Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund", wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort", vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 262 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Sonnabend, 9. November 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Einer Meldung zufolge soll Professor Moldenhauer zum Reichswirtschaftsminister ernannt werden.

*

Bei der Aussprache in der Berliner Stadtverordnetenversammlung über den kommunistischen Antrag auf sofortige Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Böß kam es am Donnerstag zu wüsten Tumultszenen, sodaß die Sitzung vor der Abstimmung unterbrochen werden mußte.

*

Oberbürgermeister Dr. Böß erklärte, daß er angesichts der gegenwärtigen Lage nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde.

*

Die Aussprache in der französischen Kammer über die Regierungserklärung Tardieus ist auf Freitag vertagt worden. Zuvor hatte Franklin-Bouillon eine wüste Hetzrede gegen Deutschland gehalten.

*

Der französische Kriegsminister Maginot erklärte, die Räumung der dritten Zone werde erst dann beginnen, wenn der Young-Plan angenommen sei und die Parlamente darüber Beschluß gefaßt hätten

*

Die Indien-Aussprache im englischen Unterhaus endete mit der Zurückziehung des oppositionellen Antrages, also mit einem vollen Erfolg der Regierung.

*

Wegen der neuerlichen Zwischenfälle an der Universität in Wien sind sämtliche Wiener Hochschulen bis auf weiteres geschlossen worden.

*

Das Befinden der an Grippe erkrankten Frau Subkoff ist sehr ernst.

*

Im Prozeß wegen der Zerstörung der deutschfeindlichen Inschrift an der Löwener Universität sind die Angeklagten freigesprochen worden.

*

Der bei dem Flugzeugabsturz bei Caterham schwer verletzte Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe ist am Donnerstag abend gestorben.

*

Im Berliner Sechstagerennen ist das Paar Dorn-Maczinski Sieger geblieben. — Das Stuttgarter Sechstagerennen haben Buschenhagen-van Kempen gewonnen.

Volksentscheid am 15. Dezember

* **Berlin, 8. November.** Die Reichsregierung hat nunmehr entschieden, daß der Volksentscheid über Hugenbergs „Freiheitsgesetz" am Sonntag, den 15. Dezember, durchgeführt werde.

Eine andere Nachricht nennt den 22. Dezember als Termin.

Die Ehescheidungsreform

Das Zentrum nimmt wieder teil

* **Berlin,** 8. November. Der Reichskanzler wird die maßgebenden Mitglieder des Rechtsausschusses und die Fraktionsführer der Regierungsparteien Freitag nachmittag zu sich bitten. Bei der durch die Bereitwilligkeitserklärung des Kanzlers veränderten Situation werden die Zentrumsmitglieder an den Beratungen des Rechtsausschusses über die Ehereform wieder teilnehmen.

Die Goldwährung in Tschechien

:: **Prag,** 8. November. Im Ständigen Ausschuß wurde sowohl das Goldwährungsgesetz als auch das Budgetprovisorium für das Jahr 1930 von der bügerlichen Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen.

Tardieus Programm

In der Kammer

Paris, 8. November. In der französischen Kammer gab Tardieu die Regierungserklärung ab. Zur Frage der auswärtigen Politik führt diese aus: Es wird genügen, hier die Grundsätze darzutun, die unsere Bemühungen um die Organisierung des Weltfriedens und der französischen Sicherheit leiten. Auf der Haager Konferenz ist von unseren Unterhändlern kein Abkommensentwurf gebilligt worden, der irgendwie zu unseren Grundsätzen in Widerspruch steht, ob es sich um den Youngplan handelt, der mit der Reglung der Schulden verbunden ist, die das Parlament im Juli gebilligt hat, oder um die Räumung der dritten Rheinlandzone, die von der Realisierung sämtlicher Maßnahmen abhängig ist, die geeignet sind, die Inkraftsetzung des besagten Plans zu sichern, oder auch schließlich um das Wirtschaftsregime des Saargebiets, bei dem es sich darum handelt, die Möglichkeit einer dauernden vorteilhaften Transaktion für die Kontrahenten zu studieren.

Die Regierungserklärung geht dann zu den innenpolitischen Fragen über und kündigt steuerliche Ermäßigungen in der Höhe von zusammen 2 339 000 000 Franks an.

Tardieu beantragte nach Schluß seiner Rede, die Interpellation über die allgemeine Regierungspolitik sofort in Verhandlung zu ziehen, welcher Antrag angenommen wurde.

Die Aussprache

:: **Paris,** 8. November. Nach der Erledigung der Interpellationen durch den Kammerpräsidenten begann die Hauptaussprache über die Regierungserklärung.

Varenne (Sozialist) kritisierte auf das Schärfste die Zusammensetzung der neuen Regierung, die in keiner Weise den Wünschen des Landes entspreche. Die Sozialdemokratie habe keine Angst, gegen diese Reaktionsregierung an das Volk zu appellieren.

Hierauf sprach Franklin-Bouillon in scharfer Weise. Er griff die deutsch-französische Verständigungspolitik an und warf Briand vor, daß er sich in Schweigen über seine außenpolitischen Absichten hülle. Er verstehe nicht die Hast der beabsichtigten Rheinlandräumung, da Deutschland seine Pflichten noch nicht erfüllt habe. Nach dem Ausgang des Volksbegehrens müsse man an dem guten deutschen Willen zweifeln, Deutschland rüste sich gegen Frankreich (!!). Er verstehe nicht, warum die Saarfrage herangezogen werde, die längst noch nicht reif für eine Entscheidung sei, doch werde er sein Urteil über die Regierung erst fällen, sobald er die Rede Briands gehört habe. Die Haager Konferenz sei eine Niederlage Frankreichs gewesen. Um die Annahme des Young-Planes durchzusetzen, habe Frankreich England in Geld und Deutschland durch Preisgabe seiner Sicherheiten bezahlen müssen. Was werde nun geschehen? Werde auf der zweiten Haager Konferenz Frankreich von seinen Alliierten und seinen früheren Feinden ebenso in die Enge getrieben werden? Welchen Auftrag solle man den französischen Vertretern erteilen? Drei Gesichtspunkte erschienen ihm besonders wichtig: 1. die Liquidierung des früheren Feindbesitzes, für die die Zulassung der Gebrüder Mannesmann in Marokko ein Beispiel wäre, 2. sei es notwendig, die Aufsichtsrechte der französischen Regierung festzulegen, 3. müsse die Frage der Kommerzialisierung der deutschen Schuld gelöst werden. Poincaré hätte seinerzeit vor den Ausschüssen der Kammer versichert, daß die Annahme des Young-Plans die Kommerzialisierung der deutschen Schuld gewährleiste. Der deutsche Außenminister Curtius habe hingegen behauptet, daß während der Haager Verhandlungen kein Wort von einer Kommerzialisierung geredet worden sei. Man müsse sich also fragen, ob mit der Kommerzialisierung ein neuer Betrug an Frankreich beabsichtigt sei. Eine weitere Frage sei, warum das Rheinland geräumt werde, da es doch fraglich sei, ob Deutschland alle seine Verpflichtungen bereits erfüllt hätte. Der Young-Plan hätte eine einzige positive Grundlage: den guten Willen Deutschlands, der an die Stelle aller anderen Garantien trete. Könne man an diesen guten Willen glauben? Erst kürzlich hätten sich vier Millionen deutscher Wähler gegen den Young-Plan ausgesprochen und ihn abgelehnt. Gleichzeitig werde im Rheinland der Krieg durch die Reichswehr vorbereitet (!!). Neue Eisenbahnlinien würden gebaut, die es ermöglichten, 120 Züge mit Soldaten an die Grenze zu befördern. Die Linien bei Trier und Kaiserslautern seien Beispiele hierfür, ebenso die neuen Brücken über den Rhein. Eine ähnliche Organisation sei auch für die polnische Grenze (!!) vorgesehen. Was habe man dagegen auf französischer Seite getan? Wenn man die Wahrheit sage, so müsse man mit „nichts" antworten. Franklin-Bouillon berief sich dann auf den Artikel 45 des Versailler Vertrages und verlangte, daß die Truppen aus dem Rheinland nicht zurückgezogen werden dürften, bevor Frankreich nicht die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen an seinen Grenzen getroffen habe. Weiter sei es völlig unverständlich, warum die Saar-Verhandlungen mit den Rheinlandverhandlungen verknüpft worden seien. Solange man den wahren Wert des Young-Plans nicht kenne, solle man die Saarfrage ungelöst lassen. Er jedenfalls, wolle nicht zu denen gehören, die die Augen zumachen und die Grenzen öffneten.

Nach Franklin-Bouillon sprachen der Sozialist Frossart und der Kommunist Cachin gegen die Regierung. Die Kammer vertagte sich hierauf auf Freitag nachmittag.

Günstige Aufnahme

:: **Paris,** 8. November. (Eig. Funkspruch.) Die Regierungserklärung Tardieus findet in der der Regierung nahestehenden Presse eine außerordentlich günstige Aufnahme. In großen Schlagzeilen loben die Blätter das Regierungsprogramm, das tiefen Eindruck hinterlassen habe. Ein frischer Luftzug habe die Kammer ausgefegt, schreibt das „Journal". Tardieu habe ein Programm vorgesetzt, das eher aus der Aktentasche eines Aufsichtsrats, als der eines landläufigen Ministerpräsidenten entstamme.

Auch der „Petit Parisien" lobt die große Klarheit und Selbstbeherrschung Tardieus. Alte Parlamentarier hätten erklärt, niemals eine so eindeutige Ministererklärung gehört zu haben, die noch dazu so reichen Inhalt habe.

Die „Journee industrielle" spricht ebenfalls von einem gesunden Luftzug in der Kammer, der von der großen Mehrheit mit größter Erleichterung aufgenommen worden sei. In dem allgemeinen Gang der französischen Politik habe sich damit etwas geändert.

Auch der „Figaro" lobt Tardieu, erhebt aber Zweifel an der Außenpolitik der Regierung.

Der „Matin" rechnet damit, daß Tardieu mit Sicherheit am Freitag eine Mehrheit finden wird.

Die Blätter der Opposition erheben den Kriegsruf gegen das neue Kabinett. „Die Schlacht hat begonnen", so schreibt die „Ere nouvelle". Tardieu habe nicht geglaubt, den Republikanern die geringsten Zugeständnisse machen zu müssen. Der sozialistische „Populaire" schreibt, Tardieu habe ein außerordentliches Programm aufgestellt. Um es aber durchzuführen, verfüge er über Mitarbeiter, die die Hauptgrundsätze bisher ständig bekämpften.

Prof. Moldenhauer Wirtschaftsminister

t. **Köln,** 8. November. Die Kölnische Zeitung meldet aus Düsseldorf: „Wir mir aus Kreisen der rheinisch-westfälischen Wirtschaft auf Grund zuverlässiger Unterrichtung an Berliner amtlicher Stelle versichert wird, wird Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Moldenhauer (Köln) Reichswirtschaftsminister. Mit seiner Ernennung ist bereits am Sonnabend zu rechnen. Professor Dr. Moldenhauer, der am 9. November von seiner Amerikareise zurückkehrt, hat bereits telegraphisch seine Zustimmung gegeben, den Posten des Reichswirtschaftsministers anzunehmen.

Die Räumung

Paris, 8. November. Kriegsminister Maginot hat zu der Pressemeldung Stellung genommen, in der von der plötzlichen Einstellung der Rheinlandräumung die Rede war. Er erklärt: Diese Nachricht ist entschieden zu dementieren. Sie kann sich nicht auf die Einstellung der Räumung der dritten Rheinlandzone beziehen aus dem einfachen Grunde, weil diese Räumung noch nicht begonnen hat und auch nicht in Frage kommen kann, solange der Youngplan nicht angenommen ist und solange das Parlament darüber nicht beraten hat. Was die gemeldeten Truppenbewegungen angeht, so ist zu sagen, daß sie durch Gründe der Hygiene und durch Umgruppierung der Einheiten verursacht worden sind. Was die zweite Zone anlangt, so haben, wie vereinbart, die Militärbehörden es für nützlich erachtet, die Verteilung der noch verbleibenden Besatzungstruppen zu ändern.

Neue Kursstürze in New-York

:: **Newyork,** 8. November. Die Newyorker Börse eröffnete am Donnerstag wiederum mit ausgesprochen flauer Stimmung. Die Kurse lagen teilweise bis 10 Punkte unter den Schlußnotizen des Vortages, teilweise sogar unter den niedrigsten Kursen der Vorwoche. Gleich zu Beginn der Börse waren große Aktienpakete bis zu 10 000 Stück angeboten. Infolgedessen fanden Gerüchte Nahrung, daß Zwangsverkäufe für einen großen Trust durchgeführt würden.

Heimwehr gegen Staatsgewalt

* **Wien,** 8. November. Die Leitung der Heimwehrschutzverbände veröffentlicht eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

„In der letzten Zeit mehren sich die Stimmen, die für eine Entwaffnung der Selbstschutzverbände eintreten. Die Leitung der Heimwehren erklärt mit allem Nachdruck, daß sie jedem Versuch, die gesamte Organisation oder Teile der Heimwehr zu entwaffnen, entschlossenen wehrhaften Widerstand entgegensetzen werde. Alle politischen und wirtschaftlichen Korporationen mögen sich diesen Standpunkt der Heimwehren gesagt sein lassen, weil anzunehmen ist, daß diese Korporationen durch Aufopferung der Heimwehrverbände Konzessionen von den Sozialdemokraten erhandeln wollen.

Die Wiener Hochschulen geschlossen

*** Wien, 8. November. Die Regierung hat mit Rücksicht auf die anhaltenden Unruhen an der Universität die Schließung sämtlicher Wiener Hochschulen bis auf weiteres verfügt. Es handelt sich um die Universität, die Technik, die Hochschule für Bodenkultur und die Hochschule für Welthandel.**

Englands Indien-Sorgen

:: **London,** 8. November. (Eig. Funkspruch.) Der Abschluß der Auseinandersetzungen über die Regierungspolitik gegenüber Indien im Unterhaus wird in den Morgenblättern als recht befriedigend angesehen. Die Behandlung der Frage hat nach Ansicht der Blätter der ungeheuren sachlichen Bedeutung entsprochen.

Gandhi über die Reformen

§ **London,** 8. November. Der Führer der indischen Nationalbewegung, Gandhi, veröffentlicht in der Zeitung „Jung-Indien" einen Artikel, in dem er zu der Erklärung des Vizekönigs von Indien, Lord Irvin, Stellung nimmt. Gandhi bezeichnet die Erklärung als ebenso unvollständig und bedeutungslos, wie die der Regierung im Jahre 1919, fügt allerdings hinzu, daß der Aufrichtigkeit Lord Irvins kein Zweifel bestehe.

Die Sklarek-Pleite

Prinz Eugen zu Schaumburg †

t. London, 8. November. Prinz Eugen zu Schaumburg-Lippe, der bei dem Flugzeugabsturz bei Caterham schwer verletzt wurde, ist am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen.

Prinz Eugen ist der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen Maximilian zu Schaumburg-Lippe, eines Bruders der früheren Königin Charlotte von Württemberg. Seine Mutter, die jetzt noch im Schloß von Ludwigsburg wohnende Prinzessin Olga, ist eine Tochter der verstorbenen Herzogin Wera von Württemberg. Geboren wurde der Prinz am 8. August 1899 in Hannover. Er war in den Kreisen der württembergischen Flieger sehr bekannt, lernte das Fliegen in Böblingen bei dem Leichtflugzeugbau Klemm und erwarb sich rasch sein Pilotenzeugnis. Auch der Segelfliegerei widmete er sich und beteiligte sich mit Erfolg an den Segelflügen am Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen. Später war er bei der Daimler Benz-A.-G. tätig, worauf er nach weiterer fliegerischer Schulung zur Lufthansa übertrat, in deren Diensten er nun verunglückt ist.

„Graf Zeppelins" Polarfahrt

t. Newyork, 8. November. Der Schatzmeister der Aero-Arktik (Gesellschaft zur Erforschung der Polargegenden mittels Luftfahrzeugen) Dr. Walter Bleistein, der sich zur Zeit in Washington aufhält, um die Unterstützung und Mitarbeit der amerikanischen Marine und des Handelsministeriums bei dem Polarunternehmen, das für 1930 geplant ist, zu gewinnen, gab Erklärungen über die Fortschritte der vorbereitenden Arbeiten für den Polarflug des „Graf Zeppelin" ab. Er teilte u. a. mit, daß eine Landung des Luftschiffes in unerforschtem Gebiet beabsichtigt sei. Zwölf Wissenschaftler, darunter drei amerikanische, würden an der Polarfahrt teilnehmen.

Flugzeug mit automatischer Steuerung

t. Newyork, 8. November. Aus Washington wird gemeldet: Ein dreimotoriges Flugzeug mit automatischer Steuerung flog von Dyton in Ohio bis etwa 45 Kilometer von Washington und wurde dann von dem mitfliegenden Flugzeugführer gelandet. Zahlreiche Vertreter von Behörden wohnten der Ankunft des Flugzeuges bei, der Führer befand sich während des Fluges in der Kabine. Das amerikanische Kriegsministerium gibt hierzu bekannt, daß die Erfindung sich bei den bisherigen Probeflügen unter allen Wetterbedingungen gut bewährt habe.

Ein Spionagenest

* Halle a. Saale, 8. November. Das Polizeipräsidium teilt mit: Auf Grund längerer Beobachtungen wurden am 29. Oktober 1929 mehrere Personen in Weißenfels als der Spionage dringend verdächtig festgenommen. Die Vernehmung hat die Bestätigung des dringenden Verdachts erbracht und weiter ergeben, daß in Gemeinschaft mit Angehörigen der Reichswehr militärische Geheimnisse verraten werden sollten, und daß Werkspionage getrieben worden ist.

Der gute Ton

Rabiate kommunistische Stadtverordnete

t. Barmen-Elberfeld, 8. November. Der kommissarische Bürgermeister der neuen Wupperstadt Barmen-Elberfeld hatte die Stadtverordneten der benachbarten und die neueingemeindeten Ortsteile eingeladen, um sie mit den Barmer Verkehrseinrichtungen bekannt zu machen. Im Anschluß an eine Besichtigung des Gemeinschaftswerkes Hattingen, des wichtigsten Lieferanten für die Barmer Stromversorgung kam es zu einem beschämenden Vorfall. In einem Raum des Gemeinschaftswerkes sollte vor der sich an die Besichtigung anschließenden Besprechung über die Verkehrspolitik der gesamten Wupperstadt eine kleine Erfrischung, bestehend aus Kaffee und Kuchen gereicht werden. Zwei kommunistische Stadtverordnete glaubten, sich dieser angeblichen Vergeudung widersetzen zu müssen, und verlangten sofortige Weiterverhandlung ohne Kaffeepause. Als man ihrem Wunsche jedoch nicht nachkam, gingen sie dazu über, kurzerhand das Porzellan zu zerschlagen, den Kuchen auf den Boden zu streuen und den Kaffee darüber zu gießen. Sie begleiteten dieses mit wüsten Schimpf- und Drohreden und es kam sogar so weit, daß die Belegschaft des Gemeinschaftswerkes zur Arbeitsniederlegung aufgefordert wurde, womit sie allerdings kein Glück hatten. Dieser Vorfall, der begreiflicherweise Aufsehen erregte, dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Der Separatist Heines verurteilt

§ Aschaffenburg, 8. November. Das Schwurgericht Aschaffenburg verurteilte den Maschinisten Heinrich Heines aus Gronau i. W. wegen zweier Verbrechen des Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus. Heines war angeklagt zur Separationszeit in Ludwigshafen die beiden Schutzleute Heene und Krämer ermordet zu haben. Da er der französischen Eisenbahnverwaltung angehörte, war die Strafverfolgung von der Einwilligung der Besatzung abhängig. Das Verfahren mußte zunächst eingestellt werden. Nach Abschluß des Londoner Abkommens konnte es aufgenommen werden, doch war Heines nach Elsaß-Lothringen geflohen. Am 8. Juli 1927 kehrte er nach Deutschland zurück und wurde in Köln verhaftet.

Um die Ehre der Schwester

Mord vor dem Kirchenaltar

§ Mailand, 8. November. Ein scheußlicher Racheakt wurde in der Kirche eines Dorfes bei Neapel begangen. Der 23jährige Selvaggi näherte sich während des Gottesdienstes dem am Altar knieenden 32jährigen Averzano und schlug ihm mit einem Beile den Kopf ab. Der Kopf rollte bis zu dem Altar hin. Die entsetzten Kirchenbesucher nahmen den Mörder fest. Er gestand, daß er die Tat verübt habe, um die Ehre seiner Schwester zu rächen, weil der ermordete Averzane diese verführt und dann nicht geheiratet habe.

23 Millionen Passiva

Quoten von 1,15 und 2,2 Prozent

:: Berlin, 8. November. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte fand die erste Gläubigerversammlung wegen der sechs Konkurse der Gebrüder Sklarek statt. Der Konkursverwalter berichtete über die sechs Konkursbilanzen der Kleiderverwertungsgesellschaft (K. V. G.), der Textilgroßhandelsgesellschaft, der Offenen Handelsgesellschaft Willi Sklarek sowie der Privatvermögen der drei Brüder Willi, Max und Leo. Er teilte u. a. mit, daß die Bücher der sechs Firmen nicht ordnungsmäßig geführt und daß die Bilanzen unrichtig und gefälscht sind. Für ihren persönlichen Gebrauch entnahmen die drei Brüder im Jahre 1926: 186 000, im Jahre 1927: 437 000 Mark, im Jahre 1928: 407 000 Mark und im Jahre 1929 bis zum Zusammenbruch 223 000 Mark. Dazu kommen die Ausgaben für das Gestüt, das von 1926 an bis zum Zusammenbruch 703 000 Mark verschlungen hat. Die Prüfung der Warenlager der K. V. G. hat ergeben, daß diese auf 571000 Mark geschätzt werden und daß man bei 30 proz. Abschreibung mit einem Reingewinn von 400000 Mk. rechnen darf, wozu 209000 Mark Forderungen an städtische Dienststellen kommen. Gefälligkeitswechsel sind stapelweise gefunden worden; ihnen ist jedoch nicht der geringste Wert beizumessen. Zwei Wechsel auf den Namen Günter Degener in Höhe von insgesamt 1200 Mark sind vor der Fälligkeit eingelöst worden.

Dem Gesamtaktivposten von 760 700 Mark bei der K. V. G. steht ein Fehlbetrag von 12,3 Millionen gegenüber, so daß der Konkurs eine Quote von 5¼ Prozent ergeben dürfte. Bei der Textilgroßhandelsgesellschaft, wo die Aktiva 786 000 Mark, die Passiva 11,4 Millionen Mark betragen, ist mit einer Quote von 6,6 Prozent zu rechnen, bei der Firma Max Sklarek mit 2,6 Prozent. Der Konkurs Willi Sklarek wird mit etwa 1,15 Prozent abschließen, der Konkurs Leo Sklarek mit 2,2 Prozent.

Oberbürgermeister Böß erledigt

Alle Parteien gegen Böß

:: Berlin, 8. November. In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung begründete den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Oberbürgermeister Böß Stadtv. Lange. Wenn Oberbürgermeister Böß erkläre, er habe nichts von dem Monopolvertrag mit den Sklareks gewußt, so sei das angesichts der eidlichen Aussage des Stadtv. Schalldach eine infame Lüge. Auf einen Zwischenruf erklärte Lange, daß die kommunistische Partei es begrüße, wenn die beiden Banditen Gäbel und Degner hinter Schloß und Riegel säßen.

Für die Deutschnationalen sprach der Fraktionsvorsitzende, Stadtv. Lüdicke. Zu dem Artikel „Sklareks Schweigegelder an Deutschnationale" in dem Wochenblatt „Die Wahrheit" verlas Lüdicke eine Erklärung seiner Fraktion, in der derartige Unterstellungen mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Sollte ein Mitglied der Fraktion sich vergangen haben, so werde gegen dieses Mitglied rücksichtslos vorgegangen werden. Dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen Böß stimmte die Fraktion zu. Oberbürgermeister Böß trage die Verantwortung für den Fall Sklarek. Der Oberbürgermeister hat durch sein Verhalten in der Flaggenfrage, durch seine Bilderstürmerei, durch seinen Boykott von Gaststätten, die die schwarz-weiß-rote Flagge zeigten, [illegible]. Stadtv. Lüdicke führte zum Schluß aus, daß für den Teil des kommunistischen Mißtrauensantrages seine Fraktion stimmen werde, über den zweiten Teil des Antrages auf Versagung einer Pension müsse das Disziplinargericht entscheiden.

Stadtv. Schwarz (Deutsche Volkspartei) nahm gegen die Vorwürfe gegen den Bürgermeister Scholz im „Acht-Uhr-Abendblatt" Stellung, von denen er behauptete, sie seien offiziell beeinflußt. Auch seine Fraktion müsse dem ersten Teil des kommunistischen Antrages zustimmen.

Stadtv. Flatau (Soz.) erklärte, daß seine Fraktion sich an der Abstimmung über den Mißtrauensantrag nicht beteilige.

Stadtv. Merten (Dem.) gab ebenfalls bekannt, daß sich seine Fraktion an der Abstimmung nicht beteilige.

Stadtv. Friedrich Lange (K.) brachte die Zustimmung seiner Fraktion zu dem ersten Teil des kommunistischen Mißtrauensantrages zum Ausdruck.

Der kommunistische Stadtv. Fritz Kox nahm in seinem Schlußworte in scharfen Ausdrücken gegen die Sozialdemokratische Stellung und erhielt im Verlauf seiner Ausführungen zwei Ordnungsrufe. Als er mit Bezug auf sozialdemokratische Stadtverordnete von Betrug sprach, stürzte ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion auf [illegible] zu, und es [illegible] kamen ihrem Fraktionskollegen zu Hilfe. Es entwickelte sich eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten.

Die Prügelszenen

Infolge anhaltender Lärmszenen sah sich der Vorsteher Caspary gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. In den Gängen bildeten sich Gruppen von Stadtverordneten, die erregt die Vorfälle besprachen. Die Publikumstribünen wurden auf Anordnung Casparys geräumt, obwohl sie sich in keiner Hinsicht an den Vorkommnissen im Sitzungssaal beteiligt hatten.

Die Sitzung vertagt

Nach etwa dreiviertelstündiger Unterbrechung wurde die Sitzung wieder eröffnet. Vorsteher Caspary teilte mit, daß in dem zur Stellungnahme über den Zwischenfall einberufenen Ältestenrat keine Einigung zustande gekommen sei. Er sah sich daher genötigt, die Verhandlungen zu vertagen. Die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Böß konnte somit nicht mehr erfolgen. Der Termin der nächsten Sitzung steht noch nicht fest.

Die deutschnationale Stadtverordnetenfraktion hat gleich nach Schluß der Sitzung dem Stadtverordnetenvorsteher Haß einen von der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und den Kommunisten unterstützten Antrag zugestellt, in dem die Anberaumung der nächsten Sitzung für die neue Woche, also noch vor den Kommunalwahlen verlangt wird.

„Böß auf den Trümmern Berlins"

t. Berlin, 8. November. Bekanntlich hatte der Oberbürgermeister Böß seinen leidigen Pelzkauf damit gerechtfertigt, daß er u. a. dem Berliner Maler Max Oppenheimer 800 M. ausgehändigt habe, wofür Oppenheimer, um kein Almosen anzunehmen, ein Bild geliefert habe. Oppenheimer berichtigt diese Angaben einer Berliner Korrespondenz, indem er u. a. behauptet, sämtliche Ankaufspreise seiner Bilder seien höher gewesen.

Eine Korrespondenz bemerkt dazu: „Wir haben diese Berichtigung des Herrn Oppenheimer wiedergegeben, obwohl sie in dem letzten Passus, daß sämtliche Ankaufspreise seiner Bilder höher als 800 Mark waren, den Tatsachen keineswegs entspricht. Herr Oppenheimer hat vor einiger Zeit ein Porträt des Oberbürgermeisters gemalt mit der Großstadt im Hintergrund, so wie er sie sieht. Es handelt sich um eine etwas kubistische Auffassung der Großstadt mit windschiefen und scheinbar stürzenden Häusern. Zu diesem Bilde hat Böß dem Maler gesessen. Als es aber zur Ablieferung kommen sollte, gefiel es weder der Kunstdeputation, noch dem Oberbürgermeister selbst. Auch eine Anzahl Stadtverordnete stand um das Kunstwerk Oppenheimers herum und plötzlich äußerte sich einer der Anwesenden in sehr drastischer Weise folgendermaßen: „Das Bild können wir unmöglich kaufen, denn die Berliner würden sehr schnell die passende Unterschrift finden: „Der Oberbürgermeister auf den Trümmern Berlins."" Der Ankauf des Bildes unterblieb, aber der Oberbürgermeister hatte das Bestreben, den Maler für die aufgewandte Mühe und den entgangenen Gewinn zu entschädigen. Und so kam eines Tages der Ankauf des Bildes nicht für die Dienstwohnung des Oberbürgermeisters oder für die Repräsentationsräume des Rathauses, sondern für eine etwas tiefer gelegene Räumlichkeit des Roten Hauses, nämlich für den Berliner Ratskeller, zustande, wo es noch heute hängt. Der Preis für das Ratskellerbild betrug 800 Mark."

Die Entscheidung des Oberpräsidenten

t. Berlin, 8. November. Zu Beginn der Berliner Stadtverordnetensitzung teilte Bürgermeister Scholz folgenden Beschluß des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin mit: Nachdem ich heute Herrn Oberbürgermeister persönlich vernommen habe, habe ich seinem Antrage entsprechend, das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entfernung aus dem Amte eröffnet und gleichzeitig sein Urlaubsgesuch auf vorläufig vier Wochen genehmigt.

Namens des Magistrats gab Bürgermeister Scholz dann folgende Erklärung ab: Der Magistrat wird sich bei der heutigen Aussprache über den kommunistischen Antrag auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters Böß einer Aeußerung enthalten. Der Magistrat vertritt den Standpunkt, daß er durch die Eröffnung des Disziplinarverfahrens nicht in das schwebende Verfahren iregndwie eingreifen will, sondern daß die weitere Behandlung Sache des zuständigen Richters ist.

Keine Rückkehr ins Amt

t. Berlin, 8. November. **Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, hat Oberbürgermeister Böß erklärt, daß er angesichts der gegenwärtigen Lage keine Möglichkeit mehr sehe, in sein Amt zurückzukehren.**

Das Sklarek-Konto „Gustav"

t. Berlin, 8. November. Das durch Presseveröffentlichungen bekanntgewordene Sklarekkonto „Gustav" ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft entdeckt worden. Bei den bisher gefundenen Kassenzetteln handelt es sich um einen Betrag von 115 Mark, der angeblich für Autofahrten angewiesen sein soll. — Wie weiter verlautet, hat Stadtschulrat Nydahl, der der Magistratskommission nach Amerika angehörte, dem Beispiel seiner Amtskollegen folgend, wegen der gegen ihn im Zusammenhang mit der Sklarekaffäre erhobenen Verdächtigungen gleichfalls ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt.

Auch der Neuköllner Bürgermeister

:: Berlin, 8. November. Der Bürgermeister des Bezirks Neukölln, Kohl, hat ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt und ist vom Bürgermeister Scholz bis auf weiteres beurlaubt worden.

*

Aufsehenerregender Konkurs

t. Bautzen, 8. November. Am 14. Oktober starb der Rechtsagent Richard Kutschke, der hier eine Rechtsagentur unterhielt. Bereits am 17. Oktober wurde über den Nachlaß das Konkursverfahren eröffnet. Es hatte sich herausgestellt, daß Kutschke das in ihn gesetzte Vertrauen schwer mißbraucht hatte. Zahlreiche Bautzener Geschäfts- und Privatleute aus Stadt und Land sind von ihm in der schwersten Weise geschädigt worden. In einzelnen Fällen handelt es sich um Beträge bis zu 10 000 Mark. Insgesamt werden die Verbindlichkeiten auf rund 200 000 Mark geschätzt, denen nur eine geringe Masse gegenübersteht. Von den Kutschke anvertrauten Geldern wird wohl der größte Teil verloren sein.

Die Lage in China

Aufhebung der Exterritorialität

:: London, 8. November. (Eig. Funkspruch.) Die Nanking-Regierung gibt bekannt, daß sie ihren Beschluß, die Exterritorialität mit Wirkung vom 1. Januar 1930 aufzuheben, nicht ändern werde. Die Büros der gewöhnlichen Kommissare für ausländische Angelegenheiten sind bereits abgeschafft worden.

Aron und Cohn in der Türkei

○ Berlin, 8. November. Wie von privater Seite aus Konstantinopel mitgeteilt wird, wurden am 28. Oktober in der Vorstadt von Konstantinopel, Galataha, die beiden aus Berlin geflüchteten Rechtsanwälte Dr. Carl Cohn und Dr. Siegfried Aron von einem Berliner Reisenden gesehen. Der Beobachter folgte den beiden Anwälten, die Arm in Arm vor ihm hergingen. Sie begaben sich nach Pera und gingen dort in ein Café, wo sie mit ihren Frauen zusammentrafen. Die beiden Frauen der Anwälte stammen aus Stettin und sind frühere Schulkameradinnen.

Diese Nachricht ist insofern interessant, als die Polizei bisher keine Kenntnis davon gehabt hat, daß die beiden ungetreuen Anwälte in Beziehungen zueinander gestanden haben. Allerdings war es bekannt, daß beide Visa nach der Türkei besaßen.

Der Vulkanausbruch in Guatemala

Von der Lava eingeschlossen

:: London, 8. November. (Eig. Funkspruch.) **Wie aus Guatemala berichtet wird, wird die Zahl der Opfer des Vulkanausbruchs von Santa Maria amtlich mit 400 angegeben.**

Ein Flieger hat das Gebiet in der Nähe des Vulkans überflogen und berichtet, daß er aus geringer Höhe viele Männer, Frauen und Kinder sehen konnte, die von glühender Lava völlig eingeschlossen sind. Die genaue Zahl der Opfer wird sich erst nach geraumer Zeit feststellen lassen, ist aber sehr hoch.

Blitzschlag in eine Schule

t. Berlin, 8. November. Nach einer Meldung aus Rom schlug in dem neapolitanischen Dorf Pellezzano ein Blitz während des Unterrichtes in das Schulhaus und zwar in ein Klassenzimmer ein. Der ganze Raum geriet sofort in Brand, auch die Kleider einiger Schüler fingen Feuer. Ein Knabe erlitt lebensgefährliche Brandwunden, 10 andere wurden schwer verletzt.

12 Leichen in einer Kirche

○ Rom, 8. November. Bei Erdarbeiten in der Kirche von Santa Maria del Castello in Udine stießen Arbeiter auf eine vermauerte Seitennische des Kirchenkellers. In dieser Nische fanden sie die Leichen von zwölf Personen, die schon seit einigen Jahren dort gelegen haben müssen. Es handelt sich um die Körper von acht Frauen, zwei Männern und zwei Kindern. Die Frauen dürften etwa im Alter von 15 bis 30 Jahren gestanden haben. Die Leichen waren zum Teil in Kisten verpackt, zum Teil in Oelpapier eingeschlagen. Die Kinderkörper lagen in Pappkartons. Auf die Verpackung waren weiße und rote Kreuze gemalt.

In der Kirche fand schon seit Jahren kein Gottesdienst mehr statt und seit mehr als 100 Jahren wurden in oder in der Nähe der Kirche keine Toten mehr bestattet. Die Untersuchungsbehörden stehen vor einem Rätsel. Alle Toten sind noch vollkommen bekleidet aufgefunden worden.

Im Auto verbrannt

*** Paris, 8. November. Die Tänzerin Lena Amsel begab sich in Begleitung einer Freundin zu dem 70 Kilometer von Paris gelegenen Landsitz des Malers Derain, der den Wunsch ausgesprochen hatte, die Tänzerin zu porträtieren. Im Walde von Fontainebleau geriet das Auto nach einer Benzinexplosion in Brand, bei dem Lena Amsel und ihre Begleiterin bei lebendigem Leibe verbrannten. Derain, der in einem Auto vorausgefahren war, versuchte die beiden Frauen, die unter dem brennenden Wagen begraben lagen, zu retten. Hierbei trug er selbst schwere Brandwunden davon, ohne daß ihm die Rettung gelang. Erst nach Stunden, nachdem die glühenden Trümmerhaufen sich abgekühlt hatten, konnten die völlig verkohlten Leichen der beiden Frauen hervorgezogen werden.**

Ein Kommerzienrat als Gattenmörder

* Beireuth, 8. November. Am Mittwoch früh wurde die Gattin des Großindustriellen Kommerzienrats Meußdörfer in Kulmbach in ihrem Bett tot aufgefunden. Der Leiche waren die Hände zusammengebunden. Gleich am Vormittag ging eine Gerichtskommission aus Beireuth nach Kulmbach. In Kulmbach umlaufende Gerüchte, die von der Ermordung der Frau sprachen, erhielten endlich am Donnerstag nachmittag durch eine Mitteilung der Staatsanwaltschaft ihre Bestätigung. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt worden, welche Todesursache vorliegt, da das Ergebnis der Untersuchung noch aussteht. Es handelt sich vermutlich um Giftmord. Am Donnerstag nachmittag wurde der Gatte der Verstorbenen, Kommerzienrat Meußdörfer, unter dem Verdacht des Gattenmordes von der Staatsanwaltschaft Beireuth verhaftet.

Rettung einer vermißten Expedition

:: London, 8. November. (Eig. Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Ottawa ist eine Gruppe von Forschern unter Führung von Oberst Mac Alpine, die 2 Monate in der Polargegend vermißt waren, nach Auffindung durch Eskimos in Flugzeugen von Cambridge-Bucht nach Bathurst zurückgebracht worden.

Zum 9. November

Von Dr. Rudolf Albert, Dresden.

Am 9. November feiert wieder ein Teil des deutschen Volkes den Umsturz und gibt damit zu erkennen, daß er in den letzten zehn Jahren politisch nichts gelernt hat. Die deutsche Revolution steht in der Welt ohnegleichen da; denn von ihren Versprechen vermochte sie keines zu erfüllen und wurde, obwohl sie den Kampf für Freiheit, Gleichheit und Brot auf ihre Fahnen schrieb, gerade zum Vollstreckungsorgan des grausamsten Kapitalismus der Welt. Die Politik, welche auf der Revolution des 9. November 1918 und damit auf dem nachfolgenden Versailler Friedensdiktat aufgebaut ist, wurde ein satanischer Schrittmacher für Deutschlands Versklavung. Die grundlegende Bestätigung hierfür gibt schon das berühmte Gespräch zwischen Erzberger und Marschall Foch bei den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem 9. November, in dem der Franzose lächelnd dem deutschen Unterhändler zu erkennen gab, daß sich die Verhandlungsbasis durch den deutschen Umsturz grundlegend geändert habe. Was seitdem in der deutschen Politik geschehen ist, steht irgendwie im Zusammenhang mit dem 9. November 1918, und man kann summarisch die Politik der verantwortlichen Kreise, die der deutsche Umsturz hochgehoben hat, das Wort aus Schillers „Wallenstein" sprechen lassen: „Wie eine Mauer baut sich's auf aus meinen Taten, dawider ich verstummen muß."

Wer den 9. November zum Feiertag erhebt, verherrlicht grundsätzlich die Torheit eines Teiles des deutschen Volkes, den innenpolitischen Sieg des feindlichen Auslands über Deutschland, durch welchen die unerhört harten Friedensbedingungen ermöglicht wurden, sowie die Tributpolitik der letzten zehn Jahre, die auf die Diktatur der Kriegsschuldlüge aufgebaut ist. Um für die Torheit des Umsturzes am 9. November den Beweis anzutreten, brauchen wir nur auf den belgischen Sozialistenführer Vandervelde zu verweisen, dessen Name mit unter dem Friedensvertrage von Versailles steht, obwohl er einer der größten Wortführer für die Völkerversöhnung ist. Wenn es eines Beweises für die innere Verlogenheit der Internationale noch bedarf, so ist er durch die Person Vanderveldes hinreichend erbracht. Vandervelde als Führer der Internationale verkörpert gleichsam in seiner Person als pars pro toto die Diktatur der Lüge, von der die Internationale beherrscht wird, die einen 9. November in Deutschland möglich machte.

Den 9. November festlich begehen, heißt aber auch, den Sieg des Auslands feiern. Gerade französische Staatsmänner und Wissenschaftler der ganzen Welt haben immer wieder betont, daß Wilsons Wortbruch nur infolge des deutschen November-Umsturzes möglich war. So ist die November-Revolution der Triumphbogen des Sieges der Ententemächte geworden, und wenn jemand Veranlassung hat, diesen Tag zu feiern, so sind es unsere Feinde. Wer aber den 9. November in Deutschland zu einem Festtage macht, feiert auch die Kriegsschuldlüge und die Tributlasten, welche infolge der Erfüllungspolitik mit ihm im Zusammenhang stehen. Lloyd George hat in aller Deutlichkeit bekannt, daß der Friedensvertrag mit der Kriegsschuldlüge steht und fällt, deren Unterzeichnung nur ein 9. November möglich machte.

Die Tribut-Versklavung, welche der Youngplan mit sich bringt, ist die wirtschaftliche Seite des deutschen Niedergangs, der im 9. November seinen äußeren und sinnbildlichen Ausdruck findet. Der 9. November 1918 stellte den Feinden den Blancowechsel zur wirtschaftlichen Vernichtung Deutschlands aus, und das entrechtete deutsche Volk mußte akzeptieren, weil es von seinen Führern in den Abgrund gerissen wurde.

An seinen Früchten erkennen wir den 9. November. Wer vom Wahne des Internationalismus besessen ist, mag ihn feiern! Er sollte aber lieber ein Tag der Buße und Einkehr werden, und in diesem Sinne wollen wir am 9. November das Gewissen des deutschen Volkes aufrütteln, damit es frei werde von der Diktatur der Lüge!

Die Provinziallandtagswahlen

Der Wahlvorschlag des Oberschlesischen Bürger- und Bauernblocks (Deutsche Bauernpartei, Deutsche Demokratische Partei, Deutsche Volkspartei, Reichspartei des deutschen Mittelstandes — Wirtschaftspartei) enthält folgende Namen:

1. Klose Walther, Oberregierungsrat, Neisse.
2. Wicke Hubert, Bauerngutsbesitzer, Lindewiese.
3. Groß Eduard, Fleischermeister, Hindenburg.
4. Dr. Bloch Max, Sanitätsrat, Beuthen.
5. Schuster Max, Tischlermeister, Kreuzburg.
6. Hauser Franz, Bürodirigent, Ratibor.
7. Geppert Ernst, Bauerngutsbesitzer, Raschwitz, Kr. Falkenberg.
8. Franke Karl, Maurermeister und Landwirt, Leobschütz.
9. Delhaes Alexander, Regierungsdirektor, Oppeln.
10. Pyrkosch Herrmann, Verwaltungsdirektor, Gleiwitz.
11. Buchholz Ehrentraut, Ehefrau und Hausfrau, Oppeln.
12. Born August, Bauerngutsbesitzer, Wachtel-Kunzendorf, Kr. Neustadt.
13. Gralka Robert, Kaufmann, Oppeln.
14. Hildebrandt Marta, Lehrerin, Hindenburg.
15. Arps Rudolf, Apotheker, Hindenburg.
16. Dittrich Richard, Regierungsinspekt., Oppeln.
17. Herzog Robert, Fabrikant, Falkenberg.
18. Dr. Brauer Adolf, Rechtsanwalt und Notar, Oppeln.
19. Paluch Johannes, Bezirksschornsteinfeger-Obermeister, Gleiwitz.
20. Kokott Paul, Reichsbahn-Hilfsbetriebsassistent, Beuthen.
21. Pliefke Wilhelm, Bauerngutsbesitzer, Groß-Mangersdorf, Kr. Falkenberg.
22. Hoffmann Karl, Handelsoberlehrer i. R., Beuthen.
23. Friedländer Max, Kaufmann u. Stadtrat a. D., Oppeln.
24. Pendzich Albert, Hausbesitzer und Grubenarbeiter, Deutsch-Zernitz, Kr. Tost-Gleiwitz.
25. Dr. Hampel Julius, Sanitätsrat, Leobschütz.

Soziale Tat der Reichspost

Erlaß der Rundfunkgebühren

In dankenswerter Weise hat der Reichspostminister den von Rundfunkgenehmigungsgebühren befreiten Teilnehmerkreis erweitert. Künftig können die Rundfunkgenehmigungsgebühren auch solchen Personen erlassen werden, die infolge körperlicher Leiden in ihrer Bewegungsmöglichkeit und im Besuch von öffentlichen Vorführungen dauernd ernstlich behindert sind und sich in bedrängter wirtschaftlicher Lage befinden. Berücksichtigt werden nur diejenigen Antragsteller, die von sich aus glaubhaft nachweisen, daß die erwähnten Voraussetzungen auf sie zutreffen. Falls die Postämter nicht schon aus eigener Kenntnis ein Urteil über die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Antragsteller haben, gelten als Unterlagen entsprechende, von den Fürsorge- oder Ortsbehörden ausgestellte amtliche Bescheinigungen. Bei Rentenempfängern genügt zum Nachweis der bedrängten wirtschaftlichen Lage der letzte Rentenbescheid.

Aerztliche Bescheinigungen und andere Unterlagen, deren Beschaffung mit Kosten für die Antragsteller verbunden ist, sollen nicht beansprucht werden. Falls sie etwa schon aus einem anderen Anlaß erteilt sind und vorgelegt werden, sollen sie jedoch als Ersatz der sonst erforderlichen Bescheinigungen angenommen werden.

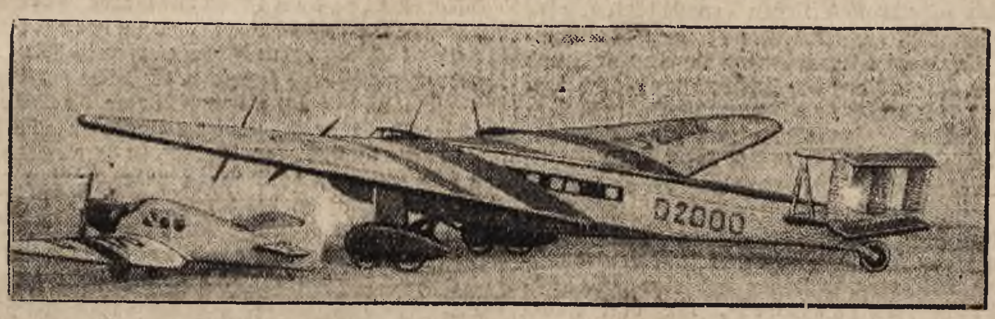
Jährlich einmal haben die körperlich Behinderten, denen die Gebühren erlassen sind, dem zuständigen Postamt nachzuweisen, daß die Voraussetzungen für den Gebührenerlaß noch gegeben sind.

Der König von Italien 60 Jahre



König Viktor Emanuel III. begeht am 11. November seinen 60. Geburtstag.

Neues Wunderwerk der deutschen Flugzeugindustrie



„Das „fliegende Haus" der Junkerswerke

Das neue Riesenflugzeug der Junkers-Werke „G 38", das durch seine gewaltigen Ausmaße als „fliegendes Haus" bezeichnet werden kann, ist soeben fertiggestellt worden. Die ersten Probeflüge finden bereits in wenigen Tagen statt. Besonders interessant an dem Bau des „G 38" ist die Unterbringung sämtlicher vier Motoren und eines Teils der Passagierkabine in den mächtigen Flügeln. Das Flugzeug ist 23 Meter lang, 5 Meter hoch und hat eine Flügelspannweite von 45 Metern. Das Bild zeigt das Modell des neuen Riesenflugzeugs „G 38"; unter dem linken Flügel ein Junkersflugzeug normaler Größe zum Vergleich.

Die Fischpumpe

Auf einer Werft in Edgewater (New Jersey) geht ein seltsames Fahrzeug seiner Vollendung entgegen. Die ihm zu Grunde liegenden Gedanken wurden in Fachkreisen lange als Hirngespinste abgelehnt. Es hat geraume Zeit gedauert, bis die Erfinder Rubach und Galligen sich durchzusetzen vermochten und die nötigen Patente erhielten. Es handelt sich um ein Boot, das dazu bestimmt ist, mittels einer besonders konstruierten Pumpe Fische aus der See herauszuholen und auf ein begleitendes Schiff zu befördern, wo die Tiere in großen Behältern lebend aufbewahrt werden. Damit entfällt der den bisherigen Fischereimethoden anhaftende Mangel, daß die in Netzen oder mit der Angel gefangenen Fische meist sterbend oder tot auf den Markt kommen. Es erscheint zunächst natürlich befremdend, daß man Fische aus dem Meere herauspumpen will. Aber es ist zu berücksichtigen, daß sich die meisten hier in Frage kommenden Arten in enggedrängten Schwärmen dicht unter der Wasseroberfläche fortbewegen, wo man ihnen mit Netzen nicht beikommen kann.

Dies neuartige Fahrzeug, durch dessen ganze — 30 Meter betragende — Länge ein 60 Zentimeter starkes Rohr läuft, fährt nun in einen solchen Schwarm hinein. Durch eine Zentrifugalpumpe wird am Bug eine starke Saugwirkung ausgeübt, die das Wasser mit den darin schwimmenden Fischen in das Rohr zieht, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern in der Stunde. Das Wasser fließt am Heck wieder ab; die Fische bleiben in einem durch Drahtnetze abgesperrten Behälter hängen und werden von dort auf das Begleitschiff geschafft. Die Pumpe fördert in der Minute 33 Tonnen. Nimmt man an, daß davon durchschnittlich 15 Prozent Fische sind, so entspricht das einem Fang von nicht weniger als fünf Tonnen in der Minute, eine Leistung, die sich sehen lassen kann. Bei der beträchtlichen Leistungsfähigkeit wird die Fischpumpe besonders beim Fang minderwertiger Fische gute Dienste leisten, die als Fischdünger verwertet und in großen Massen gebraucht werden.

Wieso Hochzeit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

14. Fortsetzung. —

„Was wollen Sie, ich finde die Landschaft herrlich. So frisch und rein."

„Ueber Geschmäcker läßt sich nicht streiten, meine Gnädigste. Ich für meinen Teil bewege mich lieber in kultivierter Luft, als in Stallparfüm."

„Stallgeruch! Aber das ist doch was anderes als Landluft. Hier herrscht wirklich nur schöne, reine Wald- und Landluft."

„Na, dann ist es ja gut", atmete Willi befreit auf, denn er fürchtete, daß Rose-Maria verwundert mit ihrem feinen Näschen spüren würde, woher die antiarabischen Düfte kämen.

— — — — — — — — —

Nach einer Stunde saßen die beiden Weltreisenden wohlverpackt in einem schönen, bequemen Auto und fuhren dem Schloß Hochheim entgegen.

Ein schöner Bau aus der Zeit August des Starken, mit all dem lustigen Drum und Dran des damaligen kopierten Stiles Frankreich, fast ein kleines, etwas mißverstandenes Versailles. Kein Anstieg des ganzen Bildes, sondern ein Flachliegen, Breitliegen. Das Verblüffendste war eine wundervolle, lange Pappelallee, die durch den ganzen großen Park hin bis zur Schloßanfahrt führt. Verstreut im Park verschiedene kleine Pavillons, die wohl einst den verschiedensten Maitressen en titre zur Wohnung gedient hatten.

Alles atmete etwas französische Luft, leicht, graziös absolut unpreußisch, so wirkte Schloß Hochheim auf den Beschauer.

Was Willi zuerst feststellte, war, daß nirgends Schutt und Mörtelberge zu sehen waren, keine Rührwerke mit Bauschutt, und dicke Staubluft. Man sah nicht, daß Schloß Hochheim im Umbau begriffen war.

An der großen Freitreppe am rechten Flügel des Schlosses stand Frau von Schlicht, eine kleine, zierliche, ungemein gepflegt und distinguiert wirkende alte Dame, und winkte fröhlich den Gästen entgegen. Hinter ihr stand ein Diener und ein nett gekleidetes Zimmermädchen, welch beide sich sofort auf das Gepäck stürzten und damit im Haus verschwanden.

„Willkommen auf Hochheim, Herr Graf!"

„Grüß Gott, liebe Frau von Schlicht. Aber bitte, ich komme dann erst dran mit der Begrüßung. Erst kommt Fräulein Jung an die Reihe", rief Willi aus.

Leichtfüßig sprang Rose-Maria aus dem Auto und umschlang die kleine Matrone herzlich mit ihren Armen.

„Liebe, liebe Tante! Wie freue ich mich, dich wiederzusehen. Hoffentlich komme ich dir nicht ungelegen?"

„Wie kannst du das denken, Kind", rief Frau von Schlicht lustig. „Freue ich mich doch immer, wenn mich jemand in meiner Einsamkeit aufsucht. Willkommen, mein liebes Kind."

Und herzlich küßt sie die Nichte, die sie weit überragte und sich zur Tante herabneigen mußte.

„So, nun komme ich dran, Frau von Schlicht."

Willi stand neben ihr und zog die feine Greisenhand an seine Lippen.

„Wie ist es mit mir? Komme ich ungelegen? Fräulein Jung erzählte mir, daß hier großer Umbau ist."

„Das Schlimmste ist vorüber, die Maurer und Tischler sind schon abgezogen, nur noch die Tapezierer und der Architekt sind da. Also brauchen Sie keine Angst zu haben, Sie können sich hier prachtvoll erholen."

„Und wo haben Sie mich untergebracht?"

„Drüben im alten Flügel, da ist nicht viel umgebaut worden, und die Handwerker sind dort drüben auch schon fertig. Ich habe die Zimmer der Gräfin Aurora für Sie richten lassen, wenn Ihnen das angenehm ist, Herr Graf?"

„Famos, liebste Frau von Schlicht. Ganz famos. Die Zimmer habe ich ganz besonders gern, weil man behauptet, daß es dort in Vollmondnächten spuken soll. Da ich in Vollmondnächten unruhig schlafe, habe ich dann wenigstens etwas Abendunterhaltung."

„Bisher hat noch niemand die schöne Gräfin gesehen, wenn sie durch die Zimmer wandelt und ihr kleines, ermordetes Kind in den Armen wiegt."

„Huuuuuh! Ist das schauerlich! Wann haben wir denn Vollmond?"

„In nächster Woche, lieber Graf."

Rose-Maria und Frau von Schlicht mußten über Willi lachen, der sich schon jetzt vor Geisterfurcht schüttelte.

„Na, denn man los mit dem Spuken. Aber jetzt muß ich erst mal rin in die Badewanne. Und dann hätte ich gar nichts gegen eine nette, gemütliche Teestunde einzuwenden."

„Wollen Sie dazu bitte nach dem chinesischen Pavillon kommen, der liegt zur Teezeit im schönsten Schatten."

„Famos. Bin zur Stelle. Auf Wiedersehen, gnädiges Fräulein!"

„Auf Wiedersehen!"

Rose-Maria winkte ihm lächelnd zu und folgte dann Frau von Schlicht nach deren Wohnung, die im Erdgeschoß des rechten Flügels lag.

Nachdem Rose-Maria sich umgekleidet und gesäubert hatte, eilte sie zu ihrer Tante, welche sie im Verandazimmer erwartete.

„So, liebes Kind, nun laß uns bis zum Tee plaudern, und berichte mir, was dich so plötzlich und unerwartet zu mir geführt hat."

„Ach, Tantchen, wenn das so leicht gesagt wäre."

„Hast du Verdruß gehabt, liebes Kind?"

Frau von Schlicht streichelte das weiche, braune Haar der Nichte, die sich auf einem kleinen Hocker zu ihren Füßen niedergelassen und die feinen Hände um die Knie geschlungen hatte.

„Verdruß, Tante? — Ist es Verdruß, wenn man verdächtigt wird, ein kostbares Armband gestohlen zu haben?"

„Kind! — Was sagst du da? Wer hat das gewagt?!"

„Mistreß Morgan."

„Rose-Maria — ich — ich finde keine Worte! Schnell, berichte mir alles."

„Die Sache ist schnell, lächerlich schnell erzählt, Tantchen. Vor vier Tagen vermißt Mistreß Morgan bei ihrer Abendtoilette eines ihrer kostbaren Armbänder. Wir suchen das ganze Haus ab, jeder Winkel wird durchsucht, nichts. Da kommt Mistreß Morgan in ihrer Wut auf den Gedanken, die Zimmer und Schränke der Angestellten zu durchsuchen. Du kannst dir denken, wie erbittert die Leute alle waren. Im Entferntesten aber dachte ich doch nicht daran, daß Mistreß Morgan diese Suche auch auf mein Zimmer erstrecken will. Als ich mich dagegen verwahren will, sieht sie mich mit verkniffenen Augen an und meint, wenn ich ein reines Gewissen hätte, könnte es mir doch nichts ausmachen, wenn man auch mein Zimmer durchsuche. Natürlich öffnete ich sofort mein Zimmer und alle Kästen und Schranktüren. Oh, es war widerlich, diese unermeßlich reiche Frau in fremden Sachen herumwühlen zu sehen und mißtrauisch nach ihrem Eigentum suchen. Stumm, ohne ein Wort zu sagen, stand ich dabei, aber plötzlich hält sie meine kleine Kassette in der Hand. Du weißt —?"

„Die kleine Kassette von deiner Mutter?"

„Ja, wo ich all meine lieben Erinnerungen an die Eltern drin aufbewahre. Zum Glück halte ich sie immer verschlossen, aber jetzt verlangt diese Frau, daß ich die Kassette öffnen soll."

„Unerhört! Und —?"

„Ich weigerte mich natürlich, denn es wäre mir grauenvoll gewesen, die häßlichen Hände und Augen dieser Frau auf den lieben Andenken zu wissen. Sie sieht mich mit ihren mißtrauischen Augen an und sagt ganz langsam:

„Wenn Sie sich weigern, die Kassette zu öffnen, muß ich annehmen, daß das Armband in der Kassette ist."

„Oh, das ist aber doch unerhört. Die Frau muß doch wissen, wen sie vor sich hat."

„Du kannst dir denken, wie es mir in dem Moment war. Ich glaube, ich bin totenbleich geworden, und ich hätte sonst etwas darum gegeben, wenn ich ihr hätte ins Gesicht schlagen dürfen. Aber wenn man in abhängiger Stellung ist, kann man sich solchen Luxus nicht leisten und muß die Zähne zusmmenbeißen. Ich sehe sie also nur groß an und nehme den Schlüssel aus meiner kleinen Tasche, um die Kassette zu öffnen. Mit welchen Gefühlen, kannst du dir ja wohl denken."

„Armes Kind. Wie recht hatte ich, daß ich nicht einwilligte, als du eine Stellung als Gesellschafterin annahmst. Hättest so gut bei mir bleiben können."

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Ernte

Mit Ausnahme von Hafer geringere Erträge als im Vorjahr

Eine gemeinsam von der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat und den deutschen Landwirtschaftskammern bei ihren Berichterstattern am 15. Oktober 1929 durchgeführte endgültige Ernte-Erhebung erbrachte folgende Ertragsätze in Doppelzentnern je Hektar:

	Preußen		Reich	
	Durchschnitt			
	1929	1928	1929	1928
Winterweizen	22,7	24,3	21,0	22,7
Sommerweizen	24,0	24,6	22,1	22,1
Winterroggen	16,5	17,8	16,4	17,5
Wintergerste	21,5	25,7	22,0	24,9
Sommergerste	21,8	23,1	19,5	20,8
Hafer	21,1	20,6	19,3	18,8
Kartoffeln	126,6	137,2	124,6	133,1

Außer Hafer weisen sämtliche Getreidesorten und auch Kartoffeln einen Rückgang auf. Die Berechnung dieser Durchschnittserträge erfolgte unter Benutzung der Anbauflächen dieses Jahres, da die amtlichen Ernteflächen noch nicht bekannt sind.

Muß der Wirt . . .

Muß der Inhaber des Lokals sich Gedanken darüber machen, wenn bei ihm eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Zeche gemacht wird und die Zecher mit den braunen und blauen Lappen nur so herumwerfen oder soll er die Dinge ihren Lauf nehmen lassen. Auf diese kurze Formel kann man den Inhalt der Anklage bringen, die sich gegen einen Kaffeehausbesitzer in Kassel und einen seiner Kellner wegen Hehlerei richtete. Im Dezember 1928 wurden im Schalterraum einer Bank einem jungen Mann 3500 Mark gestohlen, worauf die Inhaber der Lokale von der Polizei ersucht wurden, Leute, die sich durch große Geldausgaben verdächtig machen, der Polizei anzugeben. Am 22. Dezember fälschten zwei Angestellte einer anderen Bank eine Kassenquittung und ließen sich darauf 35000 Mark auszahlen. Gegen Mittag gingen sie hin, kleideten sich von Kopf bis zu Füßen neu ein und landeten dann später in dem Lokal des Angeklagten. Bald waren sie nicht mehr allein, sondern hatten eine laute, fröhliche Gesellschaft um sich herum. Etwa 15 Flaschen besten Sekts wurden den Gästen gebracht, auf die weiblichen Teilnehmerinnen des Gelages regnete es Pralinen, Zigaretten und sogar Geldscheine herab. Auch andere genossen von diesem Segen, unter anderem auch der bedienende Kellner. Kurzum am nächsten Morgen hatten die beiden „Lebemänner auf Zeit“ von ihrer Beute nur noch einen lumpigen Fünfzigmarkschein übrig.

Sie wurden bestraft und im Laufe dieses Verfahrens erstattete die Polizei gegen den Inhaber des Lokals Anzeige wegen Hehlerei. Er hätte, so meinte auch die Staatsanwaltschaft, wissen müssen, daß die große Zecherei mit nicht richtigen Dingen vor sich gegangen sei. Zum mindesten hätte er einmal nachprüfen müssen, ob die Geschichte von der gemachten Erbschaft, die an dem fraglichen Abend im Lokal kolportiert und von den beiden Defraudanten natürlich genährt wurde, stimmte. Zumal ihm doch am Tage vorher von der Polizei mitgeteilt worden sei, daß einem Boten 3500 Mark gestohlen worden sei. Ueberdies hätte ihm ja die Höhe der Zeche mehr als verdächtig vorkommen müssen.

Stundenlang verhandelte das Gericht, konnte sich aber, wie es im Urteil hieß, nicht davon überzeugen, daß der Inhaber des Lokals gewußt habe oder auch nur den Umständen nach annehmen konnte, daß das so leichtsinnig vertubelte Geld nicht aus einer Erbschaft stammte, sondern durch einen raffinierten Schwindel erbeutet worden war. In Zustimmung zu einer in einem ähnlichen Fall ergangenen Reichsgerichtsentscheidung wurde der Lokalinhaber freigesprochen, indes der mitangeklagte Kellner deshalb, weil er sich zwei Hundertmarkscheine hatte schenken lassen, wegen Hehlerei zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Das letzte Wort scheint in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen zu sein, denn die Staatsanwaltschaft will Berufung einlegen, weil sie der Meinung ist, ein Lokalinhaber müsse sich Gedanken darüber machen, wenn in seinem Lokal eine weit über das gewöhnliche Maß hinausgehende Zeche gemacht wird.

Die Lage der Angestellten

Familienverhältnisse in Schlesien und Oberschlesien

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten führt eine große Erhebung über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Angestellten Deutschlands durch, auf Grundlage von 150 000 bei der Hauptleitung eingegangenen ausgefüllten Fragebogen aus den Kreisen der kaufmännischen, technischen und Büroangestellten und Werkmeister. Teilergebnisse dieser Erhebung liegen bereits vor über Brandenburg, Nordmark, Schlesien und Oberschlesien. Es wurden aus den beiden Gauen Schlesien und Oberschlesien 8755 ausgefüllte Fragebogen verarbeitet. Von Lehrlingen und arbeitslosen Angestellten eingesandte Fragebogen sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt. Beteiligt sind an der Einsendung die männlichen Angestellten mit 6334 Fragebogen und die weiblichen Angestellten mit 2421 Fragebogen.

Von den männlichen Angestellten waren ledig 2613, verheiratet 3637, verwitwet oder geschieden 84. Nach ihren Angaben hatten 594 ledige männliche Angestellte Familienangehörige zu unterstützen.

Von den weiblichen Angestellten waren ledig 2314 Angestellte, verheiratet 46 Angestellte, verwitwet oder geschieden 61 Angestellte.

Nicht bei Angehörigen wohnten von den ledigen weiblichen Angestellten 290. Familienangehörige wurden dagegen von 721 ledigen weiblichen Angestellten unterstützt.

Von den verheirateten, verwitweten oder geschiedenen männlichen und weiblichen Angestellten hatten keine Kinder 948 Angestellte. Kinder unter 16 Jahren: ein Kind 1219, zwei Kinder 694, drei Kinder 204, vier Kinder 54, fünf Kinder 13, sechs Kinder 7, mehr als sechs Kinder 1, nur Kinder über sechzehn Jahren 665 Angestellte.

Die Zahl der verheirateten kinderlosen Angestellten ist verhältnismäßig erheblich. Schon jetzt kann mit einem gewissen Recht der Schluß gezogen werden, daß die äußeren Lebensumstände für Erziehung von Kindern in der Großstadt schwieriger sind, als in kleineren und mittleren Orten.

Auf die einzelnen Altersstufen verteilen sich die Angestellten wie folgt: bis 20 Jahre: 1602, über 20—25 Jahre: 1624, über 25—30 Jahre: 1401, über 30—40 Jahre: 2074, über 40—50 Jahre: 1147, über 50—60 Jahre: 663, über 60—65 Jahre: 151, über 65 Jahre: 69 Angestellte. Wie in Brandenburg und Nordmark befindet sich in Schlesien und Oberschlesien der Hauptteil der Angestellten im Alter von 20—30 Jahren und geht in den späteren Altersstufen immer mehr zurück.

Sehr interessant sind die Ermittlungen über die soziale Herkunft des einzelnen Angestellten. Der größte Teil der Angestellten kommt aus den Kreisen der Handwerker, Gewerbetreibenden und Kleinkaufleute; an zweiter Stelle steht die Zahl der aus den Arbeiterschichten stammenden Berufsangehörigen.

Die Vorbildung haben die meisten Angestellten in der Volksschule genossen. Ein hoher Prozentsatz besuchte Mittel- und Realschulen sowie Oberrealschulen, Realgymnasien oder Gymnasien beziehungsweise Lyzeen oder Oberlyzeen.

In Brandenburg bezogen ein festes Gehalt unter 200 RM. im Monat 44,13 v. H. aller erfaßten Angestellten, unter 250 RM. 60,17 v. H., unter 300 RM. 73,36 Prozent.

In der Nordmark empfingen als festes Bruttogehalt bis monatlich 150 RM. 33,03 Prozent, bis zu 200 RM. 53,18 Prozent, bis zu 250 RM. 67,96 Prozent bis zu 300 RM. 80,55 Prozent.

In Schlesien und Oberschlesien bezogen über die Hälfte der erfaßten Angestellten ein festes Bruttogehalt bis zu 200 RM., mit unter 250 RM. wurden 67,39 Prozent und bis 300 RM. 79,23 Prozent der an der Erhebung Beteiligten entlohnt.

Die Kündigungsfrist des Dienstverhältnisses war: eine tägliche bei 78 Angestellten, kürzer als 1 Monat bei 78 Angestellten, eine monatliche bei 2364 Angestellten, sechs Wochen zum Vierteljahresschluß bei 2351 Angestellten, eine vierteljährliche bei 350 Angestellten, eine halbjährliche bei 20 Angestellten, eine jährliche bei 16 Angestellten, länger als 1 Jahr bei 11 Angestellten, richtete sich nach dem Kündigungsschutzgesetz bei 3074 Angestellten, eine befristete Anstellung lag vor bei 393 Angestellten.

Wiederholt hat sich die Oeffentlichkeit mit den Lebensverhältnissen großer Schichten der Arbeiter in Schlesien und Oberschlesien beschäftigt. Darum ist es besonders wichtig, auch über die Arbeitsbedingungen der Angestellten Aufklärung zu schaffen. Dem sollen die vorstehenden Angaben dienen.

A. Kühnholz, Geschäftsführer im GDA.

Paul Lindenberg 70 Jahre

Am 11. November begeht der auch unseren Lesern aus manchem Beitrag bekannt gewordene vielseitige Schriftsteller Paul Lindenberg seinen 70. Geburtstag. Er darf auf ein reichbewegtes, inhaltvolles Leben zurückblicken. In Berlin geboren, veröffentlichte er schon als Gymnasiast seine ersten Erzählungen in Buchform und hegte von Jugend auf den heißen Wunsch, sich dem literarischen Beruf zu widmen, was ihm später, nach wissenschaftlicher und journalistischer Ausbildung, in schönster Weise durch seine zwölfjährige redaktionelle Tätigkeit an Julius Rodenbergs „Deutscher Rundschau“ erfüllt wurde. Kam er hierdurch in nahen persönlichen Verkehr mit unseren ersten Schriftstellern und Dichtern, Künstlern und Gelehrten, so ließen ihn seine „Berliner Stimmungsbilder“, die drei Jahrzehnte hindurch in vielen Zeitungen, auch im „Oberschlesischen Anzeiger“, erschienen, an zahlreichen denkwürdigen und weltgeschichtlichen Ereignissen teilnehmen.

Er war u. a. Gast beim Fürsten Bismarck, bei König Carl von Rumänien, König Ferdinand von Bulgarien usw. Einem einjährigen Aufenthalt in Paris und London, der reiche literarische Früchte trug, folgten große Reisen durch ganz Europa, durch Algier, Tunis, Marokko, Aegypten, Palästina, Syrien, Australien, Amerika usw. Eine ausgedehnte Fahrt um die Erde, deren Berichte fortlaufend in über hundert Tageszeitungen erschienen und dann vertieft als zweibändiges Werk: „Um die Erde in Wort und Bild“ herauskamen, schloß sich an; als erster deutscher Schriftsteller konnte Lindenberg in Kiautschau weilen und darüber berichten, in Peking bewirtete ihn mehrmals Li-Hung-Tschang, mit Elisabeth von Heyking und deren Gatten schloß er dort enge Freundschaft.

Beim Kriegsausbruch wurde Paul Lindenberg Kriegsberichterstatter beim Ostheer und dadurch dem Armee-Oberkommando Hindenburgs zugeteilt. Er hatte das Glück, daß seine Meldung vom Siege bei Tannenberg zehn Stunden früher als die amtliche in Berlin eintraf, in hunderttausenden Extrablättern verbreitet wurde und den größten Jubel auslöste, hatte man in der Hauptstadt doch schon das Nahen der Russen gefürchtet. Ferner konnte er den ersten Berichterstatterflug über dem Feinde ausführen und die Maschinengewehrkompanie des 45. Infanterie-Regiments bei ihrem Vorstürmen in starkem feindlichen Feuer begleiten, was ihm das Eiserne Kreuz eintrug. Mit manchen Gefahren war auch sein Aufenthalt an der österreichischen Front während der ersten schweren Isonzoschlachten verknüpft; später besuchte er die Kämpfer in Tirol, Mazedonien und an der Westfront.

Diese Kriegsfahrten fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Lichtbildervorträgen und in mehreren Büchern, die in verschiedene Sprachen übersetzt wurden, ebenso wie seine Reiseschilderungen, Romane, Novellen. Mitten im rüstigen Schaffen steht der Siebzigjährige, der noch in diesem Sommer weite Meerfahrten unternahm; sein gastliches Heim im Berliner Vorort Lichterfelde bildet den Mittelpunkt regsten geselligen Verkehrs.

Kinderunfälle im Haushalt

Im Haushalt ereignen sich zahlreiche Unfälle, besonders bei kleinen Kindern. Wie oft muß sich ein kleines Kind verbrennen, bevor es die Gefahren kennen lernt. Es ist eine Fahrlässigkeit der Eltern, wenn sie heiße Töpfe, Plätteisen oder gar Flüssigkeiten so hinstellen, daß sie von Kindern berührt werden können. Jährlich entstehen hierdurch zahllose Unfälle, die bei den Verbrühungen meistens recht schwere Folgen für das ganze Leben zeitigen. Kleine Kinder verunglücken ebenfalls häufig auf glatten, nassen oder gewachsten Fußböden. Ebenso entstehen viele Unglücksfälle durch das Spielen mit Streichhölzern oder feuergefährlichen Flüssigkeiten. Streichhölzer müssen deshalb so aufbewahrt werden, daß sie von den Kindern nicht erreicht werden können, und feuergefährliche Flüssigkeiten sind unter Verschluß zu halten. Auch durch schlecht verwahrte giftige Stoffe oder Flüssigkeiten haben sich schon vielfach Kinder vergiftet. In der Jugend haben wir alle die Erfahrung machen müssen, daß die leichten Stühle umkippen oder ausrutschen, wenn man sie als Leiter benutzt.

Die im Haushalt befindlichen Leitern und Tritte sind häufig in Unordnung und geben vielfach Anlaß zu Unfällen. Auch diese Geräte sind von Zeit zu Zeit nachzusehen und auch in Ordnung zu bringen. Durch Ausrutschen und Stolpern auf Treppen, glatten Fußböden verunglücken nicht nur Kinder, sondern auch ältere Personen. Ganz besonders dann, wenn Obstreste, Fette, Oele oder andere das Ausrutschen begünstigende Stoffe auf Fußböden herumliegen.

Unvorsichtiges Umgehen mit scharfen und spitzen Gegenständen ist eine häufige Ursache von Verletzungen. Die hierdruch entstehenden Schnittwunden führen oft zu Entzündungen und Blutvergiftungen.

Um solche Unfälle vermeiden zu können, ist eine Aufklärung der Kinder über das richtige Verhalten im Haushalt notwendig. Die Forderung, die Kinder nicht ohne Aufsicht zu lassen, läßt sich praktisch selten verwirklichen, darum ist Aufklärung die einzige Waffe, um Unfälle und Brände zu verhüten.

Tramm.

Bekanntmachung

Am Sonntag, den 17. November d. Js., finden die

Provinziallandtagswahlen

und die Gemeindewahlen für den Stadtkreis Ratibor

statt. Durch Gemeindebeschluß ist der **Beginn der Wahlzeit auf 8,00 Uhr** angesetzt worden und dauert bis **18,00 Uhr** (6,00 Uhr abends). Gewählt wird mit Stimmzetteln in amtlich gestempelten Umschlägen. **Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt.** Für jede der miteinander verbundenen Wahlen wird mit einem besonderen Stimmzettel gewählt. Die Stimmzettel für die Gemeindewahlen sind aus weißlichem Papier hergestellt und tragen den Aufdruck „Gemeindewahl“, die für die Provinziallandtagswahlen sind aus rötlichem Papier mit der Aufschrift „Provinziallandtagswahl“. Die Abgabe der Stimmzettel erfolgt für jede Wahl in einem besonderen Umschlage mit besonderem Aufdruck. Für die Ausgabe der Stimmzettel und Wahlumschläge ist für jede Wahl ein besonderer Tisch aufgestellt. Der Wahlberechtigte erhält am Eingang des Wahllokals zunächst nur den Stimmzettel und den Wahlumschlag für die Provinziallandtagswahlen. Damit tritt er hinter den Verschlag, kennzeichnet den Wahlvorschlag und legt den Stimmzettel in den Wahlumschlag. Damit tritt er nun an den zweiten Tisch und empfängt hier den Stimmzettel und einen Wahlumschlag für die Gemeindewahl. Damit tritt er hinter einen zweiten Verschlag, kennzeichnet den Wahlvorschlag und legt den Stimmzettel in den dafür bestimmten Umschlag. Dann tritt der Wähler an den Vorstandstisch, um beide Umschläge mit den Stimmzetteln abzugeben.

Wahlscheine werden auf Antrag bis **Freitag, den 15. d. Mts., 17½ Uhr**, im **Rathaus**, Seitengebäude 2. Stock, Zimmer 53, ausgestellt. Der für die Provinziallandtagswahl ausgestellte Wahlschein berechtigt zur Stimmabgabe in einem beliebigen Abstimmungsbezirk der Provinz.

Der Stadtkreis Ratibor wird in 20 **Abstimmungsbezirke** eingeteilt. Jeder Bezirk hat eine Männer- (a) und eine Frauenabteilung (b). Die Abgrenzung der Abstimmungsbezirke und die Wahlräume sind aus den am schwarzen Brett im Rathaus und den an den Anschlagsäulen angebrachten Veröffentlichungen zu ersehen.

Ratibor, den 5. November 1929.

Der Magistrat.

gez. Kaschny.

Deutsche Arbeit und Arbeiter in Frankreich

Von Dr. R. F. Ling, Paris

Das Problem deutscher Arbeit und deutscher Arbeiter in Frankreich gehört zu denjenigen, die in den letzten acht bis zehn Jahren eine völlige Wandlung erfahren haben. Das geht schon aus der Tatsache hervor, daß — eine vor Jahren noch auf beiden Seiten sehr umstrittene Frage — deutsche Arbeiter in erheblicher Zahl, zum Teil sogar in ganzen Kolonien, in Frankreich tätig sind. Natürlich zur Ausführung von Wiedergutmachungen auf Reparationskonto. Zwar sind auch, abgesehen von dieser Seite der Regelung, deutsche Arbeiter, deutsche Ingenieure und deutsche Kaufleute in Frankreich an der Arbeit, aber doch in geringerem Maße. Selbst wenn man die politische Seite der Frage unbeachtet läßt, ist das Problem deutscher Arbeit und der zeitweisen Uebersiedlung deutscher Arbeiter schwierig, denn bekanntlich hat sich die französische Industrie, wie übrigens die Industriellen fast aller anderen früheren Kriegsgegner, gegen die Verwendung deutscher Erzeugnisse und deutscher Arbeitskraft gewehrt, und verschiedene französische Regierungen, ganz besonders diejenige Herriots in den Jahren 1924/25, mußten sich mit Nachdruck gegen diese Obstruktion wenden. Durch den Youngplan sind die deutschen Sachleistungen stark eingeschränkt und bekanntlich auf eine kürzere Zeit begrenzt worden, sodaß sie in zehn Jahren überhaupt aufhören sollen. Neuerdings gibt es aber eine Bewegung, die wenigstens noch für diese Zeit den größtmöglichen Vorteil aus deutschen Lieferungen und der Arbeit deutscher Spezialisten ziehen will.

Der erste große Versuch, der überhaupt in diesem Maßstabe seit Bestehen des Versailler Diktats unternommen wurde, ist der Bau eines großen Stauwerks in den französischen Alpen. Er wird ungefähr vier Jahre in Anspruch nehmen und beschäftigt einige hundert deutscher Arbeiter nebst Ingenieuren. Das Unternehmen wird von dem deutschen Industriellen Lehrer durchgeführt; es ist ein Versuch, der zeigen soll, ob Aehnliches auch an anderer Stelle unternommen werden kann. Diese Arbeiten sind sehr teuer, denn die deutschen Arbeiter müssen hoch bezahlt werden. Deutschland steht auf dem Standpunkt, daß ihm außer dem üblichen französischen Lohn noch eine Summe gezahlt werden muß, die ungefähr demjenigen entspricht, was der Arbeiter in Deutschland verdienen würde. Der in Frankreich und in Franken erhaltene Lohn wird von den Arbeitern in Frankreich für ihren Unterhalt wieder ausgegeben und kommt so der französischen Volkswirtschaft zugute. Die Reparationen würden also doppelt von Deutschland geleistet werden. Infolgedessen erhalten die deutschen Arbeitskräfte noch einen Zusatzlohn in Mark, der zum Unterhalt ihrer Familien in Deutschland dient und bei einer deutschen Bank oder Sparkasse eingezahlt wird. Solche Regelung ist natürlich nur da möglich, wo es entweder in Frankreich an geeigneten und genügenden Arbeitskräften fehlt oder wo deutsches Material deutsche Spezialarbeiter erfordert. Das Stauwerk in den französischen Alpen hat eine ganze deutsche Kolonie entstehen lassen, die möglichst viel deutsches Material mit herüber brachte. So sind die Baracken aus deutschen Planken und deutschem Blech errichtet worden; die Wasserklosetts, Küchenanlagen, Badeeinrichtungen und Duschen kommen aus Deutschland. Sie geben übrigens den französischen Arbeitern einen Begriff von dem sozialen und hygienischen Hochstand der deutschen Klassengenossen, der in Frankreich heute noch so gut wie unbekannt ist. Eine ähnliche, wenn auch kleinere deutsche Arbeiterkolonie gibt es bei Metz, wo sie am Moselkanal arbeitet. Eine dritte wird dicht an der Grenze des Saargebiets in den französischen Gruben und Hütten beschäftigt. Für diese beiden Kolonien ist die Lage viel leichter als für die erste und größte in den Alpen. Die deutschen Arbeiter sind nicht sehr weit von Deutschland entfernt und können in kürzeren Abständen auf gewisse Zeit Deutschland und ihre Angehörigen besuchen. Die an der Grenze des Saargebiets arbeitenden sind ja fast zu Hause, und die bei Metz stammen meistenteils aus dem Rheinland. Das große Problem der deutschen Siedlung bei Verdon in den Alpen besteht darin, ob man vier ganze Jahre hindurch ohne Reibungen, Lohnstreitigkeiten und politische Gegensätze viele Hunderte deutscher Arbeiter auf fremdem Boden zusammenhalten kann.

Es sind aber noch an vielen anderen Orten deutsche Arbeiter und Techniker tätig, wenn auch in viel kleineren Gruppen. Das ist z. B. in einigen französischen Häfen der Fall, wo Baggerarbeiten und Dammanlagen ausgeführt werden. Die Eigenart und teilweise technische Ueberlegenheit der deutschen Maschinen erfordert deutsche Spezialisten. Auch in den französischen Kolonien sind deutsche Techniker an der Arbeit. Dort liefern natürlich die Eingeborenen die Arbeitskraft. In letzter Zeit haben übrigens viele französische Kolonien Wünsche zur Ausführung bedeutender Anlagen auf Reparationskonto angemeldet, veranlaßt durch das französische Kolonialministerium, das längere Kredite gewähren will. So will Indochina eine größere Eisenbahn gebaut haben, Senegal eine Stadtbahn und Ausbau des Hafens von Dakar, selbst Madagaskar möchte produktive Anlagen errichtet wissen.

Die deutsche Arbeit dringt aber auch unabhängig vom Reparationsproblem in stärkerem Maße in Frankreich ein, namentlich deutsche Maschinen großen und kleineren Formats. Die deutsche Mechanik erweist sich trotz manchmal höherer Preise, die natürlich durch den Schutzzoll hervorgerufen werden, der französischen überlegen, sodaß die Qualität den Ausschlag gibt. Dieser Umstand wird auch auf dem Gebiet anderer Industrien sichtbar. Es ist einer großen deutschen Strumpffirma trotz der Ausdehnung der Kunstseideindustrie auch in Frankreich möglich, ihre Erzeugnisse abzusetzen und im teuersten Pariser Viertel einen Laden zu unterhalten. Deutsches Porzellan findet durch die Pariser Niederlage viele Käufer. Vor kurzem ist einer großen deutschen Firma der Auftrag erteilt worden, das große Fernkabel Paris—Bordeaux zu legen. Diese Arbeit geschieht zwar auf Reparationskonto, wird aber sicherlich der deutschen Firma und der deutschen elektrotechnischen Industrie darüber hinaus viele Vorteile bringen, da der Elektrotechnik in Frankreich noch eine große Zukunft winkt. Knapp die Hälfte aller Gemeinden kennt elektrische Licht- und Hochleitung, und das Bestreben der französischen Regierung richtet sich seit einiger Zeit darauf, die Elektrisierung in beschleunigtem Tempo durchzuführen. Das Material der französischen Telephonanlagen ist ganz minderwertig und wird von dem deutschen ganz erheblich übertroffen. Die Ausführung größerer Reparationsarbeiten wird daher ohne Zweifel für die deutsche Industrie werben.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Leobschütz

* **Vier Wahlvorschläge zugelassen.** Der Wahlausschuß für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung hat die vier eingereichten Wahlvorschläge, nämlich vom Zentrum, der Deutschnationalen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zugelassen. Entsprechend der Provinziallandtags- und Kreistagswahl trägt die Zentrumsliste Nr. 1, die deutschnationale Nr. 2, die sozialdemokratische die Nr. 4 und die Wirtschaftliche Vereinigung die Nr. 12.

* **Der Turnverein Deutsche Eiche Leobschütz** hielt seine diesjährige Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Der 1. Vorwart begrüßte die Mitglieder und erstattete den Jahresbericht, dem sich die Berichte des Kassenwarts, des Schriftwarts und der Turnwarte anschlossen. Nach der Mitgliederbewegung hat sich der Verein auf der im Vorjahr nachgewiesenen Stärke erhalten. Aus den Berichten der Turnwarte war zu ersehen, daß die Tätigkeit im Verein recht rege gewesen ist, obwohl die Turnhalle infolge des strengen Winters mehr als ein Viertel Jahr nicht benutzt werden konnte. Der 1. Vorwart dankte hierauf den technischen Leitern und den übrigen Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit und gedachte ganz besonders der aufopfernden Tätigkeit des langjährigen, bereits 70 Jahre alten Kassenwarts Bernard. Zum Dank für die uneigennützige, treue Arbeit für den Verein und die Deutsche Turnerschaft wurde ihm die Ehrenurkunde des Vereins überreicht, nachdem ihm bereits vor zwei Jahren die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft ausgehändigt werden konnte. Turnbruder Bernard dankte dem Verein für die ihm gewordene Ehrung. Nachdem die Vorstandsmitglieder ihre Aemter niedergelegt hatten, dankte Turnbruder Frömel dem ersten Vorwart und dem gesamten Vorstande für die aufopfernde Tätigkeit und fand gutgewählte Worte zur Anspornung der Turnerinnen und Turner für die Turnsache. Die Wahl ergab zunächst die Wiederwahl des altbewährten ersten Vorwarts, Turnbruder Rilly. Die weitere Wahl brachte fast keine Veränderung. Mit Ausnahme des Turnwarts für die Männerabteilung und der Leiterin der Mädchenabteilung, für welche Fräulein Nitzpon gewonnen werden konnte, bleibt es bei der früheren Zusammensetzung des Vorstandes. Als Männerturnwart ist Turnbruder Alfons Lanschek gewählt worden. Fräulein Nitzpon wurde gleichzeitig als Vertrauensdame gewählt. Nach der Neuwahl des Vorstandes erfolgte die Ehrung der Sieger aus den letzten Wettkämpfen.

Bauerwitz und Umgegend

Stadtverordnetensitzung in Bauerwitz

:: **Bauerwitz.** Die Stadtverordnetenversammlung am 5. November wurde durch Stadtverordnetenvorsteher Hauptlehrer Osteka eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, wurde die Bestätigung der Wiederwahl des Bürgermeisters durch den Herrn Oberpräsidenten zur Kenntnis genommen. Der Antrag des Magistrats, das Dienstalter des Bürgermeisters nicht zu kürzen (um 4 Jahre) wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Bürgermeister Koller dankte der Stadtverordnetenversammlung und gab einen Rückblick auf seine Dienstzeit. Das Gehalt für den, den Polizeioberwachtmeister Urban vertretenden Polizeioberwachtmeister a. D. Till (Siedlung Stadtteil Jernau), wurde einstimmig bewilligt. Bei Beratung des Ausbaus der Feldstraße, die von der Tschirmkauer Chaussee bis „Pfitzners Kreuz" reicht, stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem Vorschlag der Oberschlesischen Landgesellschaft zu, wonach die Stadt Bauerwitz ein Drittel der entstehenden Bauunkosten (etwa 1000 Mark) tragen soll, unter dem Vorbehalt zu, daß die Feldstraße mit 10 Zentimeter Schlacke und nicht, wie in dem Bauplan vorgesehen war, mit 5 Zentimeter Schlacke belegt wird. Auf die Aufforderung des Landrats über die Einrichtung von Handfertigkeitsunterricht für Knaben, Stellung zu nehmen, beschloß die Versammlung dies nicht zu tun, solange kein Werklehrer da ist. Darauf wurden die Ergebnisse der Kassenprüfungen zur Kenntnis genommen. Auf den dem Oberpräsidenten unterbreiteten Antrag des Verbandsrevisors, wonach eine Hilfskraft in der Kämmereikasse angestellt werden soll, fragte der Oberpräsident an, wann das geschehen wird. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich in diesem Punkte dem Antrag des Magistrats an, diese Angelegenheit auf das Jahr 1930 zu verschieben. Das Verbandsprüfungsergebnis der Kämmereikasse, wurde mit dem Vorbehalt entgegen genommen, daß die Gaskommission die Mehrausgaben der Gasanstalt noch aufklären soll. Bürgermeister Koller und Stadtverordnetenvorsteher [illegible] dankten noch in dieser letzten Sitzung der jetzigen Versammlung den Stadtverordneten für die für die Stadt von ihnen geleistete große Arbeit.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zu Donnerstag ist in das Gasthaus von Przilcsky (Stadtteil Jernau) eingebrochen worden. Aus der Nebenkammer, neben dem Gastlokal, wurden Zigarren, Spirituosen, Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 500 Mark entwendet. Die Diebe fühlten sich sehr sicher, denn sie haben sich noch an den Genußmitteln gütlich getan. Von ihnen fehlt jede Spur. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

:: **Ziglau. Am 6. November traf im Verlaufe des Vormittags Oberstaatsanwalt Brinschwitz aus Ratibor am Tatort ein und leitete die Vernehmungen der Landjägerei, wobei als Täter der 24jährige Maurer Dzierzek aus Dirschel, der bei den Siedlungsbauten in Bauerwitz beschäftigt gewesen war, festgestellt worden ist. Dzierzek wird sich auch noch wegen Bedrohung von Kaufleuten aus Bauerwitz zu verantworten haben.**

Kreis Cosel

a. **Der Verein ehm. 272er** hielt im Hotel zum Deutschen Hause unter Leitung des Vorsitzenden, Apotheker Dives, im Beisein des Verbandsvorsitzenden Gärtner (Oppeln) eine Versammlung ab, in welcher letzterer eingehend über die Denkmalsfrage Bericht erstattete. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen wird die Denkmalsenthüllung am 4. Mai 1930 in Grottkau stattfinden.

a. **Die Klodnitzer Messerhelden vor Gericht.** Wir berichteten seinerzeit über das rohe Verhalten eines Motorradfahrers und seines Beifahrers, die bei einem Streit mit Landjägern einen hinzueilenden Gastwirt mit dem Messer bearbeiteten. Wegen dieser Delikte hatten sich jetzt der Schlosser Josef Mainka aus der Gleiwitzer Gegend und sein Schwager, der Bahnhofschaffner Johann Weimann aus Kandrzin vor Gericht zu verantworten. Da die beiden Täter noch unbestraft sind, wurden sie nur zu einer Gefängnisstrafe von je vier Monaten verurteilt.

a. **Freche Spitzbuben.** Dem Landjägermeister T. in Cosel-Oderhafen wurde in Rokitsch, als er bei einer Schlägerei dienstlich einschritt, von unbekannten Spitzbuben eine neue Fahrradlaterne von seinem Rade gestohlen.

a. **Billige Waren** verschafften sich einige unbekannte Diebe, welche aus der Filiale des Kaufmanns Alfons Wiktor in Klodnitz, Kolonie Zabinietz, einen größeren Posten verschiedener Waren herausholten.

a. **Cosel-Oderhafen.** Nur noch in geringem Maße kann der Geschäftsbetrieb im hiesigen Umschlagshafen aufrecht erhalten werden. Es sind in der letztvergangenen Woche 9705 To. Kohlen und 1415 To. verschiedene Güter talwärts auf den Weg gelangt.

Klodnitz. Donnerstag früh gegen ½7 Uhr brach in dem Hause des Fleischermeisters Josef Baron in Klodnitz auf dem Boden Feuer aus. Den in der Giebelstube schlafenden Kindern des Besitzers gelang es, sich rechtzeitig zu retten. Dagegen hatte der Stiefsohn, Handlungsgehilfe Viktor Ischner, der in einem anderen Zimmer schlief, infolge des eindringenden Rauchs bereits das Bewußtsein verloren. Er wurde von den Klodnitzer Feuerwehrleuten herausgeschafft und die Sanitätsmannschaften der Coseler Cellulose- und Papierfabriken leisteten ihm erste Hilfe und Ischner kam wieder zum Bewußtsein. Außer der Klodnitzer Feuerwehr waren auch die Wehr der Coseler Cellulose- und Papierfabriken, die Freiwillige Feuerwehr Cosel und die Freiwillige Feuerwehr Kuschnitzka am Brandort erschienen. Durch das schnelle Eingreifen der Klodnitzer Feuerwehr wurde das Feuer im Keime erstickt.

Kreis Neisse

g. **Hubertusjagd der Reichswehr Neisse.** Die Reichswehr Neisse hatte bei ihrer Hubertusjagd besseres Wetter zu verzeichnen, als der Landwirtschaftliche Verein für Reit- und Fahrsport. Nachmittags ½3 Uhr setzte sich die Reiterschar, über 20 Mann, in Bewegung und erreichte gegen 3 Uhr das Stelldichein an der großen Eiche der Aue. Die Hubertusjagd war großzügig angelegt und erstreckte sich auf ein weitausgedehntes Gelände. Man bekam einen schönen Beweis von der mustergültigen Ausbildung unserer Reichswehr, die mit dieser praktischen Leistung zeigte, daß sie inbezug auf Reiten den höchsten Anforderungen genügt. Schneidig folgte das festgeschlossene Feld dem Master, Hauptmann und Kompaniechef Theurich von der 4. Maschinengewehr-Kompanie des 7. Preuß. Infanterie-Regiments. Als Piqueur-Offiziere ritten Oberleutnant von Criegern und Leutnant von Ziegler von demselben Regiment. Beim Auslauf für Offiziere starteten 6, die Siege mit geringen Distanzen errangen. 1. Hauptmann von Hartmann vom 7. Inf.-Regt. und 2. Hauptmann und Kompaniechef Theurich von der 4. Maschinengewehr-Kompanie. Der Auslauf für Unteroffiziere und Mannschaften sah 11 Reiter am Start. Das Ziel wurde von den Siegern ebenfalls fast Pferd an Pferd gewonnen. 1. Unteroffizier Kroker, 2. Oberschütze Kuhn und 3. Obergefreiter Fürtner, sämtlich von der 4. Maschinengewehr-Kompanie des In.-Regts. Nr. 7. Beim Halali konnten 18 Brüche verteilt werden.

* **Der Bau des Schutzhauses auf der Heidelkoppe** ist so weit fortgeschritten, daß das Hebefest bereits stattfinden konnte. Es nahmen daran etwa 150 Personen aus Landeck, Jauernig und Patschkau sowie aus den nächsten Ortschaften teil. Patschkau war vertreten durch die Ratsherren Franke und Fellmann sowie durch den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Major Wirth.

* **Fahrraddiebstähle.** Aus einem Hausflur am Ring wurde ein Herrenfahrrad Marke „Wittler" 166 708 gestohlen, ebenso vor einem Geschäft auf der Josefstraße ein Herrenfahrrad Marke „Sieger" 96 540.

Kreis Neustadt

F. **Ca. 2000 Mark gestohlen.** Die Familie R. in Mutzkau ist von einem schweren Diebstahl heimgesucht worden. Während die Familie den Gottesdienst besuchte, drangen Spitzbuben in die Wohnstube ein und durchwühlten die Kleiderschränke. Dabei fielen ihnen 1955 Mark in die Hände. Andere Gegenstände sind nicht entwendet worden.

F. **Wem fehlt ein Fahrrad?** Am 4. November ist an der Remise Zowade, Feldweg nach Müllmen, ein herrenloses Fahrrad aufgefunden worden. Es ist ein Stahlrad Duran, mit schwarzem mittleren Rahmen und schwarzen Felgen. Wem gehört es?

F. **Gestohlenes Rad.** Dem Viehhändler W. aus Wilkau ist sein Fahrrad entwendet worden. Marke und Nummer unbekannt, rote Bereifung, gelbe Felgen und englische Lenkstange.

F. **Schnellewalde.** Am 6. November konnte der Gemeindeschreiber und Standesbeamte August Burkert seinen 70. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß sind ihm mancherlei Ehrungen zuteil geworden. Herr Burkert hat das Amt des Gemeindeschreibers bereits 45 Jahre, und das des Standesbeamten über 30 Jahre inne.

Oberglogau und Umgegend

a. **Aus der Turnerei.** Unter der Leitung des Bezirksturnwarts Langer-Leobschütz wurde in der hiesigen neuen Turnhalle eine Bezirksvorturnerstunde des Neisse-Turngaues abgehalten.

a. **Einen guten Fang** machte die hiesige Polizei, die in einem Geschäft einen Mann festnahm. Es wurde festgestellt, daß er bereits wiederholte Fahrraddiebstähle ausgeführt hatte.

a. **Taschendiebstahl.** Zu einer Landfrau, die die Auslagen in einem Schaufenster besichtigte, gesellten sich zwei weitere ländlich gekleidete Frauen. Bald nach deren Weggang mußte die erstere die Entdeckung machen, daß ihr aus ihrer Rocktasche 30 Mk. gestohlen worden waren.

Kreis Oppeln

☐ **Eine Autorufsäule.** Unsere Stadt erhält eine öffentliche Autorufstelle, deren Errichtung sich als notwendig herausgestellt hat. Als Standort des Apparates, der in einer Säule untergebracht sein wird, kommt der Ring in Frage. Die Stadtverwaltung hat bereits ihr Vorhaben dem Polizeipräsidenten mitgeteilt und um Genehmigung ersucht.

☐ **Die Versammlung der Gastwirte** tagte bei Schneider im „Oderschlößchen". Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende Musch. Den Mitgliedern wurde eine einfache Steuerbuchführung gezeigt, die nach dem empfehlenswerten Müllerschen System angefertigt war. Zu den Tarifforderungen der Angestellten haben sich die Gastwirte in einigen Punkten ablehnend verhalten. Die neuen Forderungen bringen eine große Belastung, dazu kommt die Auswirkung des Arbeitszeitgesetzes. Der Tarif läuft am 1. Januar ab. Auch die Lehrlingsfrage wurde besprochen. Breiteren Raum nahm sodann die Aussprache über die kommende Stadtverordnetenwahl ein. Der Vorsitzende Musch erinnerte an die Wahl vor 5 Jahren, bei der viel versprochen und wenig gehalten wurde. Das Gastwirtsgewerbe ist steuerlich stark belastet, großer Unwille besteht besonders gegen die Biersteuer. In der Aussprache wurde auch die „offene Anfrage an den Oberpräsidenten" erwähnt, bei der es sich damals um die Lieferung eines Essens aus Breslau gehandelt hatte.

⊙ **Straßenunfälle.** Abends fuhr ein Personenauto aus Oppeln gegen einen Mauerzaun des Schlosses in Sowade, so daß dieser umfiel. Der Kraftwagen wurde dabei so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Chauffeur wurde erheblich verletzt. Ein weiterer Unfall ereignete sich in Gräfenort. Dort geriet ein Motorradfahrer aus Przywor, der von Oppeln her kam, ins Schleudern und flog gegen einen Baum, wo er über zwei Stunden besinnungslos lag. Schließlich wird noch ein schweres Motorradunglück aus Vierdzan gemeldet. Auf der Chaussee befand sich eine unbeleuchtete Dreschmaschine, die der Motorradfahrer Cz. aus Oppeln erst im letzten Augenblick sah und in die er daher in voller Fahrgeschwindigkeit hineinfuhr. Der Führer des Motorrades sowie der Soziusfahrer wurden vom Rade geschleudert und blieben mit schweren Verletzungen liegen.

Kreis Groß-Strehlitz

☐ **Deutscher Beamtenbund.** Das Ortskartell hielt bei Schultheiß die Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Mehl, Drinda, Filusch, Früchel, Reinkober und Haase zu Vorsitzenden, Schriftführer, Kassierer bezw. deren Stellvertretern. Als Gäste konnten begrüßt werden Studienrat Dr. Pietzko und Regierungsinspektor Klose vom Provinzialkartell in Oppeln.

⊙ **Autozusammenstoß.** Zwei auswärtige Kraftwagen stießen abends um ½8 Uhr an der Ecke Lublinitzer Straße—Kreuzkirchstraße zusammen. Beide Autos wurden schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Kreis Rosenberg

w. **Tagung der Bahnhofswirte Oberschlesiens.** Am Mittwoch tagten hier in der Bahnhofswirtschaft die oberschlesischen Bahnhofswirte. Es waren fast sämtliche Pächter der größeren Bahnhofswirtschaften Oberschlesiens verreten. Die Anwesenden wurden vom 1. Vorsitzenden des Verbandes, Rudolf Pollack-Rosenberg begrüßt, der alle im Mittelpunkt des Interesses stehenden Fragen anschließend erörterte. Nach einer regen Diskussion schloß die Tagung, die alle Teilnehmer durchaus befriedigte.

☐ **Von der evangelischen Gemeindepflege.** Nachdem durch Krankheit die hier zuletzt tätig gewesene Diakonisse, Schwester Johanna, aus dem Grünberger Mutterhause die Gemeindepflege aufgeben mußte, wurde am Reformationssonntag die neue Diakonisse, Schwester Anna, aus dem Mutterhause Bethanien Kreuzburg, in der Kirche durch Pastor Sekowski eingeführt.

Kreis Kreuzburg

☐ **Wahl des neuen Pastors für Bethanien.** Wie wir erfahren hat das Kuratorium des Diakonissen-Mutterhauses Bethanien-Kreuzburg als Nachfolger für den verstorbenen Pastor Ulbrich Pastor Fritz Steinwachs einstimmig gewählt. Pastor Steinwachs, der 1891 als Pastorensohn geboren ist, war mehrere Jahre als 2. Geistlicher an der Breslauer Stadtmission tätig und zuletzt in der Diakonissen-Anstalt Frankenstein.

p. **Der Artillerie-Verein** hielt seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt 142. Der Verein hat durch die Versetzung des Staatsanwaltschaftsrats Dr. Streloke den rührigen Vorsitzenden verloren. Er wurde zum Dank zum Ehrenmitglied ernannt. An seine Stelle wurde Kaufmann Wilhelm Speer gewählt.

p. **Selbstmord.** Gegen 9 Uhr beging der in den 30er Jahren stehende Kaufmann Vinzent Plewnia im Keller des Hauses Selbstmord durch Erhängen. Etwa eine halbe Stunde später wurde er von seiner im Geschäft mittätigen Schwester tot aufgefunden. Wirtschaftliche Mißerfolge haben ihn in den Tod getrieben.

Tschechoslowakei

* **Der Ausbau der wichtigsten Bahnhöfe in der Tschechoslowakei.** Nach dem übereinstimmenden Urteil der maßgebenden Stellen entsprechen die Bahnhöfe der großen Zentren, wie Prag, Brünn, Preßburg und eine Reihe weiterer wichtiger Eisenbahnknotenpunkte nicht mehr den Anforderungen der jetzigen Zeit. Daher wird ganz besonders im Jahre 1930 darauf das Hauptaugenmerk gerichtet, in den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkten in baulicher Beziehung jene Einrichtungen zu schaffen, welche die vorhandenen Mängel zu beseitigen imstande sind. In Olmütz wird zunächst am Ausbau der Paulowitzer Unterfahrt und des neuen Heizhauses gearbeitet, worauf sofort an die Errichtung der Hodoleiner Ueberfahrt im Zusammenhang mit der Tschelakowski-Strecke zum Bahnhof sowie des Eilgutbahnhofes geschritten werden soll. Auf der Kaschau—Oderberger Bahn wird mit dem Bau eines neuen Rangierbahnhofes in Sillein begonnen, der sowohl für die erwähnte Strecke als auch für die Preßburger Abzweigung dienen soll. Gleichzeitig wird ein durchgreifender Umbau der Station Sillein sowohl für Frachten- als auch für Personenverkehr in Angriff genommen. Der Kostenaufwand der gesamten für das Jahr 1930 in Aussicht genommenen Pläne dürfte mindestens eine halbe Milliarde Kronen erfordern.

* **Waagneustadtl.** Den Waagneustadtler Gendarmeriewachtmeistern gelang es in letzter Zeit, sich auf den Fang internationaler Einbrecher und Taschendiebe zu spezialisieren. Sie verhafteten in der Station eine internationale Taschendiebsbande, deren Haupt die in Budapest im Jahre 1877 geborene und dorthin zuständige Deborah Seegenweiß ist. Die Bande bestand aus drei Frauen und einem Mann. Allen fehlten die Dokumente, trotzdem wurde festgestellt, daß die Leute aus Ungarn stammen und diesmal mit wenig Glück operiert hatten, da sie bloß eine Männerbrieftasche mit 850 Kronen erbeuteten. Die Deborah ist schon wegen ähnlicher Delikte sechsmal vorbestraft.

* **Troppau.** Ingenieur Wolfgang Felkl aus Troppau, Chefchemiker der Firma Tamming in Hamburg-Glückstadt, ein sehr gewandter Motorradfahrer, machte am 3. November mit einem Bekannten, Ingenieur D., von Glückstadt in Holstein eine Fahrt in die Provinz Hannover, um einen dortigen Betrieb zu besichtigen. Auf der Heimfahrt trat plötzlich Regen ein, die glattpolierte Asphaltbahn wurde dadurch rutschig, das Motorrad kam ins Schleudern und wurde auf den sogenannten „Sommerweg" geworfen. Sturz und Schädelbruch! Der Sozius blieb, wie durch ein Wunder, unversehrt.

* **Kaschau.** In Tahanovce fiel der Postangestellte Stefan Mihalik in betrunkenem Zustande in einen tiefen offenen Brunnen und ertrank. Seine Schwiegermutter fand, daß das Wasser des Brunnens trüb sei und so wurde die Leiche entdeckt.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Der Konviktsneubau ist auf Anordnung der Wojewodschaft bis zur Aufklärung verschiedener Angelegenheiten vorläufig eingestellt worden.

Der Verband der Kriegsbeschädigten hält Sonntag nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal eine außerordentliche Monatsversammlung ab, um zu dringenden Fragen der Mitglieder Stellung zu nehmen.

Der Männergesangverein „Liederhort" veranstaltet am kommenden Sonntag, 16,30 Uhr, im Saal des Hotels Swierklaniec einen bunten Abend mit abwechselungsreichem Programm. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung Stronczek, ul. Sobieskiego.

Evangelische Kirchengemeinde Rybnik. Es wird darauf hingewiesen, daß am Sonntag, 10. November, ein Missionsfest stattfindet mit Festgottesdienst um 9 Uhr vorm. und einer Abendfeier um 7,30 Uhr im Gemeindehaus. Jeder möge seine Missionssammelbüchse vor oder nach dem Gottesdienst abgeben. — Sonntag (Missionsfest) 9 Uhr Festgottesdienst (Pastor Balthasar-Proskau), 10,30 Uhr Missionskindergottesdienst. Vor und nach dem Gottesdienst Abgabe der Missionssammelbüchsen in der Sakristei. Sonntag 7,30 Uhr abends Nachfeier im Gemeindehaus mit Vortrag von Pastor lic. Schwencker (Schwientochlowitz) „Luther und die Mission" und von Pastor Müller (Sohrau) „Sieg des Lichts in der Heidenwelt". Dienstag nachm. 5,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 7,30 Uhr Kirchenchor. Freitag nachm. 3,30 Uhr Bibelstunde in Niewiadom.

Schwinden muß die Herrlichkeit... Gegenwärtig werden aus allen öffentlichen Anlagen in der Stadt die verblühten Blumen und Sträucher entfernt, die leeren Rabatten gedüngt und eingeebnet. Die in der Anlage am Bahnhofsvorplatz im Frühjahr gepflanzten Schwertpalmen wurden schon früher entfernt. Diese anfangs kaum mannshohen Gewächse haben sich dort prächtig entwickelt; sie werden ins Treibhaus gebracht, um im Frühjahr erneut den Platz zu schmücken.

Schnelle Aufklärung eines „Raubüberfalls". Der Fleischerlehrling Viktor Pulap aus Gieraltowice meldete der Polizei, daß er zwischen Ornontowice und Gieraltowice von einem unbekannten Mann angehalten worden sei und daß der Unbekannte die Herausgabe seines Geldes in Höhe von 67 Zloty gefordert habe. Als sich der Lehrling weigerte, dem Verlangen nachzukommen, zog der Unbekannte ein Messer und brachte ihm acht Stiche im Oberarm bei. Die Geschichte klang der Polizei deshalb nicht glaubhaft, weil diese „acht Messerstiche" kaum die Haut des Jungen verletzt hatten. Der Lehrling gestand schließlich, den Raubüberfall erdacht zu haben — damit er einige Tage nicht zu arbeiten brauchte!

Von Pferdehufen zertreten. Auf der Chaussee zwischen Gorczyce und Wyslko scheuten die Pferde des Kutschers Heisig aus Annagrube, wobei sich der Wagen im Chausseegraben überschlug und der Kutscher mitten zwischen die Pferde geriet. Der Mann wurde von den Pferden buchstäblich zertreten und starb bald darauf. Auch die Pferde haben erhebliche Verletzungen davongetragen, da sie in ihrem rasenden Lauf schließlich stürzten und sich gegenseitig verletzten. Da niemand Augenzeuge des Vorgangs war, weiß man nicht, was die Ursache zum Scheuwerden der Pferde bildete.

Kreis Pleß

Stadtverordnetensitzung Pleß

Das Protokoll über die Revision der Stadthauptkasse wurde entgegengenommen. Die Ueberschreitungen des städtischen Wasserwerkes, in der Hauptsache durch den starken Frostschaden im Winter hervorgerufen, wurden genehmigt. Der Dispositionsfonds wurde auf 2000 Zloty erhöht. Bezüglich der Zuschläge zu den Akzisenpatenten für 1930 hielt man an den Sätzen des Vorjahres fest. Zum Vorsitzenden des Mietseinigungsamts wurde der Direktor der Kreiskrankenkasse Schoppa gewählt und die Entschädigung auf monatlich 40 Zl. festgesetzt. Als Vertreter wählte man Stadtsekretär Kutscha und Bankdirektor Krzyzowski, als Mitglieder die vom Magistrat vorgeschlagenen Personen. Nunmehr stand zum dritten Male die Wahl des Beigeordneten auf der Tagesordnung. Erfreulicherweise hatte man sich über den Kandidaten vorher geeinigt und es ist demnach anzunehmen, daß nicht wieder eine Ablehnung erfolgt. Es wurden von den 14 noch anwesenden Stadtverordneten elf gültige Stimmen abgegeben. Dieselben fielen sämtlich auf den Rechtsanwalt Dr. Palka. Außerhalb der Tagesordnung gelangte das Schreiben des Kaufmännischen Vereins wegen des neuanzulegenden Marktplatzes zur Kenntnis.

*

D. **Gottesdienstordnung für Sonntag.** Evang. Kirchengemeinde. 8 Uhr deutscher Gottesdienst, polnischer Gottesdienst 10,30 Uhr, 9,30 Uhr Abendmahlsfeier. Kath. Kirchengemeinde. 6,30 Uhr stille hl. Messe. Polnischer Gottesdienst mit Predigt und Segen 7.30 Uhr und 10,30 Uhr. Deutscher Gottesdienst mit Predigt und Segen 9 Uhr. Vesperandachten 2 Uhr für die deutschen und 3 Uhr für die polnischen Parochianen.

D. **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein** hielt seine Monatsversammlung im Plesser Hof ab. Der Vorsitzende Pastor Wenzlaff teilte mit, daß dem Pastor Meyer die Gemeinde einen Gedenkstein zu setzen beabsichtigt. Kirchenrat Drabek sprach über die Protestation von Speier.

D. **Plesser Stenographen siegreich bei dem Bundeswettschreiben.** Sonntag fand aus Anlaß des 45jährigen Bestehens des ersten Stenographenvereins „Stolze-Schrey" in Gleiwitz ein Bundeswettschreiben statt. Den ersten Preis mit 360 Silben erhielt der Vorsitzende des Plesser Vereins Johann Schary. In der Abteilung 180 Silben errang Adolf Czembor einen Preis, Fräulein Luise Litkowsky erwarb einen Preis mit 160 Silben. Der ostoberschlesische Meistertitel wurde Johann Schary mit einer Spitzenleistung von 360 Silben in der Minute zugesprochen.

D. **Erkrankungen an Rotlauf.** Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen gelangt noch immer Fleisch von kranken Tieren zum Verkauf. In Pleß erkrankten 2 Hausfrauen unter dem Verdacht, sich an dem Fleische von rotlaufkranken Schweinen angesteckt zu haben und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

D. **Altdorf.** Im evangelischen Mädchenwaisenhaus findet am Sonntag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr eine Bibelstunde statt. Ebenso wird am Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr, Prediger Seidel aus Gleiwitz eine Bibelstunde halten.

D. **Rudoltowitz.** In den frühen Morgenstunden wurden die Bewohner des Dorfes durch Feuerlärm geweckt. Es brannte die hölzerne Scheune der Gutsbesitzerin Walitzek. Leider sprang das Feuer auch auf die hölzerne Scheune des Ulmann über, so daß beide Gebäude ein Raub der Flammen wurden. Außer Erntevorräten verbrannten Maschinen und Ackergeräte.

D. **Krolowka.** Zum Standesbeamten wurde der Gemeindevorsteher Cmiel und zum Stellvertreter der Gemeindeschreiber Teodor Lesnik für den Bezirk Woszczyce ernannt.

Kattowitz und Umgegend

□ **Der Wasserbedarf von Groß-Kattowitz.** Insgesamt 289 636 Kubikmeter Wasser wurden im Oktober für die Großstadt Kattowitz angeliefert. Es entfielen: Auf die Altstadt Kattowitz 185 205 Kubikmeter, auf die Ortsteile Zawodzie-Bogutschütz 56 436, Ortsteile Zalenze-Domb 47 528 und auf die Ortsteile Ligota-Brynow 467 Kubikmeter Wasser. Angeliefert wurde das Wasser von der Rossaliengrube in Bittkow und der Oheimgrube in Brynow.

□ **Von der Polizei.** Polizeikommissar Urbainczyk, der mehrere Jahre das 1. Polizeikommissariat in Kattowitz leitete, wurde nach Bielitz versetzt.

)?(**Vermißt.** Die 20jährige Büroangestellte Luzie Mrosik aus Kattowitz, ul. Francuska 31, begab sich am 14. Oktober zu einem 10tägigen Aufenthalt nach Krynica und ist am 24. Oktober wieder nach Kattowitz abgereist. Seit der Zeit fehlt von dem Mädchen jegliche Spur. Die Vermißte war mittelgroß, hatte hellblondes Haar und war mit einem grauen Mantel, dunkelblauem Rock und rotem Sweater bekleidet. An der linken Hand trug sie einen goldenen Ring mit Monogramm L. M.

tu. **Der Proteststreik beendet.** Der 24stündige Proteststreik in Polnisch-Oberschlesien, an dem sich nach gewerkschaftlicher Mitteilung etwa 95 % der Belegschaften der polnisch-oberschlesischen Montanindustrie beteiligten, ist am Donnerstag früh ordnungsgemäß beendet worden. Die Arbeit wurde überall Donnerstag früh 6 Uhr wieder vollständig aufgenommen.

§ **Aufregende Verfolgung im Stadtzentrum.** Gegen 7 Uhr abends spielte sich eine aufregende Hetzjagd nach einem flüchtenden Einbrecher ab, welchem ein Zivilist nachsetzte. Der Flüchtling wurde eingeholt und mit einem Stock zu Boden geschlagen. Einem Eisenbahner gegenüber, welcher den am Boden liegenden Unbekannten zu Hilfe kommen wollte, legitimiere sich der Verfolger unter Vorzeigung einer Polizeimarke als Kriminalbeamter. Er gab an, daß es sich bei dem Flüchtling um einen Mann handelte, welcher kurz vorher bei der P. K. O. einen Einbruchsversuch unternommen haben soll. Als sich eine andere Person gegen das Vorgehen des Kriminalbeamten, welcher den Flüchtling durch Stockhiebe zu Boden streckte, unwillig aussprach, wurde diese zugleich mit dem eingeholten Flüchtling abgeführt.

§ **Im Wartesaal bestohlen.** Die Polizei arretierte Franz Zurawski und Stanislaus Jezior, beide ohne ständigen Wohnsitz. Die Beiden stehen im Verdacht, einem Knaben im Wartesaal des Bahnhofes in Kattowitz eine lederne Tasche mit Weißwäsche und ein Paar Schuhen gestohlen zu haben.

Königshütte und Umgegend

tu. **Ein Straßenbahnwagen verbrannt.** Morgens geriet auf der Strecke Königshütte—Hohenlinde ein Motorwagen der Schlesischen Kleinbahn infolge Kurzschlusses in Brand und wurde vollkommen vernichtet. Passagiere kamen nicht zu Schaden, da der Wagen mit Rücksicht auf die frühen Morgenstunden nur schwach besetzt war.

⊙ **Schadenfeuer.** In der Mittagstunde brach in der Buchhandlung Hejosch an der 3go Maja ein Schadenfeuer aus, dem eine große Menge Waren in hohem Werte zum Opfer fielen. Die Ursache zu diesem Brand war in dem im Geschäftslokal befindlichen zu stark angeheizten Ofen zu suchen, der über die Mittagstunde unbeaufsichtigt gelassen wurde. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, konnte aber bei der leichten Brennbarkeit des Materials nur wenig retten.

⊙ **Im Alkoholrausch.** Zu welchen nachhaltigen Folgen übermäßiger Alkoholgenuß führt, bewies ein Fall, der sich auf der ulica Wolnosci ereignete. In der 10. Abendstunde wurde ein skandalierender Betrunkener vom Polizeiposten zur Ruhe gemahnt, allerdings schlug die Mahnung bei dem Mann nicht an. Der Polizeibeamte sah sich daher veranlaßt, den Radauhelden nach der Wache zu bringen. Da seine Kräfte nicht ausreichten, rief er einige Beamte hinzu, die aber trotzdem alle Mühen hatten, den Betrunkenen, der sich zur Wehr setzte, zu bändigen. Die Kleidungsstücke flogen ihm buchstäblich vom Leibe, und vor der Wache angelangt, hatte er nur noch ein Hemd an, ein recht abstoßendes Bild für die Straßenpassanten. Vielleicht wirkt eine exemplarische Bestrafung mehr, als die sachliche Mahnung des Polizeibeamten.

⊙ **Diebe** drangen nachts in die Kantine des Barbaraschachtes (früher Bahnschacht) der Skarboferm ein. Zum Glück war der Warenbestand zufällig nicht allzu groß, so daß den Spitzbuben nur Tabakwaren im Wert von 100 Zloty in die Hände fielen. — In der Kirche wurde einer Frau während des Gottesdienstes die Handtasche mit einem größeren Geldbetrag gestohlen. — Schlechter erging es einem gewissen Ch. L. aus Königshütte, der in einem hiesigen Kino einen Taschendiebstahl ausführen wollte. Der Täter wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 7. November

Abgeschwächt

Nach dem schwachen vorbörslichen Freiverkehr, der unter dem Eindruck der matten Börsen in Newyork und Amsterdam stand, zeigte der offizielle Beginn durchweg schwächere Kurse, doch waren die Abschläge nicht so groß, wie man anfänglich erwartet hatte. Eine Hauptstütze gab die günstige Verfassung des heimischen und internationalen Geldmarktes und die Haffnung auf eine baldige weitere Diskontermäßigung in London und Newyork. Man verwies in diesem Zusammenhang auf die Anwesenheit amerikanischer Bankiers in Berlin zwecks Abschlusses von Anleihen und glaubt, gerade in London angesichts der Auflegung der neuen Staatsanleihe mit einer weiteren Diskontermäßigung rechnen zu können. Da die vorbörslichen holländischen Abgaben in Aku, die den Kurs bis auf 140 heruntergedrückt hatten, keine Fortsetzung fanden, vielmehr sich für Autowerte und Reichsbankanteile erneutes Interesse geltend machte, wurde die Tendenz bald durchaus freundlich, zumal die Spekulation aus ihrer Reserve herausging und zu Rückkäufen schritt. Die Provinz und die Kundschaft zeigte gleichfalls auf ermäßigtem Niveau eher etwas Kaufneigung. Nur am Elektromarkt und in Farben kam es zu größeren Positionslösungen, während die übrigen Werte ihren Kursstand behaupten konnten.

Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 7—9 zurück, während Monatsgeld noch unverändert 8½—10 erforderte.

Am Devisenmarkt war die Reichsmark eine Kleinigkeit schwächer. Man nannte Kabel-Mark 4,18, Kabel-London 4,8780 und London-Mark 20,39.

Im einzelnen lagen Montanwerte recht widerstandsfähig. Die nur vereinzelten Kursrückgänge gingen selten über 1 Prozent hinaus. Dagegen waren Elektrowerte, namentlich Siemens, dem Vernehmen nach auch für Amsterdamer Rechnung stärker angeboten. Siemens verloren 4¼, RWE. 5¼ und AEG. 1¾. Auch Farben waren stärker angeboten und gaben um 2 Prozent nach. Kaliwerte bis zu 2 Prozent rückgängig, jedoch ohne größeres Angebot. Reichsbankanteile fast unverändert einsetzend, bei recht regen Umsätzen. Die übrigen Bankenwerte vernachlässigt und leicht ermäßigt. Schiffahrtswerte ohne Geschäft und kaum verändert. Von den übrigen Spezialwerten lagen Kunstseidenwerte sehr schwach ein. Aku 1¼ und Bemberg 3¼. Sonst waren noch Polyphon um 4, Svenska um 2½ Mark und Julius Berger um 6 Prozent schwächer. Gut gehalten waren Stark- und Schwachstromwerte und Maschinenfabriken. Otavi minen einer Kapitalerhöhungsmeldung zufolge um 1¼ abgeschwächt. Fest lagen sämtliche Autowerte im Zusammenhang mit sich hartnäckig behauptenden Zusammenschlußgerüchten. Nach ersten Kursen machte die Erholung weitere Fortschritte bei merklicher Geschäftsbelebung. Interesse zeigte sich für Schultheiß und Kaliwerte.

Im Verlaufe hielt die freundliche Stimmung weiter an, obwohl das Ausbleiben der Diskontermäßigung in London vielfach enttäuschte. Die großen Umsätze in Reichsbank hielten an bei anziehendem Kurse. Auch für Siemens, Rheinisch-Elektric, BMW. und Daimler machte sich größeres Interesse bemerkbar. Schwach lagen nur Svenska, die 7¼ Mk. nachgaben. Der Privatdiskont blieb mit 6⅞ für beide Sichten unverändert. Die Umsätze hielten sich im gestrigen Rahmen.

Die Börse schloß leicht abgeschwächt auf Abgabe der Tagesspekulation, doch lagen die Schlußnotierungen durchweg noch etwas über den Anfangsnotizen. Die matteren Amsterdamer Kursmeldungen und die Nachrichten von Schwierigkeiten einer süddeutschen Firma verstimmten. Nachbörslich kam es zu großen Umsätzen in Aku. Der Kurs schwankte zwischen 141 und 143. Sonst waren die Schlußkurse knapp behauptet. Farben 183⅝, Siemens 307½ Geld. Bank. Motoren 93, Daimler 45¾, Schultheiß 324—325, Reichsbank 274, Phönix 105⅛ Geld, Altbesitz 50,10, Neubesitz 9,6. Schwach lagen AE. mit 171½.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 8. November.

8proz. Schlesische Landschaft, Goldpfandbriefe 90,—, 7proz. 81,50, 6proz. 74,50, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,34, 5proz. Schl. Landschaft. Liquid.-Goldpfandbriefe 67,30, do. Anteilscheine 26,70.

*

Breslauer Produktenbörse, 7. November.

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung, für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 71,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz: Getreide: Behauptet. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Stetig. — Oelsaaten: Stetig. — Kartoffeln: Ruhig. Getreide: Weizen 22,10, Roggen 16, Hafer 15,30, Braugerste 18,50—21,50, Sommer- und Wintergerste je 16. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 31,50, Roggenmehl 24, Auszugmehl 37,50. Oelsaaten: Winterraps 36, Leinsamen 37, Senfsamen 37, Blaumohn 72. Kartoffeln (Erzeugerpreise): Speisekartoffeln (ab Erzeugerstation) gelbe 2,—, rote 1,70, weiße 1,60. Fabrikkartoffeln ab Verladestation für das Prozent Stärke 0,07.

Rekord-Steinkohlenförderung

Die Steinkohlenförderung des westoberschlesischen Reviers hat im Monat Oktober die Rekordhöhe von mehr als zwei Millionen Tonnen erreicht. Es wurden insgesamt 2 051 523 To. (im September 1 826 215 To.) bei 27 (25) Arbeitstagen gefördert. Die arbeitstägliche Durchschnittsförderung betrug 75 982 (73 049) To. Für eigenen Bedarf der Gruben wurden verbraucht 75 627 (64 887) To. Der Absatz innerhalb der Provinz Oberschlesien betrug 550 842 (510 879) To. Nach dem übrigen Deutschland wurden abgesetzt 1 218 955 (1 175 792) To., nach dem Ausland 157 062 (165 862) To. Gesamtabsatz 1 885 859 (1 812 533) To. Die Bestände haben sich um rund 50 000 To. erhöht. Sie betrugen am Monatsende 189 157 (149 472) To.

Devisen-Kurse

		7. 11.	6. 11.			7. 11.	6. 11.
Amsterdam	100	168.52	168.54	Spanien	100	59.3	58.31
Buenos Aires	1	1.713	1.717	Wien	100	58.7	58.71
Brüssel	100	58.40	58.41	Prag	100	12.365	12.364
New York	1	4.175	4.176	Jugoslawien	100 D	7.287	7.389
Kristiania	100	111.87	111.89	Budapest	100 T	72.99	72.99
Kopenhagen	100	111.87	111.96	Warschau	100 Sl	46.72	46.72
Stockholm	100	112.16	112.18	Bulgarien	100	3.012	3.017
Helsingfors	100	10.492	10.492	Japan	1	2.038	2.038
Italien	100	21.87	21.88	Rio	1	0.492	0.491
London	1	20.37	20.37	Lissabon	100	18.82	18.82
Paris	100	16.445	16.44	Danzig	100	81.45	81.48
Schweiz	100	80.925	80.93	Konstantinopel	100	1.973	1.979

Berliner Börse vom 7. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wert. Anl. 23	6	84.50
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90 000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		9.50
Pr. Staatsanl. 28	6	[illegible]
do. Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. I.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	97.00
Dt. Reichspost	6½	97.25
do. Schutzgebiet	4	4.10
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	—.—
Berl. Gold 26	7	83.00
do. 24	6	74.00
Bochum	8	88.00
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 [illegible]	7	[illegible]
Duisburg [illegible]	8	[illegible]
do. 26	7	76.50
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	87.10
Mannheim Gold	10	100.50
do. do.	8	87.00
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	93.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter.	8	87.00
do. do. S. 2	8	87.00
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
[illegible] ld. Gd.	7	78.00
do. do.	8	88.25
Schlesw. Hol. 24	8	88.00
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur u. Neum.	ver.	4.15
Schles. [illegible]	[illegible]	8.00
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	101.00
do. do.	8	91.75
do. do.	7	80.50
do. S.A.	6	71.75
Berl. Goldtsch.	10	104.90
do. do.	8	90.75
do. do.	6	—.—
[illegible] Ztrat. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	—.—
do. R. 9	8	—.—
do. R. 10	8	—.—
[illegible]	7	81.00

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.25
do. 26	8	91.50
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.20
do. 15	8	97.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R. 2	8	93.50
do. R. 1	5	77.50
Bln. Hyp. B. G. S2	10	100.30
do. S3	10	101.00
do. S4	10	100.20
do. S5 u. 6	8	92.75
do. S7	7	82.50
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	77.10
do. Kom. S1	8	89.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.40
do. 1924	8	92.25
do. 1926	7	81.75
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	100.00
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.50
do. 27	8	92.50
do. 28-29	8	92.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	81.50
Frkf. Pfbk. G3	8	91.50
Gotha Gkr. G.	10	100.60
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.50
do. do.	7	83.25
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	83.90
do. F	8	94.00
Leip. Hyp. G. 3	8	92.50
do. 5	8	93.25
do. 6	7	83.25
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. B.	8	91.50
Mein. Hyp. G. E. 3	8	92.25
do. E5	8	92.30
do. E8	8	92.00
do. E2	5	73.50
Mittld. Bod. Kr. 2	10	100.00
do. 3	10	100.00
do. 1	8	91.75
Nrd. Grd. Em. 5	8	92.75
do. Kom. 4	8	90.00
do. do. 18	8	90.25

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr. Ctr. Bod. Gold	10	102.00
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	8	92.75
do. do. 26	7	83.25
do. Gold	5	76.75
do. Kom.	10	100.10
do. do. 25	8	90.00
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S1	8	—.—
do. S2	8	93.00
do. S3	8	93.00
do. S4	8	92.75
Pr. Hyp. Kom 241	8	91.25
do. do. 252	8	92.75
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.75
do. 39, 40	10	100.75
do. 38	[illegible]	99.00
do. 41	8	93.00
do. 47	8	94.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.75
do. Komm. 17	8	90.50
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.75
do. R. 4-6	8	93.50
Sächs. Bd. G. R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp. K. O. 1-2		4.30
Pr. Ctr. Bod. O. 97. 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		5.60
do. o. K. O. 1-12		6.50
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	5	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.00
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	—.—
Getreid. R. K. 1-3	5	8.80
do. K. 4-6	5	9.65
Görlitzer Steink.	5	10.00
Hess. Staat. Rog.	5	9.40
Kur- u. Neum. Ro.	5	7.50
Ldsch. Ctr. Rog.	10	9.97
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.80
Mckl. Schw. Rog.	5	8.10
Ostpßwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	9.30
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	7.50
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.77
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	7.86
Rh. Westf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.35
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	86.75
do. C-D	6	84.00
Krupp Gold RM.	6	73.25
Leipziger Messe	8	69.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst. St. Sch. n. B.	4½	34.62
do. Gold n. B.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.05
Rumänische 03	5	9.20
do. 13	4½	14.62
do. 81	4	7.25
do. 94	4	—.—
Rum. am. 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	6.00
do. Bagdad S1	4	7.70
do. Anl. 05	4	7.70
do. 08	4	8.00
do. Zoll	4	7.70
do. [illegible]	fr. Z.	12.12
Ung. St. 13 n. B.	4½	21.30
do. 14 amort.	4½	24.40
do. Gold n. Bg.	4	21.70
do. Kronen	4	2.00
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	119.25
Badische Bank	10	165.00
Bank elekt. Wrt.	10	138.00
do. do. B.	10	134.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	143.50
Barmer Bk.-Ver.	10	120.25
do. Kreditbank	0	30.00
Bayer. Hypothb.	10	139.12
Berl. Handelsg.	12	185.75
do. Hypothekenb	12	196.00
Berl. Kassenver.	8	100.00
Comm. u. Privb.	11	164.25
Danz. Hypothek.	6	135.00
Danz. Privatbk.	9	108.00
Darmst. Nat.-B.	12	246.25
Deutsche Bank	10	158.50
Dt. Uebers.-Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	156.50
Dresdner Bank	10	151.50
Hall. Bank-Ver.	10	115.75
Hamb. Hyp.-Bk.	10	139.80
Meining. Hyp. B.	10	118.25
Niederlaus. Bk.	9	101.60
Osnabrück. Bk.	6½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	105.50
Preuß. Bodkr.-B.	10	118.25
Pr. Pfdbr.-Bank	12	177.50
Reichsbank	12	275.00
Sächsische Bk.	10	150.00
Ver. Hamburg	10	132.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.30
do. S. 2	4½	17.20
do. S. 3	4½	18.00
Allg. Lokal u. St.	12	150.00
Boch. Gelsenk.	0	97.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	71.00
Brdb. Std. Eis. B.	4½	70.00
Brschw. Ld. E.	0	—.—
Czakath. Agram	5	21.00
Dt. Eisenbahnb.	7	72.00
Eutin-Lübeck A.	4	—.—
Hlbst. Blkenbg.	5	56.75
Halle-Hettstedt	5½	37.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	109.00
do. Süd	8	—.—
Hann. Ueberld.	10	133.00
Hansa Dpfsch.	10	149.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.25
Niederl. Eb.	0	12.50
Nordd. Lloyd	8	103.50
Nordhs. Wernig.	4	41.00
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	14.75
Ver. Elbeschiff.	5	19.50

Industrie		
Accumulatorfb	8	119.50
Adler Portland	10	103.25
Adlerhütt. Glas	8	92.00
A. G. f. Bau	6	60.00
do. Pappen	0	13.87
Alexanderwerk	0	38.[illegible]
Alg. Kunstz. Unie	18	142.50
Allg. Elektr. Ges.	8	171.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	—.—
do. Häuserbau	10	105.00
Alsen Portland	15	171.00
Ammend. Pap.	12	140.00
Anhalt. Kohlen	6	79.00
Anker-Werke	10	205.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	8½	[illegible]
do. Zellst.	12	[illegible]
Augsbrg. [illegible]	6	67.50
do. Nbg. M.	6	81.00
Bachm & Ladew	15	139.62
Balcke Masch.	10	118.00
Banning Masch.	0	18.00
Barmer Walzw.	0	74.00
Basalt	0	34.87
Bavaria	14	—.—
Bayr. Elektr. Wk.	6	75.00
do. Hartst. Ind.	8	101.50
do. Motoren	14	95.00
do. Spiegel	7	61.25
J. P. Bemberg	14	208.00
Bergm. Elektr.	9	203.25
Berl. Guben. Hut	16	241.00
Berl. Karlsr. Ind.	0	58.87
Berliner Kindl	22	560.00
do. Stamm-Pr.	24	500.00
Berl. Masch.	0	60.00
Bielefeld. Mech.	0	63.00
Bohrisch Conr.	10	113.00
Bösperde Wlzw.	6	63.25
Brauh. Nürnbg	12	163.00
Braunk. u. Brik.	10	150.00
Braunschw. Kohl	10	228.00
Braunschw. Jute	6.5	120.75
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Brem. Bes. Oel	4	64.00
Brem. Allg. Gas	9	131.00
Bremer Vulkan	8	—.—
Brem. Wollkäm.	12	165.50
Brown Boveri	9	127.00
Buderus, Eisen	5	65.25
Em. Busch, opt.	0	111.00
Butzke Bernh Jos	7	82.00
Calmon Asbest	0	20.00
Charl. Wasser	8	97.75
Chem. Ind. Gels.	[illegible]	70.00
do. Werk Albert	0	44.00
do. Brockhues	7	72.50
Chemn. Akt. Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	17.00
do. Spinnerei	8	55.00
Cont. Gummi	7	144.25
Cröllwitz Papier	10	154.75
Daimler Benz	0	46.25
Dessauer Gas	8	168.25
Dt. Asphalt	10	134.00
do. Erdöl	6	100.[illegible]
do. Jute	9	96.00
do. Kabel	0	59.00
do. Linoleum	15	247.75
do. Postu. Eisb.	0	29.00
do. Schachtbau	5	96.00
do. Spiegelgl.	6	82.50
do. Steinzeug	15	174.50
do. Tel. [illegible]	0	58.50
do. Wolle	0	12.62
Doornkaat	10	117.00
Oskar Dörffler	10	109.50
Dortm. Aktienbr.	15	216.50
do. Ritter	20	276.00
do. Union	18	230.50
Dresd. Bau-Ges.	5	58.00
do. Gardinen	10	96.75
Dürener Metall	10	135.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	308.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Dyckerh. & Wid.	8	—.—
Dynamit Nobel	6	86.50
Egestorff. Salz	8	103.00
Eilenbg. Kattun	4	68.00
Eintracht Brnk.	10	143.00
Eisenb. Verkehr	12	183.00
Elektra Dresden	12	173.00
Elektr. Liefrg.	10	169.25
Elekt. Wg. Liegn.	10	128.00
Elektr. W. Schles	8	100.00
El. Licht u. Kraft	10	171.50
Engelhardt	13	213.00
Enziger Werke	6	79.75
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	114.00
Eschweil. Brgw.	14	202.00
Essener Steink.	8	128.00
Excelsior Fahrr.	6	19.00
Fahlb. List Co.	8	74.87
Falkenst. Gard.	6	112.00
J. G. Farbenind.	12	182.25
G. Feibisch	20	260.00
Fein Jute-Spinn.	8	96.00
Feldmühle Pap.	12	166.50
Felten & Guill.	7½	119.50
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	27.50
Fraust. Zuckerfb	0	—.—
Fries & Höpfling.	4	—.—
R. Frister A.-G.	7	131.00
Froebeln Zuckf.	5	56.00
Gebhardt & Co.	5	60.00
Gehe & Co.	5	64.00
Georges Geiling	5	23.00
Geismann Fürth	11	168.00
Gelsenk. Bergw.	8	128.00
G. Genschow & C.	4.8	69.00
Germania Portl.	14	183.00
Gerresh. Glash.	9	101.00
Ges. el. Untern.	10	169.50
Gildemeist. Co.	7½	96.00
Girmes & Co.	15	200.00
Gldb. Woll-Ind.	11	148.00
Glasm. Schalke	16	180.00
Glanz. Zucker	7	67.00
Glückauf Brauer	10	150.[illegible]
Gebr. Goedhart	15	184.87
Th. Goldschm.	5	66.00
Görlitz. Waggon	10	90.12
Greppiner Werk	6	92.75
Gritzner Masch.	6	49.00
C. Grossmann	10	100.00
Gebr. Großmann	0	28.50
Grün & Bilfinger	12	172.00
Gruschw. [illegible]	6	58.00
Guano-Werke	4	49.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	118.50
Habm. & Guck.	12	95.25
Hacketh. Drht.	8	87.50
Hageda	10	102.00
Hallesch. Mech.	6	81.75
Hamb. Elektr. W.	10	131.25
F. H. Hammers.	8	125.00
Ha. Masch. Egest.	0	39.00
Harb. Eis. u. Br.	8	77.00
Harb. Gummi Ph.	0	71.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück. St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	136.87
Hedwigshütte	7	91.00
Heilmann & Litt.	8	80.50
Hemmoor. Portl.	15	164.00
Hess & Herkuls.	11	136.50
Hildebrand Mühl	0	33.62
Hilpert Masch.	7	130.00
Hind. Auffern.	8	76.00
Hirsch. Kupfer	9	—.—
Hirschb. Leder	6	101.00
Hoesch Eis. u. St.	6.5	120.75
Hoffmann Stärke	6	70.00
Hohenlohe-Wrk.	7	95.00
Holstenbrauer	14	—.—
Ph. Holzmann	7	87.50
Horchwerke	8	67.00
Hotelbetr. Ges.	12	150.25
Hubert. Braunk.	6	126.75
Hutschenr. Porz.	6½	62.00
Lor. Hutschenr.	9	100.00
Hüttenw. Kayser	10	143.00
Ilse Bergbau	10	208.00
do. Genuß	10	125.50
Jeser. Asphalt	10	100.50
M. Jüdel & Co.	9	138.50
Gebr. Junghans	6	50.50
Jülich Zucker	6.5	56.50
Kahla Porzell.	5	57.00
Kali Chemie	7	170.00
Kalw. Aschersl.	10	200.00
Rud. Karstadt	12	144.25
Keyling & Thom.	0	—.—
Kirchner & Co.	6	67.25
Klauser Spinn.	0	—.—
Klöcknerwerke	6	98.62
Köbke & Co.	0	22.00
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm. Stärke	7	81.00
Kolb & Schüle	12	131.75
Kollm. & Jourd.	0	42.00
Köln-Neuess. B.	7	118.37
Köln. Gas- u. El.	6	78.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb. Lagerh	6	51.00
Königsb. Grdst.	12½	141.50
Königszelt Porz.	0	14.25
Kontin. Asphalt	5	94.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	—.—
Körting's Elekt.	8	83.50
Kronpr. Metall	5	38.25
Gbr. Krüger & Co.	7	69.00
Kühltransit	12	[illegible]
Küppersbusch	10	141.50
Kyffhäuserhütte	0	40.50
Lahmeyer & Co.	10	163.75
Laurahütte	0	57.50
Leipzig. Riebeck	12	140.00
Leonhard. Brk.	[illegible]	157.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	72.00
Lindener Brau	10	131.25
Lind. Eismasch.	14	157.50
C. Lindström	20	570.00
Lingel Schuhf.	0	50.00
Lingner Werke	7	73.00
L. Loewe & Co.	10	171.25
Löwenbrauerei	12	—.—
C. Lorenz	6	153.00
Lünebg. Wachs	5	54.00
Mgdb. Allg. Gs.	0	50.00
do. Bergw.	0	63.00
C. D. Magirus	0	20.00
Mannesm. Röhr.		100.00
Mansfeld Bgw.	7	113.50
Markt- u. Kühl.	12	128.50
Maschinb.-Unt.	0	[illegible]
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	116.25
do. Kappel	5	57.50
Maximilianshüt.	7	159.75
Mech. Web. Lind.	10	118.50
do. Sorau	14	186.00
do. Zittau	0	58.00
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	75.00
Meissner Ofen	11	91.00
Merk. Wollwar.	12	142.50
Metallgesell.	8	115.75
Miag Mühlbau	10	120.00
Mimosa	18	239.00
Minimax	10	106.75
Mitteld. Stahlw.	7	122.50
Mix & Genest	8	133.00
Montecatini	18	—.—
Motorenf. Deutz	0	65.25
Mühle Rüning.	10	103.00
Mülheim Bergw.	7	102.50
Müller Gummi	8	99.00
Nat. Automob.	0	20.37
Neckarwerke	9	128.00
Niederl. Kohl.	10	136.25
Nordd. Eiswerke	10	106.50
do. Kabelw.	10	128.00
do. Steingut	12	184.00
do. Wollk.	8	104.25
Nordwest. Krftw.	7	169.50
Obersch. E. B.	6	69.25
do. Kokswerk.	7	96.00
do. Genußsch.	7	84.00
Oeking. Stahlw.	0	24.50
Oest. Eisb.-Verk.	3,35	—.—
do. Siem. Schuck	6	—.—
Orenst. & Koppel	6	76.00
Ostpr. Dampf-W.	6	—.—
E. F. Ohles Erben	0	14.00
Osnabrück. Kupf	6	100.00
Ostwerke	12	219.25
Phönix Bergbau	6.5	105.00
Phönix Braunk.	6	70.75
Pinnau Mühl.	6	38.75
Julius Pintsch	10	—.—
Pittl. Werkzg.	10	168.50
Plauener Spitz.	0	31.25
do. Tüll u. Gard.	0	33.00
Herm. Pöge	0	24.00
Polyphon	20	285.00
Pomm. Eisen	0	41.00
Ponarth	14	174.62
Poppe & Wirth	8	74.75
Porzellan Tettau	10	117.00
J. D. Preuß	6	53.50
Preußengrube	5	116.00
Radeberg Export	15	183.00
Rasqu.-Farb.	5	—.—
Rathg. Waggon	7	67.25
Rauchw. Walter	4	51.00
Ravensbg. Spin.	0	—.—
Reichelbräu	20	236.00
Reichelt Met.	6	54.50
Rheinfeld Kraft	10	154.00
Rhein. Braunk.	10	255.00
Rhein. Chamotte	6	63.00
do. Elektrizit.	9	150.50
do. Möbelstoff	10	115.50
do. Spiegelgl.	12	126.00
do. Stahlwerke	6	105.00
do. Westf. El.	9	210.00
do. do. Kalkw.	8	105.00
do. W. Sprgst	4.8	71.50
David Richter	18	176.25
Riebeck Montan	7.2	106.00
Roddergrube	27	770.00
Rosenthal Porz.	7	91.00
Ros. Zuckerfb.	4	35.00
Rostock Mahn	10	138.00
Roth-Büchner	20	420.00
Ruberoidwerke	12	104.75
Rückforth Nachf.	0	61.50
Rütgerswerke	6	74.75
Sachsenwerke	7½	95.00
Sächs. Gußstahl	6	—.—
do. Webstuhl	8	74.50
Sachtleben A.-G.	12	171.00
Saline Salz	10	121.00
Sangerh. Masch	6	117.00
Sarotti Schok.	10	138.00
Saxonia Portl.-Z.	10	135.00
Scher. Chem. F.	14	309.00
Schieß-Defries	7	92.00
Schl. Cellulose	10	122.00
do. Lein. Kram.	0	—.—
do. Textilwerk	0	15.75
Hugo Schneider	10	103.00
Schöfferhof Br.	20	271.00
Schönbusch Br.	10	119.25
Schönebeck	0	25.25
Schubert & Salz.	18	226.50
Schuckert & Co.	11	190.00
Schücht & Krem.	6	—.—
Schultheiß	15	280.00
Schwabenbräu	16	266.00
Schwandorf. Ton	10	—.—
Schwaneb. Prtl.	9	113.75
Schwelmer Eis.		133.00
Seidel & Naum.	0	62.00
Dr. Selle-Eysler	10	159.75
Siegen-Soling.	0	7.12
Siegersdf. Wrk.	10	83.00
Siem. Glasind.	9	111.00
Siem. & Halske	14	308.75
Sinner A.-G.	10	119.50
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb.	6.1	—.—
Stader Leder	6	68.75
Staßfurt. Chem.	0	20.87
do. Genuß	0	6.75
Steing. Colditz	10	81.50
Stett. Chamotte	5	64.25
do. Elektr. W.	12	115.00
do. Oderwerke	0	45.75
Sticker. Plauen	6	105.00
R. Stock & Co.	7	88.50
Stodiek Co.	8	113.00
Stöhr 10 Bonus	20	117.00
Stolberger Zink	6	117.25
Gebr. Stollwerk	9	108.12
Strals. Spielkart	16	230.00
Südd. Zucker	10	155.00
Svenska Tändst.	5.K	330.00
Tack, Conrad	8	107.00
Tafelglas	7	147.00
Teleph. Berliner	2.5	50.00
Teuton. Misbg.	12	221.00
Thörls Ver. Oelf.	6	81.00
Trachenb. Zuck.	0	25.75
Transradio	8	128.50
Triumph-Werke	15	203.00
v. Tuchersche	10	143.00
Tuchfbk. Aachen	10	—.—
Tüllfabrik Flöha	6	53.00
Unger Gebr.	7	63.00
Union, Baug.	5	52.00
Union chem. Prd	0	45.00
Union Wkz. Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	5.87
Varz. Papier	10	115.00
Ver. Brl. Mörtel	9	123.50
do. Böhlerstahl	10	129.00
do. Ch. W. Charl.	4	65.00
do. Dt. Nickelw.	12	150.50
do. Flanschenfbr	6	—.—
do. Glanzst. Elbf.	18	185.00
do. Gumb. Masch.	0	34.25
do. Jute Sp. La. B.	5	114.00
do. Laus. Glas	0	44.00
do. Metall. Hall.	0	—.—
do. Portl. Schim.	15	193.00
do. Stahlwerke	6	106.12
do. St. Zyp. & Wis.	9	163.00
do. Thür. Metall.	0	58.00
Viktoriawerke	6	62.25
Vogel Tel.-Draht	6	68.50
Vogt & Wolf	0	—.—
Vogtländ. Masch	6	79.25
do. Tüllfabrik	5	53.00
Voig.-Haeffner	9	222.00
Volkst. Aelt. Prz.	0	26.00
Vorw. Bielef. Sp.	0	20.12
Vorwohl. Portld.	12	134.00
Wanderer Wrk	6	53.00
Warst. Gruben	8	125.00
Wasserw. Gelsk.	9	125.00
Wayss & Freytag	8	[illegible]
Wegelin & Hübn.	8	84.00
Westereg. Alkali	10	[illegible]
Westf. Draht	6	[illegible]
do. Kupfer	6	[illegible]
Wicküler Küpper	12	234.00
Wick. Prtl.-Zem.	10	116.50
Witten. Gußstahl	0	35.00
Wunderlich & Co	12	123.50
Zeitzer Masch.	10	113.00
Zellstoffverein	10	116.50
Zellstoff Waldh.	13½	200.00
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	121.00
Neu Guinea	10	516.[illegible]

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Kreislehrerversammlung.** Am 12. November findet in der Turnhalle der Mittelschule eine Kreislehrerversammlung statt, zu der vom Kreislehrerrat für Beuthen Stadt eingeladen worden ist. Auf der Tagung werden folgende Referate gehalten: Medizinalrat Dr. Saalmann über „Gesundheitsfürsorgerische Maßnahmen in den Beuthener städtischen Schulen"; Professor Dr. Jacobitz über „Die Gefahr der Ansteckung in den Schulen"; Lehrer Er-" Pieterek über „Zur Psychologie des Rauschgiftgenusses"; Schulrat Neumann über „Fragen des inneren Schulausbaus" und Lehrer Tenschert über „Die Wünsche der Beuthener Lehrerschaft".

T. **Schlachtbericht.** Im Oktober d. Js. wurden geschlachtet: Rinder 1230 Stück, Schafe 97, Kälber 883, Ziegen 52, Pferde 12, Schweine 3545, Läuferschweine 62 Stück. Von auswärts wurden 8 Stück eingeführt. Gesamtschlachtungen im Monat Oktober 5884 Stück.

T. **Evangelische Kirchengemeinde.** Freitag, den 8. November: 7 Uhr abends Vorbereitung der Helferinnen im Gemeindehause; P. Heidenreich. Sonntag, den 10. November: 8 Uhr vormittags Frühgottesdienst; P. Heidenreich. 9½ Uhr vorm. Hauptgottesdienst; Sup. Schmula. Kollekte für die Berliner Stadtmission. 9½ Uhr vorm. Gottesdienst in Scharley; P. Heidenreich. 11 Uhr vorm. Taufen. 11¼ Uhr vorm. Jugendgottesdienst; P. Heidenreich. Donnerstag, den 14. November: 8 Uhr abends Missionsstunde im Gemeindehause; Sup. Schmula.

T. **Verkehrsunfälle.** Der Radfahrer Adolf G. aus Miechowitz, stürzte auf der Hindenburgstraße in Höhe des Hauses 15, als er ein Fuhrwerk überholte, vor einem ihm entgegenkommenden Lastkraftwagen. Er ließ das Fahrrad auf dem Fahrdamm liegen und flüchtete auf den Bürgersteig, so daß er mit heiler Haut davonkam. Das Fahrrad wurde von dem Lastkraftwagen überfahren und vollständig zertrümmert. — An der Ecke Hindenburg—Humboldtstraße stieß ein Radfahrer mit einem Arbeiter aus Groß-Piekar (Polnisch-Oberschlesien) zusammen, wobei letzterer schwer verletzt wurde. Der Radfahrer und das Fahrrad erlitten leichte Beschädigungen. — An der Ecke Hohenzollern—Hubertusstraße in Beuthen, stießen zwei Personenautos zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden.

T. **Zuchthausstrafe für Amtsverbrecher.** Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Oberpostsekretär Josef Jendryssek aus Beuthen wegen Amtsvergehens zu verantworten. Er hatte als Beamter Amtsgelder in Höhe von 350 Mark sich rechtswidrig angeeignet und in die Listen falsche Eintragungen gemacht. Außerdem vernichtete er Listen, die öffentliche Urkunden darstellten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis und Vernichtung einer Urkunde zu 1 Jahr Zuchthaus und 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht hatte weiter beschlossen, dem Angeklagten nach Verbüßung von 7 Monaten Zuchthaus für die Reststrafe Bewährungsfrist mit Aussicht auf Begnadigung zugebilligt.

T. **Branntweinhändler vor dem Schiedsgericht für Oberschlesien.** Am Donnerstag fand eine Sitzung des Schiedsgerichts für Oberschlesien statt, die Präsident Kaeckenbeck leitete. Als deutscher Schiedsrichter fungierte Landgerichtspräsident Schneider, Beuthen. Als polnischer Schiedsrichter war an Stelle von Professor Stellmachowski Professor Namientkiewicz erschienen. Für den preußischen Staat wohnte Generalkonsul Freiherr von Grünau der Verhandlung bei, während der polnische Staat durch Dr. Sonhowski vertreten war. Zunächst wies Rechtsanwalt Neumann darauf hin, daß der Prozeß schon einmal zur Verhandlung gelangt sei. Es handelt sich bei allen Klagen darum, daß Ansprüche auf Entschädigung gestellt werden. Diese Ansprüche gründen sich auf Artikel 4 des Genfer Abkommens, wonach bei Beeinträchtigung oder Aufhebung subjektiver Rechte vollständige Entschädigung zu zahlen ist. Der polnische Staat habe Ende 1924 den Branntweinhändlern ein sog. Akzisepatent in Höhe von 75 000 Zloty auferlegt. Dazu kommen ein Kommunalzuschlag in der gleichen Höhe. Diese Monopolsteuern haben eine weitere Fortführung der Branntweinfabrikation der Kläger in Polnisch-Oberschlesien absolut unmöglich gemacht. Rechtsanwalt Sczepainski wies darauf hin, daß die Kommunalabgaben, die die Städte Kattowitz und Königshütte von den Klägern erhoben hatten, erst sehr spät auf Grund der Verfügung zurückgezahlt worden seien. Der polnische Staatsvertreter stellte sich auf den Standpunkt, es handle sich nicht um ein Monopol der Regierung, sondern um eine Steuer. Das Urteil wird den Parteien schriftlich zugestellt.

T. **Gleiche Brüder, gleiche Kappen.** Nach diesem alten Volks-Rechtsgrundsatz urteilte das Gericht, indem es am Donnerstag die Arbeiter Vinzent und Franz Matyssek und Alfons Adamczyk sämtlich aus Scharley, den Arbeiter Johann Woznitok aus Naklo und die Arbeiter Joseph Gonstorowski und Alois Matyschik aus Beuthen wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung zu je einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilte. Eines Nachts war es an der Karstenzentrumgrube zu einer bösen Schlägerei gekommen. Dabei spielten Messer, Kaffee- und Schnapsflaschen als Waffen eine wichtige Rolle. Bei der damals herrschenden Dunkelheit und dem allgemeinen Wirrwarr war das Gericht nicht in der Lage festzustellen, wer eigentlich der Anstifter war und behandelte deshalb in der Strafzumessung alle gleichmäßig.

T. **Ein folgenschwerer Irrtum.** Wegen umfangreicher Schwindeleien hatte sich der Arbeiter und zeitweilige „Vertreter" Rudolf Litz aus Karf vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte ist auf dem Gebiete des Betruges, wie sein Strafregister aufweist, kein Neuling mehr. Anfang des Jahres nahm er eine Vertretung für eine auswärtige Textilfirma an, die als Spezialität Tischdecken und Teppiche vertrieb. Die Kunden schrieb er sich einfach aus dem Adreßbuch heraus und brachte so die Bestellung zuwege. Als die Kunden nun das Lieferungsavis von der Firma erhielten, wehrten sie sich natürlich ganz entschieden dagegen und suchten den tüchtigen Vertreter auf, der ihnen mit dem größten Gleichmut erklärte, da müsse eben ein Irrtum vorliegen. Das Gericht hatte dafür kein Verständnis, glaubte aber auch, daß bei derartigen Betrügereien eines unverbesserlichen Schwindlers mildernde Umstände nicht mehr am Platze zu sein und erkannte auf ein Jahr Zuchthaus.

T. **Wohnungsdiebe.** Gestohlen wurde aus einer in der Bahnhofstraße Nr. 28/29 gelegenen Wohnung mittels Oeffnens durch Nachschlüssel ein brauner Damentuchmantel mit hell geblumtem Futter. Der Mantel war mit einem Zobelpelzkragen und ebensolchen Manschetten besetzt.

T. **Kleinviehmarder.** Nachts ist der massive Kleinviehstall des Rangieraufsehers Z. im Ortsteil Karf erbrochen worden. Entwendet wurden 1 gelbes und 1 schwarzes Huhn und 3 alte hasengraue Kaninchen (Rasse) im Werte von 40 Mark. In der letzten Zeit sind hier mehrere gleiche Diebstähle ausgeführt worden.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Die Zahlung der Zusatzrenten** für Kriegsopfer sowie Sozialrentner für den Monat November 1929 für die Stadt Gleiwitz sowie die eingemeindeten Stadtteile Ellguth-Zabrze, Richtersdorf und Zernik findet wie folgt statt: Freitag, den 15. November, für die Kriegsbeschädigten, die Kriegereltern, Kriegerwitwen, Halb- und Vollwaisen sowie Kinder wiederverheirateter Kriegerwitwen zu den auf den Ausweiskarten angegebenen Zeitpunkten; Montag, den 18. November, vormittags 8 bis 3 Uhr nachmittags für Sozialrentner (Invaliden), Witwen und Waisen nach den auf den Ausweiskarten angegebenen Zeiten. Die Zahlungen finden im hiesigen Stadttheater, Wilhelmstraße 28, statt. Für Kriegsopfer, Klein- und Sozialrentner des Stadtteiles Sosnitza findet die Auszahlung im dortigen Amtsgebäude Montag, den 18. November, von 3,30 bis 5,30 Uhr nachmittags statt. Pünktliche Abholung zu den auf den Karten angegebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Zahlungen erfolgen nur bei Vorlage der Ausweise.

H. **„Durch Selbsthilfe zum wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg"**, so lautete das Thema, über das sich der erste Bundesvorsitzende Schaar-Leipzig in einer recht gut besuchten und vom Ortsvorsitzenden Mlynek im Saale der „Reichshallen" geleiteten Versammlung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten verbreitete. Nachdem der Redner die Grüße des Hauptvorstandes einleitend überbracht hatte, behandelte er die Berufsfrage und wirtschaftliche Lage. Zur Gastwirtsbranche übergehend, besprach der Redner die Bewegungen der Neuzeit und ging auf die Tätigkeit der Hotelbetriebs-A.-G. über; heute werden in Berlin beispielsweise schon 5000 Betten kontrolliert. Aehnlich ist es mit dem Sternbergkonzern. Nun zog der Redner Vergleiche zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und kennzeichnete die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Arbeitnehmer. Ein jeder Angestellter im Gastwirtsgewerbe sollte am Ausbau der Gewerkschaft mitarbeiten, dann wird nicht nur zur Hebung des Standes, sondern jedes einzelnen Kollegen beigetragen werden. Der Bund ist eine Notgemeinschaft, was schon aus den sozialen Einrichtungen hervorgehe. Diese Ausführungen fanden den Beifall aller Erschienenen. Der Werbezweck wurde erreicht, denn es konnten zwölf neue Mitglieder aufgenommen werden. Es wurde beschlossen, für den Bezirk 3 eine Geschäftsstelle zu errichten. Da es der Leitung gelungen ist, in der Kronprinzenstraße 1 geeignete Räume zu mieten, wird die oberschlesische Geschäftsstelle in Gleiwitz endgültig errichtet. Im Zusammenhang soll dort eine Auskunftsstelle für Private und Gastwirte zwecks Stellung und Vermittelung von Tafeldeckern, Lohndienern, Kellnern und Aushilfskräften eingerichtet werden. Die weiteren Verhandlungen waren interner Art, aus denen hervorging, welch erfolgreiche Organisationsarbeit geleistet und welcher Fortschritt in den letzten Jahren erzielt wurde.

tu. **Tagung der oberschlesischen Milchhändler und Molkereien.** Unter Vorsitz von Landesreferent Müller-Ratibor hielt der Provinzialverband oberschlesischer Milchhändler und Molkereien in Gleiwitz eine gut besuchte Versammlung ab, die sich insbesondere mit der Frage der Senkung des Milchpreises beschäftigte. Auf Grund von Verhandlungen mit der Landwirtschaft ist der Milchpreis bereits um 2 Pfg. herabgesetzt worden, es soll jedoch eine weitere Preissenkung durch Senkung der Unkosten angestrebt werden. Weiter wurde die Frage des Verkaufs von Milch an Sonn- und Feiertagen behandelt. Es wurde verlangt, daß eine einheitliche Regelung für Stadt und Land für ganz Oberschlesien erfolgt. Dem ersten Vorsitzenden des Verbandes Maschik-Gleiwitz wurde das Vertrauen ausgesprochen und von Landesreferent Müller eine Ehrengabe des Reichsernährungsministers überreicht. Weitere Auszeichnungen erhielten auch drei andere Vorstandsmitglieder. Oberschlesien stehe gewissermaßen bei der Milchversorgung an erster Stelle, da in der Provinz die wenigsten Beanstandungen erfolgten.

* **Evangelische Kirchengemeinde.** Sonntag, den 10. November, 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Kiehr), 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Kiehr), 5 Uhr: Abendgottesdienst (Pastor Albertz). — In Zernik: 10 Uhr Gottesdienst (Pastor Schmidt); Kollekte für die Berliner Stadtmission. Bibelstunden: In Laband am Mittwoch, den 13. November, 8 Uhr abends, im Gemeindehaus (Pastor Albertz); in Gleiwitz, Donnerstag 7,30 Uhr im Auguste Viktoria-Haus (Pastor Kiehr), Donnerstag um 8 Uhr im Gemeindehaus (Pastor Albertz). Montag, 4 Uhr nachmittags: Missionsverein im Evangelischen Vereinshaus.

H. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich in der gestrigen Mittagsstunde auf der hiesigen Freund-Straße. Dort lief das 6 Jahre alte Kind des Kaufmanns G. von hier über den Fahrdamm, als der Personenkraftwagen 34 167 angefahren kam. In der Höhe des Grundstücks Nr. 2 der Freund-Straße wurde das Kind von dem Auto erfaßt, zu Fall gebracht und angefahren, wodurch es schwere Verletzungen erlitt.

tu. **Phantastereien vom angeblichen Sklarekskandal beim Gleiwitzer Polizeipräsidium.** Entgegen einer Meldung, die in fast allen Punkten frei erfunden ist, ist festzustellen, daß der Besuch der Ministerialkommission beim Polizeipräsidium in Gleiwitz, der vor einigen Tagen erfolgte, nichts mit dem angeblichen Sklarekskandal beim Polizeipräsidium in Gleiwitz zu tun hat. Desgleichen steht auch damit die Abberufung des Polizeipräsidenten Beck in keinerlei Zusammenhang, die lediglich aus privaten Gründen erfolgt ist. Im übrigen handelt es sich bei diesem angeblichen Sklarekskandal um Unregelmäßigkeiten eines mittleren Beamten, gegen den bereits ein gerichtliches Verfahren schwebt. Irgendeine Schädigung des Staates ist auf Grund der bisherigen Ermittelungen nicht erfolgt. Die Polizeibehörde als solche beschäftigt sich z. Zt. überhaupt nicht mit dieser Angelegenheit, da erst der Ausgang des gerichtlichen Verfahrens abgewartet werden muß. Sobald dieses Gerichtsverfahren abgeschlossen ist, werden Einzelheiten mitgeteilt werden. Der ganze Vorfall, so bedauerlich er an sich ist, stellt jedenfalls einen geringfügigen Einzelfall dar, der durchaus nicht mit einem Sklarekskandal verglichen werden kann.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3938.

s. **Von der Schule.** Lehrer Lonczyk ist an der Galdaschule entgültig angestellt worden. Wegen Erkrankung wurde Konrektor Wanke an der Volksschule im Stadtteil Zaborze-Dorf beurlaubt. Seine Vertretung übernahm Schulamtsbewerber Hayduk.

s. **Die Bäckermeisterprüfung** bestanden: Ernst Matz, Boleslaus Dziambor, Richard Adamek und August Neugebauer, sämtlich aus Hindenburg.

s. **Statistisches vom Autobusverkehr.** Der Personenverkehr im städtischen Autobusverkehr ist im Oktober gegen den Vormonat ein wenig zurückgegangen. Zurückgelegt wurden 52 160 Kilometer bei einer Beförderung von 288 761 Personen. Es entfallen auf Fahrscheine für eine einmalige Fahrt 134 866, 172 Monatskarten und 15 651 sonstige Zeitkarten. Die Gesamtzahl der verkauften Fahrscheine beträgt 150 689, die Gesamteinnahme 34 818,95 Mark.

Geschlossene Eisenbahnschranken

Am 15. Dezember 1927 fuhr der Stellenbesitzer und Schmied Ernst Mitschke mit einem gewissen Schmidt von Schreibersdorf nach einem benachbarten Ort. Unterwegs mußten sie mit ihrem mit Möbeln beladenen Wagen vor einer geschlossenen Bahnschranke der Strecke Breslau-Ohlau halten. Als nach dem Passieren eines Zuges die Schranke geschlossen blieb, weil ein zweiter Zug erwartet wurde, stieg Mitschke von dem Wagen herunter und versuchte, da er glaubte, der Uebergang sei nur versehentlich noch nicht freigegeben worden, den Schrankenwärter, der sich in einigen hundert Metern Entfernung in seinem Blockhaus aufhielt, durch Lichtsignale auf die Lage aufmerksam zu machen. Als der Beamte nichts von sich hören ließ, schob Mitschke die Schranke selbst in die Höhe. Der Leiterwagen fuhr über die Gleise; infolge der Dunkelheit kamen die Pferde vom Wege ab und der Wagen blieb zwischen den Schienen stecken.

Als plötzlich der fällige Zug heranbrauste, konnten Mitschke und Schmidt sich nur mit Mühe durch schnelles Abspringen retten; der Wagen und seine Ladung wurden vollständig zertrümmert und die beiden Pferde getötet. Mitschke wurde vom Landgericht Breslau wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurteilt, während Schmidt freigesprochen wurde. Mitschke legte Revision ein, die aber vom zweiten Strafsenat des Reichsgerichts in seiner Montagsitzung verworfen wurde. Das Schutzvorbringen des Angeklagten, er habe nur an der Schranke gerüttelt und diese sei von selbst hochgegangen, sei durch die Sachverständigen gutachten widerlegt, die tatsächlichen Feststellungen des Urteils hätten die Schuld des Mitschke einwandfrei ergeben.

---

s. **Vor einer Revision aller Wurstverkaufsstellen.** Von amtlicher Stelle aus wird eine gründliche Revision aller Wurstverkaufsstellen innerhalb des Stadtbezirks angekündigt. Hierbei soll geprüft werden, ob den Vorschriften der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 2. Juli 1926 entsprochen wird. Sie erstreckt sich nicht nur auf die Fleisch- und Wurstläden, sondern auf sämtliche Gewerbebetriebe, in welchen Wurst feilgeboten wird. Es sind Feststellungen getroffen worden, wonach in vielen Fällen gegen die bestehenden Vorschriften stark verstoßen wird. Das Verkaufspersonal hat saubere weiße Mäntel oder Schürzen zu tragen. Ebenso dürfen Fleisch- und Wurstwaren nicht in der Nähe von Käse, Marinaden oder Seife liegen, oder auf rostfangenden Haken hängen usw.

tu. **Gründung einer Ortsgruppe der Polizeioffiziere Preußens.** Am 6. November versammelte sich um 20 Uhr in Hindenburg die Vereinigung der Polizeioffiziere Preußens, Ortsgruppe Gleiwitz. Nachdem die Anträge für die Vertretertagung in Berlin durchberaten waren, wurde den Vorsitzenden der Gleiwitzer Ortsgruppe, Hauptmann von Colbe die Gründung einer Ortsgruppe in Hindenburg vorgenommen. Ihr Vorsitzender wurde Hauptmann Thielmann. Nachdem Hauptmann v. Colbe der neugegründeten Ortsgruppe die besten Wünsche für die Zukunft ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung um 23 Uhr geschlossen.

s. **Im Kneippverein Hindenburg** hielt Dr. Kaller aus Bad Wörishofen einen interessanten Vortrag über die Krankheiten des Herzens und der Kreislauforgane, ihre Verhütung und Heilung durch die Kneippkur. Der Redner berührte die verschiedenen Arten und Ursachen der Herzerkrankungen durch falsche Lebensweise, sowie durch den übermäßigen Genuß von Alkohol und Tabak, woraus sich Herzkrankheiten als häufige Todesursache herausbilden.

tu. **Von einem Motorrad angefahren.** Am Dienstag in den Nachmittagsstunden wurde der Arbeiter Ludwig B. aus Hindenburg auf der Wallstraße in Hindenburg von dem Motorradfahrer Robert A. angefahren und zu Boden geworfen. B. trug einen Bruch des linken Unterarmes davon und wurde zum Arzt gebracht. Das Motorrad wurde beschädigt. Die Schuld an dem Unfall soll den Motorradfahrer treffen, weil er die nötige Vorsicht außer acht ließ.

Mittwoch, den 6. November, abends 10 Uhr verschied nach schwerem Leiden, wiederholt versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, mein guter Mann, unser inniggeliebter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der **Werkmeister**

Fritz Borchart

im Alter von 47 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratibor, Berlin, Schwanebek, 8. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. November nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses aus statt.

Landw.

Bürobeamten-Schule

Frankfurt a. O. Anger 20a Gründliche Ausbildung z. Amtssekretär Rechnungsf. Gutssekretär. anschließend Stellung. Prospekt und Auskunft durch

W. Paul Direktor.

Rasierklingen

zu Vorzugspreisen einen versilbert. Rasierapparat gratis dazu ab 50 Stck. 10 St. 0.80 1.20 1.80.

B. Heinecke

Gliesmarode 18.

Gestern verschied unverhofft nach kurzem Leiden

Herr Werkmeister

Fritz Borchart

im Alter von 47 Jahren.

Wir bedauern außerordentlich den Verlust dieses vorbildlichen Mannes, welcher seine ganze Schaffenskraft in den Dienst unserer Firma stellte.

Wir werden ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Ratibor, den 7. November 1929

Stellawerk-Aktiengesellschaft vormals Wilisch & Co.

Zweigniederlassung Ratibor.

Am 6. d. Mts. verschied unerwartet

Herr Werkmeister

Fritz Borchart

Die Nachricht von seinem Heimgange hat uns tief bewegt. Durch seinen vorbildlichen Charakter und sein stets freundliches Wesen hatte er sich die Zuneigung sämtlicher Beamten und Angestellten erworben. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ratibor. den 7. November 1929

Die Beamten und Angestellten der Firma

Stellawerk-Aktiengesellschaft vormals Wilisch & Co.

Zweigniederlassung Ratibor.

Kaffee-Kaffeen gutschmeckend nur solange Vorrat

$1/2$ Pfund 75 Pfg. **Domstraße 9**

Besser und billiger sind unsere neuen ELEKTRO-Modelle 1930



Nur RM 36
Nr. 104 Eichengehäuse furniert, 42 × 42 × 31 genau wie Abb., runde Resonanztonführ., 25-cm-Plattenteller, Elektro-Schlangentonarm u. -Schalldose, bestes Einfederwerk. Nr. 104a Ders. Apparat wie Nr. 104 jedoch Doppelfederschneckenwerk. 10 Minuten Laufzeit . . . RM 42,-
Nr. 106 genau wie 104a jedoch mit Elektro-Tonführung . . RM 47,50

Nur RM 52
Nr. 110 Eichengehäuse furniert, 43 × 43 × 32. genau wie Abbild., abgerundete Haube, sonst wie Nr. 104a, jedoch m. 30-cm-Plattenteller und Selbstausschalter.
Nr. 110 E. wie Nr. 110, jedoch mit Elektro-Tonführung . . RM 58,-

Nur RM 57
Nr. 111 Eichengehäuse furniert, 44 × 44 × 33. genau wie Abbild., geschwungene Haube. Wellenleiste, beste Resonanztonführung. sonst wie Nr. 110.
Nr. 111 E wie Nr. 111. jedoch mit Elektro-Tonführung . . RM 63,-

3 Jahre Garantie für unsere Apparate. Alle Appar. werden m. best. Elektro-Schalldose geliefert. Außerdem legen wir jedem Apparat 7 Stck. 25 cm große Elektro-Schallplatten (14 Musikstücke) und ca. 1000 Nadeln gratis bei. Versand p. Nachn. Umtausch oder Geld zurück. Niemals dürfen Sie anderweitig kaufen, ohne sich vorher uns. Katal. üb. sämtl. Musikinstrum. grat. u. franko zu bestellen.

Husberg & Comp. in Neuenrade Nr. 406 (Westf.)



Empfehle für Sonnabend:

pr. junges Fleisch

Roßschlächterei

Koza, Ratibor

Oberwallstr. 20. Tel. 387.



Ferkel

gesund, tierärztlich untersucht

der berühmt. schweren westfälischen sowie hannoverschen Rasse, seuchenfrei, langgestreckt, mit Schlappohren, die besten zur Zucht und Mast. Liefere hiervon jeden Posten reell unter Nachnahme. Offeriere freibleibend:

6—8 wöch. 23—27 ℳ, 8—10 wöch. 27—31 ℳ, 10—12 wöch. 31—36 ℳ, 12—15 wöch. 36—42 ℳ.

Größere nach Gewicht billigst. Garantie für prima Tiere, beste Fresser, sowie völlig gesunde Ankunft noch 8 Tage nach Empfang; es kommen nur allerbeste direkt vom Züchter stammende Tiere zum Versand, daher widerstandsfähig. Verpackung wird berechnet, aber auch zurückgenommen. **Langjährige Fachkenntnisse! Viele Dankschreiben und Anerkennungen beweisen die streng reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.**

Heinrich Justus, Ferkelversand

Schloß Holte 25 i. Westf. / Tel. 53.

Offene Stellen

Hohen Verdienst erzielen tüchtige Damen und Herren

durch den Verkauf eines unentbehrlichen, leichtverkäufl. Haushaltsartikels. Täglich Geld. Näheres durch

F. Stanke, Leobschütz

Coselerstraße 10.

Suche für mein Feinkost- u. Kolonialwarengeschäft ein Lehrfräulein

ordnungsliebend, gewissenhaft und von angenehmem Aeußeren.

Th. Pawlenka

Ratibor, Neuestraße 5.

Für die Damen-Konfektionsabteilung suche zum sof. Antritt tücht., branchekundige Verkäuferin

mit guter Figur. Offerten mit Bild, genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit Zeugnisabschr. an

W. Günther

Modewaren

Guttentag OS.

Ring 30/31.

Heimarbeit schriftl. Vitalis-Verl. München C 4

Wiederverkäufer

finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Marfeldstr. 23.

Gelegenheitskauf! Ein sehr gut erhalt., fast neues Klavier ist preisw. zu verkauf.

Offert. u. M 2285 an den „Anzeiger", Ratibor.



V 335/9

VIM zerkratzt nichts beim Reinigen und Polieren

Ein wenig VIM reinigt dies alles

Koch- und Essgeräte lassen sich mit VIM spielend leicht reinigen. VIM ist überaus kräftig und wirksam, aber es kratzt nicht. Töpfe und Pfannen glänzen vor Sauberkeit, Messer werden blank und Holzgeräte prächtig weiss. Das geruchlose und säurefreie VIM ist das hygienischste Putzmittel für die Küche.

VIM ist so ausgiebig und deshalb so billig.

Wertvolle Schriften über Haushaltführung gibt die Sunlicht Gesellschaft Mannheim kostenlos allen Verbraucherinnen ihrer Erzeugnisse gegen Einsendung der mit dem Institutsgutschein bedruckten Schachtelteile. Näheres im Prospekt.

Normal 30 Pfg.

Doppelgroß 50 Pfg.



VIM schont auch Jhre Hände

Handschuhe

Sonder-Verkaufs-Tage

Damenhandschuhe, Wolle, gestr. glatt und gemustert	95 ₰
Damenhandschuhe, imit. Wildleder, mit netter Manschette .	1.25
Damenhandschuhe, imit. Mocha-Veneziana, mit reizender Stulpe	1.45
Damenhandschuhe, Schweden imit. chamois u. modische Farben die moderne Schlupfform . .	1.95
Damenhandschuhe, reine Wolle gestrickt, mit aparten Käntchen .	1.95
Herrenhandschuhe, kräftige Trikot-Qualität. innen gerauht .	95 ₰
Herrenhandschuhe, Ia Wolltrikot mit gerauhtem Futter	1.45
Herrenhandschuhe, prima Trikotstoff mit kamelhaarf. Futter	1.95
Kinderhandschuhe, gute Qual. von	68 ₰ an

Strumpf-Metzner

Neuestr. **Ratibor** Langestr.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Freitag, 8. November: **Geschlossen.**

Sonnabend, 9. November. 8 Uhr. — 10¾ Uhr. **Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes** (Gruppe B)

Erstaufführung!

Das Leben ist ein Traum

Dichtung v. P. Calderon in 3 Akten (7 Bildern). Spielleitung: Oberspielleiter C. Br. Rinas.

Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Morgen, Sonnabend ab 7 Uhr: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch im städtischen **Schlachthof Ratibor.**

Schwere Zeiten kann man nur mit einer kernfesten Gesundheit überwinden. Diese verschafft Ihnen der tägliche Genuß des köstlich schmeckenden echte Stettiner Simonsbrotes. Erhältlich nur bei

Paul Ackermann

Ratibor



Sonnabend: Verkauf von Fohlenfleisch

Roßschlächter Bartsch

Ratibor, Fleischerstr. 8.

Kammer-Lichtspiele

Von Freitag bis Montag

2 Meisterwerke deutscher Filmkunst

Der schönste aller Legionär-Filme

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen! Der Fremdenlegionär...

8 Riesenakte

II. Film:

Der König der Mittelstürmer

6 Akte mit Paul Richter

Freitag, Sonnabend, Montag nachm. 3 Uhr Sonntag nachm. ½2 Uhr

Große Schülervorstellungen

Eintritt 10 und 20 Pfg.

Frakowiaks Gaststätte

Ratibor, Marienstraße 6. Telefon 1019.

Sonnabend, den 9. November 1929, ab früh

Schweinschlachten

in bekannter Güte.

Wurstverkauf auch außer Haus.

Wozu ergebenst einladet **Der Wirt.**

Restaur. Römischer Kaiser

Ratibor, Troppauerstraße 7

Sonnabend, den 9. November 1929

Schweinschlachten

Von 9 Uhr ab **Wellfleisch und Wellwurst.**

Wozu ergebenst einladet **Jos. Schimitzek.**

Hessische Winteräpfel

nur Reinetten, Parmänen, Boskop: 21.50, alle Sorten Tafeläpfel gemischt: 17.50, Wirtschaftsäpfel: 12.00 Zentner netto. Gewicht einschl. frostgeschützter Verpackung ab Friedberg, Nachnahme.

Fa. A. Stahl Ww., Inh. I. Stahl. Obstversand seit 1863, **Friedberg/Hessen Nr. 113**

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske;** für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünast;** für den Anzeigenteil: **Paul Zacher,** sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 8. November. — Fernsprecher 94 und 130

* **Jubiläumstagung des Oberschlesischen Landbundes.** Der Oberschlesische Landbund veranstaltet aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens am 11. November um 10½ Uhr vormittags in Oppeln im großen Saal des Handwerkskammergebäudes eine Jubiläumstagung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird eine Ansprache des Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele stehen. Am gleichen Tage findet im Vorraum des Festsaales eine agrarpolitische Ausstellung statt.

„Das Leben in Wort und Bild" das der heutigen Gesamtauflage des „Anzeigers" beiliegt, zeigt in guten Bildartikeln „Amerikas Kampf gegen den Alkohol" und die „Militärische Propaganda bei den anderen" recht eindrucksvoll. Eine größere Abhandlung führt zurück in die „Kindertage des Autos". Bilder aus deutschen Landen und aus aller Welt bieten wieder viel Sehenswertes.

Ratibor Stadt und Land

Der Stadtpark im Spätherbst

Es ist still geworden auf unseren Parkanlagen, seit die grauen Tage ihren Einzug hielten. Aus dem langsamen Niederrieseln der dürren Blätter ist ein ununterbrochenes Fallen geworden, und trübselig stehen die ersten Bäume in den Tag. Der ganze leuchtende Farbenbrand, den dieser langsam verklingende Herbst in unseren Park warf, ist im Verglimmen und immer lichter wird die Laubschicht auf Wegen und im Gehölz. Die surrende Regen [illegible] Blätter auf zum Verfaulen bringt. Wohl stehen noch die Sträucher in ihrem herrlichen Blattbehang, der vom grünlichen Gelb bis zum satten Dunkelrot spielt, noch hängen die gelben Herzblättchen der Birke wie flüssiges Gold an den Rutenzweigen, aber immer mehr kommt das schwarzgraue Kleid der Nadelbäume zur Geltung. Auf manchen Beeten im Park blühen noch sonnenbräunende Herbstblumen, letzte Rosen [illegible] ihren Duft an Sturmtage, aber über all [illegible] dem letzten Herbstzauber liegt die Müdigkeit vor dem großen Schlaf des Winters. Immer dunkler [illegible] die Parkteiche den Spaziergänger an. Das Wasser [illegible] und ist recht naturvoll geworden. Wir stehen vor der Schwelle des Winters. Der Silberstaub der ersten Nachtfröste mahnt uns daran. Nützen wir noch die letzten Spätherbsttage, um vor dem großen Winterschlaf in unserm Park auch die letzten Herbststunden der Natur auszukosten.

* **Eine Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Vereine** kam bei einer Besprechung zustande. Sie umfaßt folgende Vereine: Evangelischer Kirchenmusikverein, Evangelischer Bund, Evangelische Frauenhilfe, Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, Evangelischer Armenverein, Evangelischer Jungmädchenverein, Evangelischer Jungmännerverein, Jungmänner-Bibelkreis, Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Jugendbund für entschiedenes Christentum, Blaukreuzverein.

* **Starker Rückgang der Fellpreise.** Die allgemeine Annahme, daß mit dem Winter die Fellpreise steigen werden, hat sich in diesem Jahre nicht, vielmehr ist ein Sinken der Preise auf dem gesamten Fell- und Häutemarkt eingetreten. Die Preise für Kaninchenfelle sind z. B. gegen den Vorwinter um rund 25 Prozent und gegen den letzten Sommer um rund 12 Prozent zurückgegangen. Hasenfelle haben gegen das Vorjahr 20 Prozent an Wert verloren. Bei Ziegenfellen liegen die Verhältnisse ebenso und die Wertminderung gegen das Vorjahr beträgt etwa 15 Prozent.

* **Die Freie Fleischer-Innung Ratibor** hielt ihre Hauptversammlung im „Deutschen Haus" ab. Nach Eröffnung durch den Obermeister Anton [illegible] wurde Fleischermeister Josef Prayzlla jun. in die Innung aufgenommen und auf die Statuten verpflichtet. Im weiteren wurde die Lehrlingseinstellung besprochen und wiederholt erörtert, nur Lehrlinge mit guter Schulbildung aufzunehmen. Um dies in Zukunft in einwandfreier Weise durchzuführen, sollen alle aufzunehmenden Lehrlinge einige Tage vor ihrer Aufnahme durch einen der Fortbildungsschullehrer in den Schulfächern geprüft werden. Erst nach dieser Prüfung wird über die endgültige Annahme des Lehrlings entschieden. Einen breiten Raum der Besprechung nahm das Borgunwesen in Anspruch, durch welches die Fleischermeister in vielen Fällen sehr geschädigt werden. Eingehende Maßnahmen, diesem Uebel in schärfster Form zu steuern, wurden beschlossen. Den weiteren Teil der Versammlung nahmen geschäftliche Fragen in Anspruch.

* **Autounfall.** Von Rosenberg kommend fuhr ein Ratiborer Personenauto in Sowade, Kreis Oppeln, gegen eine Mauer. Die drei Insassen trugen glücklicherweise leichtere Verletzungen davon, der Chauffeur allerdings innere Verletzungen. Das Auto [illegible] die Mauer und blieb stecken.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Freitag, geschlossen. (Gastspiel in Leobschütz.) Sonnabend [illegible] Nachmittagsvorstellung des Bühnenvolksbundes [illegible] Erstaufführung „Das Leben ist ein Traum", Dichtung von P. Calderon de la Barca in 7 Bildern. Nachdichtung von Eugen [illegible]. Spielleitung Oberspielleiter [illegible]. In den Hauptrollen die Damen Blenke und Lanius, die Herren Harzheim, Kollberg, Schmitt, Hesselfeld und Wolff. Karten [illegible] Theaterkasse zu haben. Sonntag, nachmittags [illegible] vierte Fremdenvorstellung. Nochmalige [illegible] der Ehekomödie „Finden Sie, daß [illegible] richtig verhält?" Abends 8 Uhr [illegible] Kalman-Operette „Der Zigeunerprimas". Schüler aller Lehranstalten haben auf [illegible] Plätzen halbe Preise.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Ratibor

ng. Ratibor, 7. November. Nach langer Sommerpause hielt der Landwirtschaftliche Kreisverein Ratibor in der „Zentralhalle" eine Sitzung ab, die sich guten Besuches erfreute. Der erste Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Major von Szymonski-Czerwentzütz, eröffnete mit Begrüßungsworten und gab einen Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr, das für die Landwirtschaft eine sehr ungünstige Preisentwicklung gebracht hat. Selbst bei zufriedenstellender Ernte bleiben die finanziellen Aussichten für die Landwirtschaft sehr trüb. Dazu kommt die ungünstige Handelsvertragsaussicht, die die Meinung berechtigt, daß neue Handelsverträge auf Kosten der deutschen Landwirte abgeschlossen werden dürften. Alle diese Umstände zeigen mit Deutlichkeit, daß dem Verein in dem 50. Jahre seines Bestehens, in das er heute eintritt, ganz besondere Aufgaben erwachsen.

Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 175 Mitglieder. Neu aufgenommen wurden Oberregierungsrat Peikert-Ratibor, Restgutsbesitzer Wosnik-Niedane und Dr. Fehmer-Kreuzenort. Das Andenken des verstorbenen Oberamtmanns Sobtzick-Ratibor und des Wildmeisters Böhm-Nensa wurde in üblicher Weise geehrt. Der Vorsitzende ließ einen Jahresrückblick folgen, der die Ereignisse des verflossenen Erntejahres noch einmal vor Augen führte. Der Roggen gab keine befriedigende Ernte, bei der Gerste kann man von einer Mißernte sprechen, Weizen und Hafer gaben befriedigende Ernten, ebenso Kartoffeln und Rüben. Die katastrophale Preisentwickelung allerdings nimmt der Landwirtschaft allen Mut. Inbezug auf die Viehwirtschaft sind allerdings die Schweinepreise zufriedenstellend zu nennen. Schwere Schäden haben die Obstbäume durch den Frost gelitten.

Weiter wurde bekanntgegeben, daß in diesem Winter die Vereinssitzungen am 12. Dezember 1929, am 16. Januar, 20. Februar und am 20. März 1930 stattfinden. Ein Wintervergnügen soll nicht stattfinden, da man das 50jährige Vereinsjubiläum im folgenden Jahre in größerem Rahmen zu feiern beabsichtigt.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters, Stadtältesten Jelaffke, sind die Kassenverhältnisse gesund und auch der Jubiläumsfonds weist einen schönen Bestand auf.

Die Wahl des Vorstandes ergab keinerlei Veränderung in der Vereinsleitung. Für das 50. Stiftungsfest, das am 4. November 1930 gefeiert werden soll, wurde ein Jubiläumsausschuß gewählt, der aus dem Gesamtvorstand sowie Gemeindevorsteher Max Galda-Benkowitz, Landrat Dr. Schmidt, Oberinspektor Ritzke-Pawlau und Fabrikbesitzer Franz Seliger besteht.

Viel Interesse erweckte der Vortrag des Dr. Schulz von der Landwirtschaftskammer Oberschlesien über „Bodenuntersuchungen und Kalkdüngung". Der Redner behandelte die günstigen und ungünstigen Bodensäuren und ihre Beziehungen zum Kalk, ging dann auf die Wirkungen des Kalkes im Boden ein und legte schließlich dar, wie der Kalk im Boden verschwindet und warum er wieder ergänzt werden muß. Seine Ausführungen wurden durch Lichtbilder vorzüglich illustriert und fanden allgemeinen Beifall.

Die Ratiborer Dewog-Wohnungen

Wie bekannt, hat die Tochtergesellschaft der Dewog, die oberschlesische Kleinwohnungsbau-G.m.b.H. an der Auenstraße in diesem Jahre 150 Kleinwohnungen errichtet. Jetzt wird die Besichtigung von zwei Typenwohnungen gestattet. Den Einwohnern von Ratibor ist also Gelegenheit gegeben, sich von dem Geleisteten zu überzeugen. Gleichzeitig legt damit die Oberschlesische Kleinwohnungsbau-G.m.b.H. vor der Oeffentlichkeit Rechnung ab, über die Verwendung der öffentlichen Mittel, die ihr von der Stadtverwaltung und der Landesversicherungsanstalt Schlesien anvertraut wurden. Außer eigenem Kapital wurden auch noch namhafte Summen von den freigewerkschaftlichen Versicherungsunternehmen, der Volksfürsorge, Hamburg als erste Hypotheken gegeben.

Die Wohnungen bestehen aus einer Wohnküche mit besonderer Kochnische, einem großen Elternschlafzimmer, einer Kammer, die für zwei Betten Platz bietet und einem Abstellraum. Selbstverständlich enthält die Wohnung auch einen abgeschlossenen Abort, Wasser- und Gasleitung und elektrisches Licht. Zu jeder Wohnung gehört weiter ein Kellerraum. Allen Wohnungen gemeinsam ist eine elektrische Zentral-Waschküche mit Trockenanlage und elektrischer Wäscherolle und zwei getrennten Badeanstalten für Männer und Frauen, die je eine Anzahl Wannen- und Brausebäder enthalten.

Bemerkenswert ist der außerordentlich billige Mietspreis. Die ca. 48 Quadratmeter große Wohnung kostet im Durchschnitt 30 Mark Monatsmiete. Umgerechnet auf einen Quadratmeter bedeutet dies 7,50 Mark Jahresmiete. Beim Vergleich mit anderen, in diesem Jahre erstellten Neubauten wird erst die billige Miete augenscheinlich. So kosten beispielsweise die Wohnungen in den sogenannten Reichshäusern, die noch als die billigsten anzusprechen sind, mindestens 10,50 Mark Jahresmiete, ohne daß sie die vorteilhaften Nebenanlagen der Dewogbauten aufweisen können. Andere Neubauwohnungen dürften bei gleicher Ausstattung kaum unter 12 Mark Miete pro Quadratmeter und Jahr vergeben werden.

Es ist möglich, auch Kleinwohnungen mit verhältnismäßig billigen Mitteln in gewissem Umfange nach den Grundsätzen moderner Wohnungskultur auszustatten. Die Möbel sind nach Entwürfen des Breslauer Architekten Albert Jäger, von der Firma Ehl in Oppeln, angefertigt. Alle unnötigen Winkel, Verzierungen und sonstigen Staubfänger sind vermieden. In denkbar einfachster, jedoch gediegener und geschmackvoller Ausführung repräsentiert sich die Wohnung.

Die Häuserblocks sind nord-südlich orientiert. Alle Wohnungen haben also Fenster, die nach Osten und Westen gehen. Damit ist neben der wichtigen und notwendigen Querlüftung größtmögliche Besonnung garantiert. Ueberhaupt ist auf Licht, Luft und Grünanlagen besondere Rücksicht genommen. So beträgt der Abstand zwischen den gegenüberliegenden Hausfronten 22 bis 45 Meter und wird mit Grünanlagen ausgefüllt. Grünflächen, die allerdings erst im nächsten Frühjahr hergestellt werden können, stehen allen Mietern zur Benutzung frei. Im Grünen wird dann nächstes Jahr noch ein Planschbecken und ein Kinderspielplatz angelegt. Weiter sind noch geplant, ein Wäschebleichplatz und ein Turnplatz für Erwachsene. Ein kleiner, zwischen zwei Häusern befindlicher Platz wird als Schmuckplatz angelegt.

Die Gesamtanlage verspricht in kultureller und hygienischer Beziehung mustergültig zu werden. Die Besichtigung findet statt werktags Nachmittag (nicht am Sonnabend) von 15 bis 17 Uhr.

* **Die Landumlegung des Gebietes zwischen Psinna und Marienstraße.** Dieser Tage fanden Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Besitzern der zwischen Psinna und Marienstraße belegenen Gemüsefelder statt. Den Bauern wurde Tauschgelände bei Ottitz im Verhältnis 1:5 angeboten; trotzdem fand sich keiner bereit, auf den Tausch einzugehen.

* **Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung.** Die Ortsgruppe Ratibor hielt am Donnerstag abend im Speisesaal der Polizeiunterkunft eine Versammlung ab, in der Regierungsrat Reif aus Oppeln einen ausführlichen Vortrag über die Gemeindeverfassung hielt.

* **Im Zeichen der Mondrakete** steht von heute ab bis zum Montag das Zentral-Theater, dem es unter Aufwendung großer Kosten gelungen ist, den Großfilm „Frau im Mond" im Anschluß an die Uraufführung nach Ratibor zu bekommen. Der Film, ein Meisterwerk deutscher Gründlichkeit, schildert die Entwicklung des Raketenfluges zu einem Flug durch den Weltenraum nach dem Mond. Professor Obert, der bekannte Vorkämpfer der Weltraumfahrtidee, leistete dem Regisseur Fritz Lang wertvolle wissenschaftliche Hilfe bei der Inszenierung des Films, der technische Zukunftsmusik erklingen läßt und alle Hilfsmittel modernster Filmtechnik zu einem Erfolg ausnützt, der beispiellos zu nennen ist. Hier wird der Film zum Propheten und Künder einer neuen Zeit.

⊙ **Skandal in Diplomatenkreisen.** Der Gesandtschafts-Attachee Massarena ist nach durchbummelten Nächten nicht nach Hause zurückgekehrt. Näheres erfährt man im Gloria-Palast. Als 2. Film zeigt man einen Detektivfilm wie einen Roman von Edgar Wallace „Verräter". Die Wochenberichte, ein Lustspiel und ein Kulturfilm vervollständigen das Programm. Wochentags nachmittags 3 Uhr und Sonntags ½2 Uhr Jugendvorstellungen.

* **Ein Fahrraddieb gefaßt.** Vor dem Warenhaus „Chape" auf der Bahnhofstraße wurde der Arbeiter Kurka aus Bojanow dabei abgefaßt, als er ein Fahrrad stehlen wollte. Bei der polizeilichen Vernehmung gab er bereits mehrere Fahrraddiebstähle zu. Personen, denen Kurka Fahrräder verkauft oder zum Kauf angeboten hat, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Flurstraße, melden. Verschwiegenheit wird zugesichert.

§ **Fahrraddiebstähle.** Am Donnerstag wurde einem Schuhmacher aus Wronin ein Damenfahrrad Marke „Opel", auf dem Neumarkt, einem Fräulein aus Kranowitz vor dem Warenhaus Chape ein Damenfahrrad Marke „Achilles" und einem Maurer aus Janowitz ein Herrenfahrrad Marke „Urania" auf der Braustraße gestohlen.

Aus den Vereinen

* **Verein für Leibesübung Ratibor.** Heute (Freitag) abends 8 Uhr in Kauls Brauerei-Ausschank Spielersitzung sämtlicher Mannschaften.

* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, G. D. A.** Heute (Freitag) abends 8 Uhr im Hansa-Hotel Monatsversammlung. Unter anderem Vortrag des Gaugeschäftsführers Behrendt-Beuthen, Bericht über die Tarifverhandlungen, Lichtbildervortrag „Die Weltreise des Grafen Zeppelin (in 21 Tagen um die Erde)".

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ratibor.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr große Massenversammlung im „Deutschen Haus". Es spricht Pg. Rudolf Jung, Mitglied des Prager Parlaments über „Verratenes Land — Verlorene Revolution!"

* **Kneipp-Bund, E. V., Ortsgruppe Ratibor.** Heute, Freitag, den 8. d. Mts. großer öffentlicher Vortrag abends 8 Uhr in der Aula des Staatsgymnasiums.

* **Schwimmverein Delphin.** Zu dem am Sonnabend, den 9. 11. in der Erholung stattfindenden Tanzkränzchen laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Beginn ½8 Uhr.

* **„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Ratibor.** Sonnabend, den 9. November, pünktlich 8 Uhr abends Appell beim Kam. Hepp. Anschließend Beteiligung an der Wahrversammlung der D. N. V. P. im „Deutschen Hause".

* **Luftfahrtverein Ratibor.** Heute, den 8. 11., abends 8 Uhr in der Landesschenke außerordentliche Hauptversammlung. Wichtige Tagesordnung u. a. Wahl des 1. und 2. Vorsitzenden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

* **M. T. V. Eintracht.** Sonnabend, den 9., 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Matur, 7,15 Uhr Amt † Eheleute Zurowsky, 8 Uhr hl. Messe † Eltern Wieczorek und Angehörige.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonnabend vorm. 6 Uhr Jahresmesse mit Kondukt † Josef Rzega und Marianna Sczuka, 6,30 Uhr Cant. Anton Nowak, 8 Uhr Begräbnis Witwe Anastasia Gorki, nachm. 3 Uhr Begräbnis Friedrich Borchard.

Matka-Boza-Kirche

Sonnabend vorm. 7 Uhr hl. Messe mit Segen zum hl. Herzen Jesu und zur Muttergottes zum Dank.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonnabend vorm. 6 Uhr hl. Messe † Marie Lasczok vom Mütterverein, 6,30 Uhr hl. Messe † Josef Ploch.

Turnen, Spiel und Sport

S. u. E. „Ostrog 1907" — Behördensportverein Ratibor. Die 1. Mannschaften stehen sich am Sonntag vormittags 11 Uhr auf dem Schupoplatz zum Verbandsspiel gegenüber.

Wetterdienst

Ratibor, 8. 11., 11 Uhr: Therm. +8° C., Bar. 757.

Wettervorhersage für 9. 11.: Veränderlich mit Nebel und etwas Regen, mild.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 8. 11., 8 Uhr morgens: 1,06 Meter am Pegel, fällt.

Unsere # Spielwaren-Ausstellung

wird morgen eröffnet

„Stabil"-Baukasten :: „Elastolin"-Soldaten und Tiere :: „Maerklin"-Eisenbahnen
„Anker"-Steinbaukasten :: Puppenwagen :: Schaukelpferde :: Rodelschlitten
in jeder Preislage

Grosse Auswahl in allen Artikeln zu billigsten Preisen
in den Fenstern **„Riesenrad"** und **„Autokarussell"** aus Stabil-Baukasten hergestellt

Der Verkauf der Spielwaren befindet sich nicht in meinem Hauptgeschäft Bahnhofstrasse 1, sondern in dem früheren Geschäftslokal des

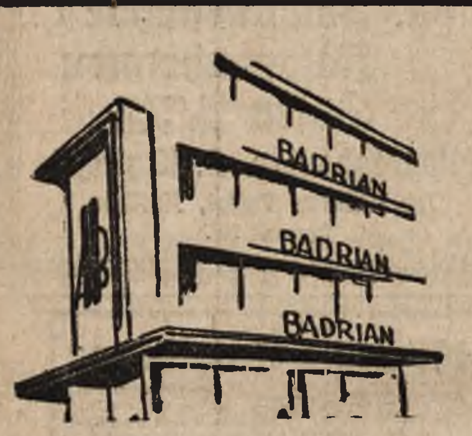
Schuhhauses **Aschner,** Domstrasse 9/10

„SILESIA" Inhaber **Carl Calmann** **Ratibor O.-S.**

Dame mit roter Mütze u. 2 Herren

die am Sonntag, den 21. Juli 1929, ca. 9¾ Uhr auf dem Bürgersteig Ecke Garten-Troppauerstraße zusahen wie 1 Motorradler rotbraunes Opel — Zweisitzer — Auto anfuhr, werden um ihre Adresse gebeten, zwecks wichtiger Feststellung. Unkosten gern erstattet.

Mlig, Ratibor, Schrammstraße 4.



Sie sparen viel

Geld

wenn Sie jetzt bei uns kaufen!

Wir gewähren Ihnen während unserer

Schuhwaren-Werbetage



trotz unserer sehr niedrigen Grundpreise und bekannt vorzüglichen Qualitäten.



Weihnachten naht! Bringen Sie ihre zerbrochenen Puppen schon jetzt in die

Puppenklinik

Hermann Simon, Damen- und Herrenfriseur
Ratibor, Domstraße 6

Central-Theater

Zur Zeit spielen im Deutschen Reich 140 Ufa-Theater das gewaltige Filmwerk

„Frau im Mond"

Berlin Hamburg Leipzig Dresden Breslau Gleiwitz Beuthen und alle anderen Großstädte melden Riesenerfolge, die selbst die Besucherzahlen von „Ben-Hur" u. „Metropolis" übertreffen.

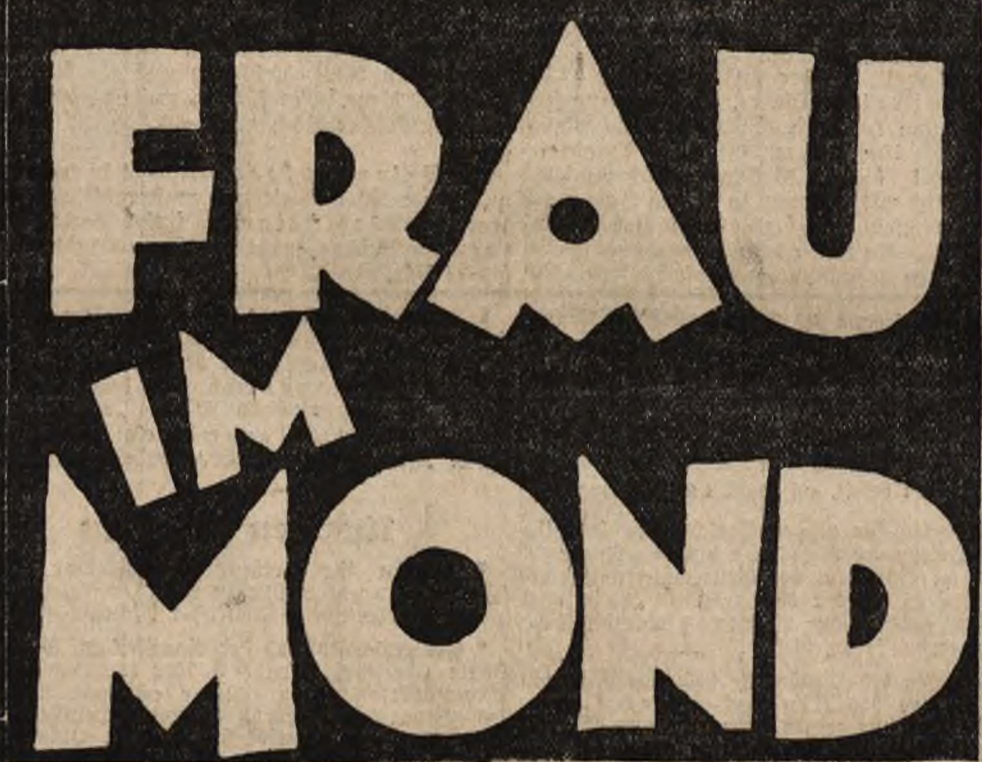


Freitag bis Montag!
Verlängerung unmöglich!
Anfang wochentags 5½ Uhr
Sonntags 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Nur 4 Tage

Ehrenkarten und Freikarten ungültig!

Das gigantische Meisterwerk von Fritz Lang:



In den Hauptrollen: **Gerda Maurus / Willi Fritsch.**
Ferner wirken mit: Klaus Pohl — Fritz Rasp — Hermann Valentin — Max Zilzer — Margarethe Kupfer — Gerhard Damann — Karl Platen.

Eine großartige Symphonie des Triumphes menschlichen Geistes, Künder der Herrlichkeiten jenseits der Erde, ein grandioser, packender Film. Die große Melodie der Menschheit aber bleibt immer dieselbe:

Das Lied vom Leben und Tod — das Lied von Mann und Weib — das Lied von der Liebe . . . und das Lied von der Treue.

Herstellungskosten 3 Millionen Mark! Der größte Film des Jahres!

Der Film, von dem jeder spricht und über den alle Zeitungen berichten, ist

das Tagesgespräch des Kontinents!

Unter Aufwand allergrößter Opfer ist es uns gelungen

uns der Reichsdeutschen Uraufführung anzuschliessen

Wegen außergewöhnlicher Unkosten gelten für dieses Programm folgende Preise:
Balkon M. 1.—, 2. Platz 1.20, Parkett 1.40, Sperrsitz 1.60, Loge 1.80.

Lustspiel / Neuester Wochenbericht

Auf der Bühne:

Rigo Amati
and Sylva
Phänomenaler Musikakt in höchster Vollendung mit seltenen musikal. Darbietungen. Erstklassige Darbietung / Kostbare Kostüme

Freitag, Sonnabend, Montag 3 Uhr
Sonntag 1 Uhr
Jugendvorstellung!
Eintritt 10, 20, 30 Pfg.

Verstärktes Orchester

Wallschenke Ratibor

Sonnabend, den 9. cr., ab mittags

Wildessen Fasanen- und Hasenbraten

Es laden ergebenst ein

Hans Niewiadomski u. Frau.

Gloria-Palast

Freitag bis Montag

Stellen Sie die höchsten Ansprüche und unser Programm wird Ihre Anforderungen weit übertreffen!

Eine Spitzenleistung der Produktion 1929/30

Harry Liedtke
als Gesandschafts-Attaché Horace de Massarena mit
Vera Schmitterlöw
in:



Ein Film nach der weltberühmten komischen Oper von Auber

Ernst Verebes, Lotte Lorring, Herm. Picha, Hans Junkermann in den weiteren Rollen

Skandal in Diplomatenkreisen

Krach in der Gesandschaft — Der verbummelte Gesandschaftsattaché — Im Trubel der Fasching — Elegante Diplomaten und schöne Frauen — Verschwundene Geheimakten —

Näheres über diese aufregenden Fälle, wir wollen nur an den

Sklarek-Skandal

erinnern, erfahren Sie ab heute in unserem Theater!

II. Film:

Verräter

Ein äußerst spannender Detektivfilm vom ersten bis zum letzten Bild. Wie ein Roman von

Edgar Wallace

Wochenschau — Lustspiel — Kulturfilm

Freitag, Sonnabend, Montag nachm. 3 Uhr, Sonntag ½2 Uhr
Jugendvorstellungen
Der große Sensations-Film
Die 10 Teufel
2 Lustspiele und Beiprogramm — Eintritt 10 und 20 Pfennig